

ÖSTERREICHISCHE POSTSPARKASSE

Finanzschuldenbericht 1981

der Österreichischen

Postsparkasse

WIEN 1981



Untersuchung über die Lage und die Entwicklungstendenzen des Geld- und Kapitalmarktes sowie hierauf gegründete Empfehlungen betreffend die Aufnahme und Umwandlung von Finanzschulden des Bundes (gemäß § 5 Z. 3 lit. a Postsparkassengesetz 1969)

Finanzschuldenbericht 1981

der Österreichischen

Postsparkasse

verfaßt vom Staatsschuldenausschuß unter Mitwirkung des Vorstandes der Österreichischen Postsparkasse und vorgelegt aufgrund des Beschlusses des Verwaltungsrates vom 30. Juni 1981 an den Bundesminister für Finanzen.

ÖSTERREICHISCHE POSTSPARKASSE

DER VORSTAND

Herrn
Dr. Herbert Salcher
Bundesminister für Finanzen

GZ. 2220/1/81-22

Himmelpfortgasse 4-8
1010 Wien

Wien, am 6. Juli 1981

Betrifft: Mitwirkung der Österreichischen Postsparkasse
an der Verwaltung der Staatsschuld –
Jahresbericht 1981 und Empfehlung des Staats-
schuldenausschusses zur Budgetfinanzierung 1981

Sehr geehrter Herr Minister!

In seiner Sitzung am 17. Juni 1981 setzte sich der Staatsschuldenausschuß mit der Budgetfinanzierung 1981 und dem Finanzschuldenbericht 1981 auseinander.

Nach Beschlußfassung durch den Verwaltungsrat am 30. Juni 1981 erlauben wir uns, gemäß § 5 Z. 3 lit. a Postsparkassengesetz 1969 beiliegende Empfehlung zur Budgetfinanzierung 1981 zu übermitteln.

Weiters gestatten wir uns, den Finanzschuldenbericht 1981 gemäß § 5 Z. 3 lit. a, § 11 Abs. 1 Z. 9 und § 12 Abs. 2-4 des Postsparkassengesetzes 1969 vorzulegen.

1. Wie in jedem Jahr findet sich im ersten Teil des Berichtes eine ausführliche Darstellung der Schuldengebarung des Bundes im Jahr 1980 und im ersten Quartal des laufenden Jahres.
2. Dem üblichen vierjährigen Rhythmus folgend, der der Funktionsperiode von Verwaltungsrat und Staatsschuldenausschuß entspricht, enthält der diesjährige Bericht wieder eine zusammenfassende Darstellung über einen längeren Zeitraum. Für 1975 bis 1980 wird die Entwicklung der Finanzschuld des Bundes und ihrer Struktur hinsichtlich der einzelnen Schuldarten, der Verlauf von Kennziffern für das Verhältnis zwischen Finanzschuld, Budgetvolumen und Gesamteinnahmen sowie der Schulden- und Zinsendienstquoten und die Auswirkungen der Wechselkursänderungen auf den Schillinggegenwert der Fremdwährungsschuld eingehend beschrieben.
3. Die Tilgungs- und Zinsendienstverpflichtungen der zum 31. Dezember 1980 bereits bestehenden Finanzschuld werden für die Jahre 1981 bis 1988 aufgezeigt. Den angeführten Werten liegen die Konditionen und Wechselkurse zum Jahresende 1980 zugrunde.
4. In einem weiteren Kapitel wird die Entwicklung der Finanzmärkte in Zusammenhang mit dem Konjunkturverlauf für den Zeitraum 1975 bis 1980 analysiert. Es werden das Mittelaufkommen der Nichtbanken, insbesondere am Rentenmarkt, und die Fremdmittelversorgung der österreichischen Wirtschaft aus dem In- und Ausland sowie die Entwicklung in- und ausländischer Zinssätze dargestellt.
5. Seit den letzten beiden Finanzschuldenberichten wurden die intersektoralen Finanzbeziehungen zwischen dem Bund und den übrigen Sektoren der Wirtschaft in Form von Finanzierungsströmen in einer Matrix beschrieben. Diese Darstellung wird im diesjährigen Bericht auf den Zeitraum 1975 bis 1980 ausgedehnt.
Auf eine Gegenüberstellung des Finanzierungssaldos mit der Geldvermögensbildung laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung mußte weiterhin verzichtet werden, da deren Revision, die zum Teil gravierende Änderungen erwarten läßt, derzeit noch nicht abgeschlossen ist.
Im Anschluß an die Übersicht über die gesamten Finanzierungsströme wird die Entwicklung der Einlagen, des langfristigen Sparens und der Direktkredite eingehender untersucht.

6. Weiters wird wieder eine Vorschau auf die Finanzierungsströme des laufenden Jahres erstellt, in der – ebenfalls nach den Sektoren der Finanzierungsrechnung getrennt – die wesentlichen Größen der inländischen Geld- und Kreditmärkte sowie der Kapitalverkehr mit dem Ausland prognostiziert werden. In diese Vorschau fließen neben Erwartungen über die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung auch Annahmen über die Geld- und Kapitalmarktpolitik im weiteren Verlauf des Jahres ein, die im einzelnen näher erläutert werden.
7. Im Anhang werden schließlich die seit dem Erscheinen des letzten Berichtes ergangenen Empfehlungen des Staatsschuldenausschusses zur Budgetfinanzierung 1981 vom 25. November 1980 und vom 17. Juni 1981 wiedergegeben. Ferner enthält der Anhang Tabellen über die Entwicklung der Finanzschuld des Bundes in den Jahren 1975 bis 1980 sowie der Länder und Gemeinden von 1975 bis 1979 und die Finanzierungsströme 1975 bis 1980.

Der im Finanzschuldenbericht verwendeten Form der Finanzierungsrechnung liegt eine von der Österreichischen Postsparkasse in Auftrag gegebene Studie mit dem Titel „Finanzielle Interdependenzen in Österreich“ zugrunde, die von den Experten des Staatsschuldenausschusses Dr. Heinz Handler und Dr. Gerhard Lehner durchgeführt wurde. Sie erscheint als Beilage des heurigen Finanzschuldenberichtes.

Die im Anhang des vorjährigen Berichtes kurz zusammengefaßte Untersuchung „Crowding-out durch Staatsausgaben“ von Dr. Heinz Handler wurde inzwischen von der Österreichischen Postsparkasse im Rahmen ihrer Volkswirtschaftlichen Schriftenreihe veröffentlicht.

Mit dem Ausdruck unserer vorzüglichsten Hochachtung

ÖSTERREICHISCHE POSTSPARKASSE

(Nöblinger)

(Dr. Cordt)

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1 Vorwort	
1.1 Zum Finanzschuldenbericht 1981	7
1.2 Zusammensetzung der an der Verwaltung der Staatsschuld mitwirkenden Organe der Österreichischen Postsparkasse	8
2 Darstellung der Schuldengbarung des Bundes im Jahr 1980 und im 1. Quartal 1981	10
2.1 Die Schuldengbarung des Bundes im Jahr 1980	10
2.2 Zusammenfassung	14
2.3 Kassenstärkungsoperationen 1980	14
2.4 Darstellung der Schuldengbarung des Bundes im 1. Quartal 1981	14
3 Tilgungen und Zinsen zum 31. Dezember 1980 bereits bestehender Finanzschulden in den Jahren 1981 bis 1988	16
4 Entwicklung der Finanzschuld 1975 bis 1980	17
4.1 Entwicklung der Gesamtschuld	17
4.2 Entwicklung der Anleiheschuld	20
4.2.1 Gesamtentwicklung	20
4.2.2 Inland	22
4.2.3 Ausland	23
4.3 Sonstige Kreditaufnahmen des Bundes	24
4.3.1 Schatzscheine	24
4.3.2 Versicherungsdarlehen	24
4.3.3 Bankendarlehen	25
4.3.4 Sonstige Inlandsschulden	25
4.3.5 Auslandskredite	26
4.4 Finanzschuld, Budgetvolumen und Nettoabgabenerfolg des Bundes	26
4.5 Auswirkungen der Wechselkursänderungen der Jahre 1975 bis 1980 auf die Bundesfinanzschuld	28
5 Entwicklung der Finanzmärkte	31
5.1 Konjunktorentwicklung	31
5.2 Geld- und Kreditmarkt	32
5.3 Rentenmarkt	34
5.3.1 Marktvolumen	34
5.3.2 Zinssatz- und Renditeentwicklung	37
5.4 Fremdmittelversorgung	39
5.5 Internationale Geld- und Kapitalmärkte	40
5.5.1 Kurzfristige Zinssätze	40
5.5.2 Langfristige Zinssätze	40

6 Entwicklung und Vorausschätzung der Finanzierungsströme 1975 bis 1981	42
6.1 Finanzierungsströme	42
6.1.1 Entwicklung der Einlagen	46
6.1.2 Entwicklung des langfristigen Sparens	49
6.1.3 Entwicklung der Direktkredite	50
6.2 Vorschau auf die Finanzierungsströme 1981	52

Anhang

A 1 Seit dem Erscheinen des letzten Berichtes ergangene Empfehlungen des Staatsschuldenausschusses ..	55
A 2 Tabellenanhang	57
A 2.1 Finanzschuld des Bundes 1975–1980	57
A 2.2 Finanzschuld der Länder 1975–1979	59
A 2.3 Finanzschuld der Gemeinden 1975–1979	60
A 2.4 Langfristige Verbindlichkeiten der Sonderfinanzierungsgesellschaften des Bundes und des Wasserwirtschaftsfonds 1975–1980	61
A 3 Finanzierungsströme 1975–1980	63

1 VORWORT

1.1 Zum Finanzschuldenbericht 1981

Gemäß § 5 Z. 3 des Postsparkassengesetzes 1969 (BGBl. 458/1969) umfaßt der Geschäftsbereich der Österreichischen Postsparkasse neben rein bankmäßigen Abwicklungen die Mitwirkung an der Verwaltung der Staatsschuld durch

- a) Empfehlungen an den Bundesminister für Finanzen zur Aufnahme oder Umwandlung von Finanzschulden des Bundes hinsichtlich der im Einzelfall zu wählenden Schuldform, der Laufzeit und der sonstigen Bedingungen der vom Bund wahrzunehmenden Kreditoperationen sowie hinsichtlich der Vorkehrungen für die Markt- und Kurspflege für Schuldverschreibungen des Bundes, wobei sich diese Empfehlungen auf die Ergebnisse von Untersuchungen und Analysen des Geld- und Kapitalmarktes zu stützen haben;
- b) Vorbereitung von Kreditoperationen des Bundes, insbesondere von Konversionen und Prolongationen, und durch Teilnahme an solchen Kreditoperationen, wenn der Bundesminister für Finanzen die Österreichische Postsparkasse in Anspruch nimmt;
- c) Übernahme, Ankauf und Vertrieb von Schatzscheinen des Bundes sowie Beteiligung an der Übernahme und dem Vertrieb von Bundesanleihen und anderen festverzinslichen Schuldverschreibungen des Bundes.

Diese Aufgaben werden im wesentlichen von einem Ausschuß des Verwaltungsrates der Österreichischen Postsparkasse, dem Ausschuß für die Mitwirkung an der Verwaltung der Staatsschuld (§ 12 Abs. 2 leg. cit.), im Zusammenwirken mit dem Verwaltungsrat selbst und dem Vorstand der Österreichischen Postsparkasse besorgt.

Gemäß § 12 Abs. 4 leg. cit. hat die Österreichische Postsparkasse jährlich einen Bericht über die gemäß § 5 Z. 3 dem Bundesminister für Finanzen gegebenen Empfehlungen unter Anschluß der Berichte und Anträge des Ausschusses für die Mitwirkung an der Verwaltung der Staatsschuld gemäß § 12 Abs. 3 zu erstatten, den der Bundesminister für Finanzen dem Nationalrat und der Bundesregierung vorzulegen hat.

Im Sinne des Beschlusses des Ausschusses vom 18. Mai 1971 hat der vorliegende Bericht, da er im letzten Jahr der Funktionsperiode des Staatsschuldenausschusses erstellt wurde, wieder den erweiterten Umfang der Berichte 1970, 1973 und 1977. Der Bericht beschreibt somit nach einer umfassenden Darstellung und Analyse der Schuldengabe 1980 und des ersten Quartals 1981 auch die Entwicklung der Finanzschuld des Bundes in den Jahren 1975 bis 1980. Weiters umfaßt der Bericht die Entwicklung des österreichischen Geld- und Kapitalmarktes unter Einbeziehung der wesentlichen Faktoren der internationalen Finanzmärkte in dem genannten Zeitraum.

Die in die Finanzschuldenberichte der beiden Vorjahre erstmals aufgenommene Darstellung der Entwicklung der Finanzierungsströme wurde auf den gesamten Berichtszeitraum 1975 bis 1980 ausgedehnt.

Daran anschließend findet sich wie bereits 1979 und 1980 eine Vorschau für das laufende Jahr. Die Gegenüberstellung der finanziellen Vermögensänderungen in den Sektoren „Private Haushalte und Wirtschaftsunternehmungen“, „Finanzierungsinstitute“, „Bund“, „Sonstige öffentliche Haushalte“ und „Ausland“ basiert auf einer von der Österreichischen Postsparkasse bei den Referenten des Wirtschaftsforschungsinstitutes Dr. Heinz Handler und Dr. Gerhard Lehner in Auftrag gegebenen Studie „Finanzielle Interdependenzen in Österreich“, die heuer als Beilage zum Finanzschuldenbericht veröffentlicht wird.

Die im Arbeitsjahr 1980/81 abgegebenen Empfehlungen sind im Anhang wiedergegeben.

Der Staatsschuldenausschuß hat auch 1980/81 regelmäßig Sitzungen abgehalten, an welchen auch ein Vertreter der Oesterreichischen Nationalbank teilnahm. Ferner wurden den Sitzungen Experten beigezogen.

Der Bericht wurde vom Ausschuß am 17. Juni 1981 verabschiedet und vom Verwaltungsrat der Österreichischen Postsparkasse in seiner Sitzung vom 30. Juni 1981 genehmigt.

1.2 Zusammensetzung der an der Verwaltung der Staatsschuld mitwirkenden Organe der Österreichischen Postsparkasse

1.2.1 DER AUSSCHUSS FÜR DIE MITWIRKUNG AN DER VERWALTUNG DER STAATSSCHULD (FUNKTIONSPERIODE VIER JAHRE)

Mitglieder:	entsendet von:
Univ. Prof. DDr. Helmut Frisch (Vorsitz)	Bundesregierung
Generalanwalt Gen. Dir. KmzIR. Dr. Hellmuth Klauhs	Bundeswirtschaftskammer*)
Vorst. Dir. Dr. Thomas Lachs	Arbeiterkammer
Dkfm. Dr. Helmut Dorn	Bundeswirtschaftskammer*)
Dkfm. Dr. Anton Rainer	Bundesregierung
Vorst. Dir. Dkfm. Dr. Julian Uher	Arbeiterkammer

Ersatzmitglieder:	
Mag. Erich Haas	Arbeiterkammer
Mag. Gerhard Lerchbaumer (ab 10. Feber 1981)	Bundesregierung
Mag. Herbert Lust (bis 9. Feber 1981)	Bundesregierung
Vorst. Dir. Dkfm. Alfred Reiter	Arbeiterkammer
Dir. Dkfm. Dr. Jörg Schramm	Bundeswirtschaftskammer*)
Univ. Prof. Dr. Gerold Stoll	Bundesregierung
Dr. Klaus Wejwoda	Bundeswirtschaftskammer*)

An den Sitzungen nahmen ferner teil:	
Sektionschef Dr. Hans Heller (Staatskommissär)	Bundesministerium für Finanzen
Dir. Dr. Georg Albrecht	Oesterreichische Nationalbank
Peter Mayerhofer	Oesterreichische Nationalbank

Als Experten wirkten bei den einzelnen Sitzungen mit:

MinRat Dr. Richard Blaha
 RegRat Karl Doberauer
 Okmsr. Dr. Helmut Eder
 Dr. Heinz Handler
 Gen. Dir. Prof. Dr. Helmut Haschek
 Dkfm. Dr. Gerhard Lehner
 DDr. Günter Neumann
 Vorst. Dir. Dkfm. Konrad Rumpold
 Dkfm. Dr. Bruno Tichy
 Vorst. Dir. Dkfm. Gerhard Wagner
 Dr. Béla Löderer
 Mag. Roswitha Mosburger
 Mag. Georgia Spörl
 Dr. Wolfgang Sützl
 Abt. Dir. Dkfm. Dr. Wilfried Weghofer

1.2.2 DER VERWALTUNGSRAT DER ÖSTERREICHISCHEN POSTSPARKASSE (FUNKTIONSPERIODE VIER JAHRE)

Verwaltungsrat:	
Präsident: Univ. Prof. DDr. Helmut Frisch	Bundesregierung
Vizepräsident: Gen. Dir. KmzIR. Ing. Dkfm. Dr. F. Eduard Demuth	Bundeswirtschaftskammer*)
Vizepräsident: Vorst. Dir. Dr. Thomas Lachs	Arbeiterkammer

Mitglieder:	
Syndikus Dkfm. Dr. Kurt Bronold	Bundeswirtschaftskammer*)
Dr. Robert Ecker	Bundeswirtschaftskammer*)
Mag. Erich Haas	Arbeiterkammer
Generalanwalt Gen. Dir. KmzIR. Dr. Hellmuth Klauhs	Bundeswirtschaftskammer*)
Dr. Ernst Massauer	Bundeswirtschaftskammer*)
Dkfm. Dr. Anton Rainer	Bundesregierung
Vorst. Dir. Dkfm. Alfred Reiter	Arbeiterkammer
Amtsdirektor RegRat Friedrich Trzil	Arbeiterkammer
Gen. Dir. Dr. Heinrich Übleis	Bundesregierung
Vorst. Dir. Dkfm. Dr. Julian Uher	Arbeiterkammer

*) Im Einvernehmen mit der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs.

Vom Dienststellenausschuß entsandt:

Fachinspektor Eleonore Bauer
 Oberkontrollor Volkmar Harwanegg
 Oberkontrollor Helga Hladik
 Hilda Hornig
 Revident Franz Philip
 Herta Somek
 Fachinspektor Erika Texler

Ersatzmitglieder:

Dkfm. Dr. Helmut Dorn	Bundeswirtschaftskammer*)
Vorst. Dir. Dr. Manfred Drennig	Arbeiterkammer
Gen. Dir. KmslR. Walter Flöttl	Arbeiterkammer
Dr. Irene Geldner	Arbeiterkammer
DDr. Endre Ivanka	Bundeswirtschaftskammer*)
Mag. Gerhard Lerchbaumer (ab 10. Feber 1981)	Bundesregierung
Mag. Herbert Lust (bis 9. Feber 1981)	Bundesregierung
Dir. Dr. Leo Plötzelberger	Bundeswirtschaftskammer*)
Dir. Dkfm. Dr. Jörg Schram	Bundeswirtschaftskammer*)
Univ. Prof. Dr. Gerold Stoll	Bundesregierung
Amtsdirktor Norbert Tmej	Arbeiterkammer
Gen. Dir. Dr. Karl Vak	Arbeiterkammer
Dr. Klaus Wejwoda	Bundeswirtschaftskammer*)
Vorst. Dir. KmslR. Dkfm. Dr. Erich Zeillinger	Bundesregierung

Vom Dienststellenausschuß der Österreichischen Postsparkasse entsandt:

Oberrevident Friedrich Beer (bis 8. Dezember 1980)
 Fachinspektor Willibald Eisner (ab 9. Dezember 1980)
 Fachoberinspektor Ida Englisch
 Fachinspektor Gertrude Hofinger
 Oberoffizial Walter Hopp
 Revident Heinrich Parisch
 Fachoberinspektor Herta Sova
 Kontrollor Maria Wölfer

1.2.3 STAATSKOMMISSÄR

Sektionschef Dr. Hans Heller
 Stellvertreter MinRat Dr. Richard Blaha
 Stellvertreter Sektionschef Dr. Friedrich Pointner

1.2.4 DER VORSTAND DER ÖSTERREICHISCHEN POSTSPARKASSE (OHNE ZEITLICHE BEGRENZUNG)

Gouverneur: Dkfm. Kurt Nöblinger
 Vizegouverneure: Dkfm. Dr. Viktor Wolf
 Dr. Herbert Cordt (das für die Agenden des Staatsschuldenausschusses zuständige
 Vorstandsmitglied)

1.2.5 SEKRETARIAT DES STAATSSCHULDENAUSSCHUSSES: Anfragen können an die Tel. Nr. 52 04, Kl. 712 (Durchwahl), Dr. Wolfgang Sützl, gerichtet werden.

1.2.6 An den Sitzungen des Verwaltungsrates und des Vorstandes der Österreichischen Postsparkasse nahmen regelmäßig Vertreter der Oesterreichischen Nationalbank teil.

2 DARSTELLUNG DER SCHULDENGEBARUNG DES BUNDES IM JAHR 1980 UND IM ERSTEN QUARTAL 1981

2.1 Die Schuldengedarung des Bundes im Jahr 1980

Die gesamte Finanzschuld des Bundes und die einzelnen Schuldgruppen änderten sich im Jahr 1980 wie folgt:

Tabelle 1: Vergleich der Stände 31. Dezember 1979 und 31. Dezember 1980*), Beträge in Mio S

	31. 12. 1979		Zugang ¹⁾	Abgang ¹⁾	Veränderung 1979/80		31. 12. 1980	
	absolut	%	1980	1980	absolut	%	absolut	%
Inland								
Anleihen	57 765,3	25,0	16 500,0	4 083,1	+ 12 416,9	+21,5	70 182,2	26,9
Bundesobligationen	50 507,8	21,9	8 030,0	5 938,3	+ 2 091,7	+ 4,1	52 599,5	20,1
Bundesschatzscheine	25 013,3	10,8	18 685,0 ³⁾	12 706,0 ³⁾	+ 5 979,0	+23,9	30 992,3	11,9
Versicherungsdarlehen	8 640,6	3,7	1 181,0	436,7	+ 744,3	+ 8,6	9 384,9	3,6
Bankendarlehen	21 442,4	9,3	860,0	345,7	+ 514,3	+ 2,4	21 956,7	8,4
Sonstige Kredite	744,7	0,3	97,4	117,9	- 20,5	- 2,8	724,2	0,3
Notenbankschuld	3 130,5	1,4	152,6	583,2	- 430,6	-13,8	2 699,9	1,0
Summe Inland	167 244,6	72,4	45 506,0³⁾	24 210,9³⁾	+21 295,1	+12,7	188 539,7	72,2
Ausland²⁾								
Anleihen	11 304,1 ⁴⁾	4,9	3 198,2	413,6	+ 2 784,6	+24,6	14 088,7 ⁵⁾	5,4
Schuldverschreibungen	21 556,9	9,3	4 611,1	2 241,0	+ 2 370,1	+11,0	23 927,0	9,2
Schatzwechselkredite	631,1	0,3	-	374,0	- 374,0	-59,3	257,1	0,1
Sonstige Auslandskredite	30 162,5	13,1	10 226,5	6 021,0	+ 4 205,5	+13,9	34 368,0	13,1
Summe Ausland	63 654,6	27,6	18 035,8⁶⁾	9 049,6⁷⁾	+ 8 986,2	+14,1	72 640,8	27,8
Summe In- und Ausland	230 899,2	100,0	63 541,8	33 260,5	+30 281,3	+13,1	261 180,5	100,0

Quelle: BMF und eigene Berechnungen (soweit keine anderen Quellen angegeben sind, gilt dies auch für die folgenden Tabellen).

Die Finanzschuld des Bundes erhöhte sich im Jahr 1980 von 230,90 Mrd S auf 261,18 Mrd S. Dies entspricht einer Nettozunahme um 30,28 Mrd S oder 13,1% gegenüber einem Zuwachs von 31,73 Mrd S oder 15,9% im Jahr 1979.

Innerhalb der Gesamtschuld erhöhte sich der Auslandsschuldanteil um 0,2%-Punkte auf 27,8%. Das entspricht einer Zuwachsrate von 14,1%, während die Inlandsschuld um 12,7% wuchs.

Die gegenüber dem Vorjahr verstärkte Auslandsschuldaufnahme wurde in erster Linie wegen der Liquiditätsenge im Inland und der damit verbundenen angespannten Lage des heimischen Kapitalmarktes vorgenommen. Der Rückgang der Sparneigung sowie das hohe Leistungsbi-lanzpassivum bewirkten eine niedrige Geldkapitalbildung im Inland.

Dazu kam noch eine Veränderung der österreichischen Zinsstruktur. Da für relativ kurzfristige Einlagen Sätze über dem Kapitalmarktzinssatz bezahlt wurden, kam es zu Portfeuilleumschichtungen, die den Absatz von Anleihen an das Nichtbankenpublikum erschwerten.

Im ersten Quartal wurde rund die Hälfte der Fremdwährungsverschuldung des Jahres aufgenommen. Der Kapitalimport zu Jahresbeginn sollte der weiteren Verengung der Liquiditätssituation durch Devisenabflüsse entgegenwirken. Außerdem wurden weitere Steigerungen der Zinssätze im Ausland erwartet.

¹⁾ Inklusive Kursänderungen und Konversionen.

²⁾ Stände 1979 bewertet mit Devisenbriefkursen vom 31. Dezember 1979, aufgrund einer Änderung der Vereinbarung mit der OeNB Stände 1980 bewertet mit Devisenmittelkursen vom 30. Dezember 1980.

³⁾ Davon Konversionen in Höhe von 9 455,0 Mio S.

⁴⁾ Davon Finanzschuld vor 1938 31,0 Mio S.

⁵⁾ Finanzschuld vor 1938 0,0 Mio S.

⁶⁾ Davon Zugang infolge von Kursverlusten 1 008,0 Mio S.

⁷⁾ Davon Abgang infolge von Kursgewinnen 561,5 Mio S.

⁸⁾ Davon Konversionen in Höhe von 5 065,5 Mio S.

⁹⁾ Davon Konversionen in Höhe von 5 071,2 Mio S.

^{*}) Unter „Inlandsschuld“ ist im folgenden jeweils die Verschuldung in inländischer Währung, unter „Auslandsschuld“ die Verschuldung in Fremdwährung zu verstehen.

Auch im weiteren Jahresverlauf war der Bund wegen der geringen Aufnahme­fähigkeit des heimischen Kapitalmarktes gezwungen, seinen Finanzierungsbedarf teilweise im Ausland zu decken. Aus fiskalischen Gründen erwies sich überdies das gegenüber Österreich in der Schweiz niedrige Zinsniveau als günstig.

Tabelle 2: Darstellung der Veränderung der Auslandsschuld (in Mio S)

	Stand 31. 12. 1979	Auf- nahme (1)	Kon- version (2)	Kurs- verlust*) (3)	Zugang (1+2+3)	Tilgung (4)	Kon- version (5)	Kurs- gewinn*) (6)	Abgang (4+5+6)	Stand 31. 12. 1980
1. Anleihen	11 304,1	2 582,2	–	616,0	3 198,2	332,6	–	81,0	413,6	14 088,7
2. Schuldverschrei- bungen	21 556,9	4 067,4	376,5	167,2	4 611,1	1 702,9	382,5	155,6	2 241,0	23 927,0
3. Schatzwechsel- kredite	631,1	–	–	–	–	367,4	–	6,6	374,0	257,1
4. Sonstige Kredite**)	30 162,5	5 312,7	4 689,0	224,8	10 226,5	1 014,0	4 688,7	318,3	6 021,0	34 368,0
Summe Ausland . . .	63 654,6	11 962,3	5 065,5	1 008,0	18 035,8	3 416,9	5 071,2	561,5	9 049,6	72 640,8

Die Auslandsschuld erhöhte sich von 63,65 Mrd S im Jahr 1979 um 8,99 Mrd S oder 14,1% auf 72,64 Mrd S im Jahr 1980. Ein geringer Teil dieses Anstiegs ist auf Kursverluste von per Saldo 446,5 Mio S zurückzuführen.

Der Kursanstieg des US-Dollars betrug im Jahresendstandvergleich 11,1%, derjenige des Yen 31,4%. Dem stand ein Kursrückgang der DM von 1,5% gegenüber, während sich beim Schweizer Franken und beim Holländischen Gulden keine wesentlichen Kursänderungen ergaben.

Der überwiegende Teil der Neuverschuldung wurde am Schweizer-Franken-Markt aufgenommen, dessen Nominalzinssätze zwischen 5% und 7% und damit um etwa 3%-Punkte unter der österreichischen Emissionsrendite für den Bund lagen. Anleihen und Schuldverschreibungen in der Bundesrepublik Deutschland wurden mit Zinssätzen um rund 8% aufgenommen. Wegen dieses vergleichsweise ungünstigeren Zinssatzes wurde das Volumen der Neu­aufnahmen niedrig gehalten, sodaß sich netto bei der DM-Schuld Tilgungen ergaben. Die Yen-Schuld blieb unverändert, in allen anderen Währungen gab es ausschließlich Tilgungen.

Das hohe internationale Zinsniveau und die unsicheren Erwartungen über die weitere Entwicklung führten dazu, daß verstärkt Kredite zu variablen Zinssätzen aufgenommen wurden. In DM wurden 1980 Rollover-Kredite in Höhe von insgesamt 300 Mio DM zu Zinssätzen von 9⁵/₈% bzw. 10³/₁₆% aufgenommen. Im Laufe des Jahres wurden Rollover-Kredite in der Höhe von 560 Mio DM der Jahre 1979 und 1980 in Schweizer Franken konvertiert, sodaß das mit variabler Verzinsung aushaftende Kreditvolumen in DM nur mehr 200 Mio DM betrug, deren Verzinsung zum Jahresende zwischen 9¹/₂% und 10% lag. Die Verzinsung der Rollover-Kredite in Schweizer Franken lag zum Jahresultimo zwischen 6% und 7³/₄%, ihr Volumen bei 500 Mio Franken. Darüber hinaus wurden aufgrund der Zinssatzdifferenz zwischen der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland auch DM-Schuldverschreibungen mit Fix­sätzen in Schweizer Franken konvertiert. Die Verschuldung in den anderen Währungen unterliegt weiterhin fixen Konditionen.

Die bevorzugte Inanspruchnahme des Schweizer Marktes bewirkte – verstärkt durch die relative Abwertung der DM –, daß der Anteil der Auslandsschuld in DM an der gesamten Auslandsverschuldung von rund 50% auf rund 40% sank. Dem stand ein Anstieg des Anteils in Schweizer Franken von ca. 35% auf ca. 46% gegenüber.

Die gesamte Auslandsschuld gliederte sich zum Ultimo 1980 folgendermaßen:

	Mrd S	%
\$	3,68	5,1
DM	29,40	40,5
sfr	33,50	46,1
hfl	4,50	6,2
Yen	1,23	1,7
bfr	0,33	0,4
Summe	72,64	100,0

*) Kursgewinne bzw. Kursverluste ergeben sich aus Bewertungsunterschieden der Auslandsschuld aufgrund von Wechselkursänderungen zwischen zwei Stichtagen.

**) Direktkredite in Fremdwährung.

Tabelle 3: Veränderung der Auslandsschuld des Bundes im Jahr 1980 in Millionen Fremdwährung

Währung	Stand 31. 12. 1979 in Mio Fremdwährung	Aufnahme*)	Tilgung*)	Stand 31. 12. 1980 in Mio Fremdwährung
\$	272,0	–	5,6	266,4
DM	4 432,3	800,0	1 087,3	4 145,0
sfr	2 836,0	1 482,5	61,2	4 257,3
hfl	703,1	–	10,9	692,2
bfr	1 000,6	–	250,6	750,0
Yen	18 000,0	–	–	18 000,0
£	0,6	–	0,6	–
skr	0,6	–	0,6	–
FF	0,1	–	0,1	–
Ptas	2,0	–	2,0	–
ckr (alt)	11,6	–	11,6	–

Tabelle 4: Struktur der Auslandsschuld

	31. 12. 1979		31. 12. 1980	
	in Mio S	%	in Mio S	%
Anleihen	11 304,1	17,8	14 088,7	19,4
Schuldverschreibungen	21 556,9	33,8	23 927,0	32,9
Schatzwechselkredite	631,1	1,0	257,1	0,4
Sonstige Auslandskredite	30 162,5	47,4	34.368,0	47,3
Summe Ausland	63 654,6	100,0	72 640,8	100,0

Innerhalb der Auslandsschuld ergaben sich 1980 Strukturveränderungen durch ein überdurchschnittliches Wachstum der Auslandsanleihen, eine unterdurchschnittliche Zunahme der Auslandsschuldverschreibungen und einen weiteren absoluten Rückgang bei den Schatzwechselkrediten. Das Wachstum der sonstigen Auslandskredite entsprach ungefähr der Zuwachsrate der gesamten Auslandsschuld.

Die Inlandsschuld stieg um 21,30 Mrd S oder 12,7% auf 188,54 Mrd S, das entspricht einem Anteil von 72,2% gegenüber 72,4% im Jahr 1979.

Tabelle 5: Anteile an der Inlandsschuld in %

	31. 12. 1979		31. 12. 1980	
	in Mio S	%	in Mio S	%
Anleihen	57 765,3	34,5	70 182,2	37,2
Bundesobligationen	50 507,8	30,2	52 599,5	27,9
Bundesschatzscheine	25 013,3	15,0	30 992,3	16,4
Versicherungsdarlehen	8 640,6	5,2	9 384,9	5,0
Bankendarlehen	21 442,4	12,8	21 956,7	11,7
Sonstige Kredite	744,7	0,4	724,2	0,4
Notenbankschuld	3 130,5	1,9	2 699,9	1,4
Summe Inland	167 244,6	100,0	188 539,7	100,0

Das hohe Zinsniveau bewirkte 1980 auch eine verstärkte Inanspruchnahme kurzfristiger Verschuldungsformen. Dies wirkte sich in der höchsten Zuwachsrate von 23,9% oder 5,98 Mrd S bei den Bundesschatzscheinen aus, die damit einen Anteil von 16,4% an der Inlandsschuld erreichten. Der betragsmäßig größte Zuwachs innerhalb der Inlandsschuld war mit 12,42 Mrd S oder 21,5% – wie in den Vorjahren – bei den Anleihen zu verzeichnen, die damit eine weitere Erhöhung ihres Anteils auf 37,2% an der Inlandsschuld verzeichneten. Unterdurchschnittlich wuchsen dagegen die Versicherungsdarlehen, die Bundesobligationen und die Bankendarlehen. Die Sonstigen Kredite und die Notenbankschuld wurden weiter abgebaut.

Bezogen auf die Gesamtschuld entfielen die höchsten Anteile auf die Inlandsanleihen (26,9%; +1,9%-Punkte), auf die Bundesobligationen (20,1%; -1,8%-Punkte), auf die Sonstigen Auslandskredite (13,1%) und auf die Bundesschatzscheine (11,9%; +1,1%-Punkte).

Der Anteil der titrierten Finanzschuld ist 1980 im Gegensatz zu den Vorjahren wieder angestiegen, wofür der überdurchschnittliche Zuwachs an Inlandsanleihen, Auslandsanleihen und Bundesschatzscheinen ausschlaggebend war. Der Anteil der titrierten Auslandsschuld an der gesamten Auslandsschuld blieb mit 52,7% im Jahr 1980 gegenüber 1979 (52,6%) in etwa unverändert, der Anteil der titrierten Inlandsschuld an der gesamten Inlandsschuld stieg hingegen im Jahr 1980 von 79,7% auf 81,6%. Insgesamt verzeichnete der Anteil der titrierten Finanzschuld an der gesamten Finanzschuld 1980 einen Anstieg um 1,3%-Punkte auf 73,5%.

Tabelle 6: Titrierte Finanzschuld

	31. 12. 1979		31. 12. 1980	
	in Mio S	%	in Mio S	%
Inland				
Anleihen	57 765,3	34,6	70 182,2	36,6
Bundesobligationen	50 507,8	30,3	52 599,5	27,4
Bundesschatzscheine	25 013,3	15,0	30 992,3	16,1
Summe Inland	133 286,4	79,9	153 774,0	80,1
Ausland				
Anleihen	11 304,1	6,8	14 088,7	7,3
Schuldverschreibungen	21 556,9	12,9	23 927,0	12,5
Schatzwechsellkredite	631,1	0,4	257,1	0,1
Summe Ausland	33 492,1	20,1	38 272,8	19,9
Gesamtsumme	166 778,5	100,0	192 046,8	100,0

	31. 12. 1979	31. 12. 1980
Titrierte Inlandsschuld in % der gesamten Inlandsschuld	79,7	81,6
Titrierte Auslandsschuld in % der gesamten Auslandsschuld	52,6	52,7
Titrierte Finanzschuld in % der gesamten Finanzschuld	72,2	73,5

Die Anleiheschuld des Bundes (einschließlich Bundesobligationen und Auslandsschuldverschreibungen) erhöhte sich von 141,13 Mrd S oder einem Anteil von 61,1% im Jahr 1979 auf 160,80 Mrd S oder 61,6% im Jahr 1980. Dabei stieg der Auslandsanteil an der Anleiheschuld leicht um 0,3%-Punkte auf 23,6%.

Tabelle 7: Anleiheverschuldung des Bundes

	31. 12. 1979		31. 12. 1980	
	in Mio S	%	in Mio S	%
Inlandsanleihen (inkl. Bundesobligationen)	108 273,1	76,7	122 781,7	76,4
Auslandsanleihen (inkl. Schuldverschreibungen)	32 861,0	23,3	38 015,7	23,6
Summe	141 134,1	100,0	160 797,4	100,0

2.2 Zusammenfassung

Die Entwicklung der Finanzschuld des Bundes im Jahr 1980 weist folgende Schwerpunkte auf:

1. Die gesamte Finanzschuld erhöhte sich von 230 899,2 Mio S um 30 281,3 Mio S oder 13,1% auf 261 180,5 Mio S.
2. Die Auslandsschuld nahm von 63 654,6 Mio S um 8 986,2 Mio S oder 14,1% auf 72 640,8 Mio S zu. Das bedeutet einen Anteil von 27,8% an der Gesamtschuld (1979: 27,6%).
3. Die Inlandsschuld erhöhte sich von 167 244,6 Mio S um 21 295,1 Mio S oder 12,7% auf 188 539,7 Mio S. Ihr Anteil an der Gesamtschuld nahm von 72,4% auf 72,2% ab.
4. Die etwas stärkere Ausweitung der Auslandsschuld ging auf die angespannte Liquiditätssituation in Österreich zurück, die durch die Devisenabflüsse über die Leistungsbilanz und die geringe inländische Ersparnisbildung verursacht wurde.
5. Kursgewinnen bei der DM standen Kursverluste beim Dollar, beim Yen und beim Schweizer Franken gegenüber. Per Saldo ergaben sich Kursverluste in Höhe von rund 0,5 Mrd S.
6. Wegen der gegenüber der Bundesrepublik Deutschland günstigen Zinssätze in der Schweiz erfolgte ein Abbau der DM-Verpflichtungen zugunsten einer Ausweitung der Schweizer-Franken-Schuld.
7. Die stärksten prozentuellen Zuwächse innerhalb der Gesamtschuld ergaben sich bei den Auslandsanleihen, den Bundesschatzscheinen und den Inlandsanleihen. In absoluten Beträgen waren die Nettoveränderungen bei den Inlandsanleihen und bei den Bundesschatzscheinen am größten.
8. Das hohe Zinsniveau im Inland führte dazu, daß die kurzfristigen Schuldformen wieder verstärkt in Anspruch genommen wurden. Dies drückt sich im gestiegenen Anteil der Bundesschatzscheine an der Inlandsschuld (+1,4%-Punkte) und der Gesamtschuld (+1,1%-Punkte) im Jahr 1980 aus.
9. Die höchsten Anteile an der Gesamtschuld weisen wie in den Vorjahren die Inlandsanleihen, die Bundesobligationen, die Sonstigen Auslandskredite und die Bundesschatzscheine auf.
10. Die Anteile der titrierten Finanzschuld sowie der Anleihe-schuld des Bundes nahmen leicht zu.

2.3 Kassenstärkungsoperationen 1980

Laut Artikel VIII, Abs. 1, Z. 2 des Bundesfinanzgesetzes 1980 stand dem Bund im Jahr 1980 für die Aufnahme kurzfristiger Verpflichtungen zu vorübergehenden Kassenstärkungen ein Rahmen von 15 Mrd S zur Verfügung. Die Laufzeit für derartige Kassenstärkungsoperationen endet mit dem Jahresresultimo. Bis zu diesem Zeitraum nicht getilgte Beträge müssen auf den im Bundesfinanzgesetz im selben Artikel unter Z. 1 genannten Höchststrahmen für die Aufnahme von Finanzschulden angerechnet werden.

Dieser Rahmen wurde im Jahr 1980 wie im Vorjahr nur teilweise in Anspruch genommen, und zwar von Anfang April bis Anfang Juli durch die Aufnahme von 2,3 Mrd S eskontfähiger kurzfristiger Bundesschatzscheine mit einem Zinssatz von 2¹/₄%.

2.4 Darstellung der Schuldengembarung des Bundes im 1. Quartal 1981

Die Finanzschuld des Bundes entwickelte sich im 1. Quartal 1981 folgendermaßen:

Tabelle 8: Vergleich der Stände 31. Dezember 1980 und 31. März 1981

	Stand 31. 12. 1980 in Mio S	%	Stand 31. 3. 1981 in Mio S	%	Nettover- änderung in Mio S	%
Inland						
Anleihen	70 182,2	26,9	73 237,2	27,4	+3 055,0	+ 4,4
Bundesobligationen	52 599,5	20,1	54 385,5	20,3	+1 786,0	+ 3,4
Bundesschatzscheine	30 992,3	11,9	30 792,3	11,5	- 200,0	- 0,6
Versicherungsdarlehen	9 384,9	3,6	9 574,1	3,6	+ 189,2	+ 2,0
Bankendarlehen	21 956,7	8,4	22 049,6	8,2	+ 92,9	+ 0,4
Sonstige Kredite	724,2	0,3	708,7	0,3	- 15,5	- 2,1
Notenbankschuld	2 699,9	1,0	2 707,7	1,0	+ 7,8	+ 0,3
Summe Inland	188 539,7	72,2	193 455,1	72,3	+ 4 915,4	+ 2,6

	Stand 31. 12. 1980 in Mio S	%	Stand 31. 3. 1981 in Mio S	%	Nettover- änderung in Mio S	%
Ausland*)						
Anleihen	14 088,7	5,4	14 083,6	5,2	- 5,1	- 0,0
Schuldverschreibungen	23 927,0	9,2	25 988,3	9,7	+2 061,3	+ 8,6
Schatzwechsellkredite	257,1	0,1	155,8	0,1	- 101,3	-39,4
Sonstige Auslandskredite	34 368,0	13,1	34 018,3	12,7	- 349,7	- 1,0
Summe Ausland	72 640,8	27,8	74 246,0	27,7	+1 605,2	+ 2,2
Summe In- und Ausland	261 180,5	100,0	267 701,1	100,0	+6 520,6	+ 2,5

Tabelle 9: Veränderung der Inlandsschuld des Bundes im 1. Quartal 1981

	Stand 31. 12. 1980	Aufnahme ¹⁾	Tilgung ¹⁾	Stand 31. 3. 1981
	in Mio S			
Anleihen	70 182,2	4 500,0	1 445,0	73 237,2
Bundesobligationen	52 599,5	4 440,0	2 654,0	54 385,5
Bundesschatzscheine	30 992,3	11 957,3	12 157,3	30 792,3
Versicherungsdarlehen	9 384,9	3 450,0	3 260,8	9 574,1
Bankendarlehen	21 956,7	280,0	187,1	22 049,6
Sonstige Kredite	724,2	-	15,5	708,7
Notenbankschuld	2 699,9	57,8	50,0	2 707,7
Summe Inland	188 539,7	24 685,1	19 769,7	193 455,1

Tabelle 10: Veränderung der Auslandsschuld des Bundes im 1. Quartal 1981

	Stand 31. 12. 1980	Aufnahme ²⁾	Tilgung ²⁾	Stand 31. 3. 1981
	in Mio Fremdwährung			
\$	266,4	-	3,4	263,0
DM	4 145,0	-	172,0	3 973,0
sfr	4 257,3	410,5	24,0	4 643,8
hfl	692,2	-	5,4	686,8
bfr	750,0	-	-	750,0
Yen	18 000,0	-	-	18 000,0

Die Bundesfinanzschuld stieg im ersten Quartal 1981 um 6,52 Mrd S oder 2,5% auf 267,70 Mrd S. Damit wurde im ersten Quartal rund ein Viertel des voraussichtlichen Finanzierungsbedarfs des Bundes für das Jahr 1981 aufgenommen.

Die Inlandsschuld nahm mit 4,92 Mrd S oder 2,6% auf 193,46 Mrd S relativ etwas stärker zu als die Fremdwährungsschuld mit 1,61 Mrd S oder 2,2% auf 74,25 Mrd S.

Die Ausweitung der Inlandsschuld geht überwiegend auf die Emission von Investitionsanleihen und Bundesobligationen (insgesamt 8,94 Mrd S) zurück. 3 Mrd S Versicherungstreuhanddarlehen aus den Jahren 1979 und 1980 wurden in Darlehen mit variabler, an die Sekundärmarktrendite gebundener Verzinsung konvertiert.

Neuaufnahmen von Fremdwährungsschulden erfolgten im ersten Quartal in Form von Schuldverschreibungen und Rollover-Krediten ausschließlich auf dem Schweizer-Franken-Markt. Der Anteil der Franken-Schuld an der Auslandsverschuldung ist damit und durch Konversionen von 46,1% zur Jahreswende auf 48,7% nach dem ersten Quartal angewachsen.

¹⁾ Inklusive Konversionen und Prolongationen.

²⁾ Inklusive Konversionen.

^{*)} Bewertet mit den Devisenmittelkursen vom 30. 12. 1980 bzw. 27. 3. 1981.

3 TILGUNGEN UND ZINSEN ZUM 31. DEZEMBER 1980 BEREITS BESTEHENDER FINANZSCHULD IN DEN JAHREN 1981 BIS 1988

	Zinsen	Tilgung in Mrd S	Annuität
1981			
Inland	14,99	21,39	36,38
Ausland	4,73	2,99	7,72
Summe	19,72	24,38	44,10
1982			
Inland	13,11	23,14	36,25
Ausland	4,43	5,18	9,61
Summe	17,54	28,32	45,86
1983			
Inland	11,34	25,33	36,67
Ausland	4,01	5,17	9,18
Summe	15,35	30,50	45,85
1984			
Inland	9,37	19,10	28,47
Ausland	3,65	8,93	12,58
Summe	13,02	28,03	41,05
1985			
Inland	7,77	20,66	28,43
Ausland	3,07	9,35	12,42
Summe	10,84	30,01	40,85
1986			
Inland	6,32	19,52	25,84
Ausland	2,50	11,60	14,10
Summe	8,82	31,12	39,94
1987			
Inland	4,76	13,98	18,74
Ausland	1,86	9,25	11,11
Summe	6,62	23,23	29,85
1988			
Inland	3,65	13,67	17,32
Ausland	1,27	6,82	8,09
Summe	4,92	20,49	25,41

4 ENTWICKLUNG DER FINANZSCHULD 1975 BIS 1980

4.1 Entwicklung der Gesamtschuld

Die Entwicklung der Finanzschuld seit 1975¹⁾ ist durch ein steigendes Niveau, aber abnehmende Zuwachsraten gekennzeichnet. Nach dem Wachstumseinbruch Mitte der siebziger Jahre schnellten die jährlichen Zuwachsraten der Finanzschuld des Bundes von rund 10% in den ersten Jahren des Jahrzehnts auf 63,5% im Jahr 1975 und 33,3% im Jahr 1976. Seither ist eine stetige Verlangsamung der Neuverschuldung festzustellen.

Tabelle 11: Jährliche Zuwachsraten der Finanzschuld 1975–1980 (in %)

	Inland	Ausland	Gesamt
1975	42,7	136,8	63,5
1976	44,7	9,0	33,3
1977	18,6	35,7	23,0
1978	18,8	26,6	21,0
1979	20,2	6,0	15,9
1980	12,7	14,1	13,1

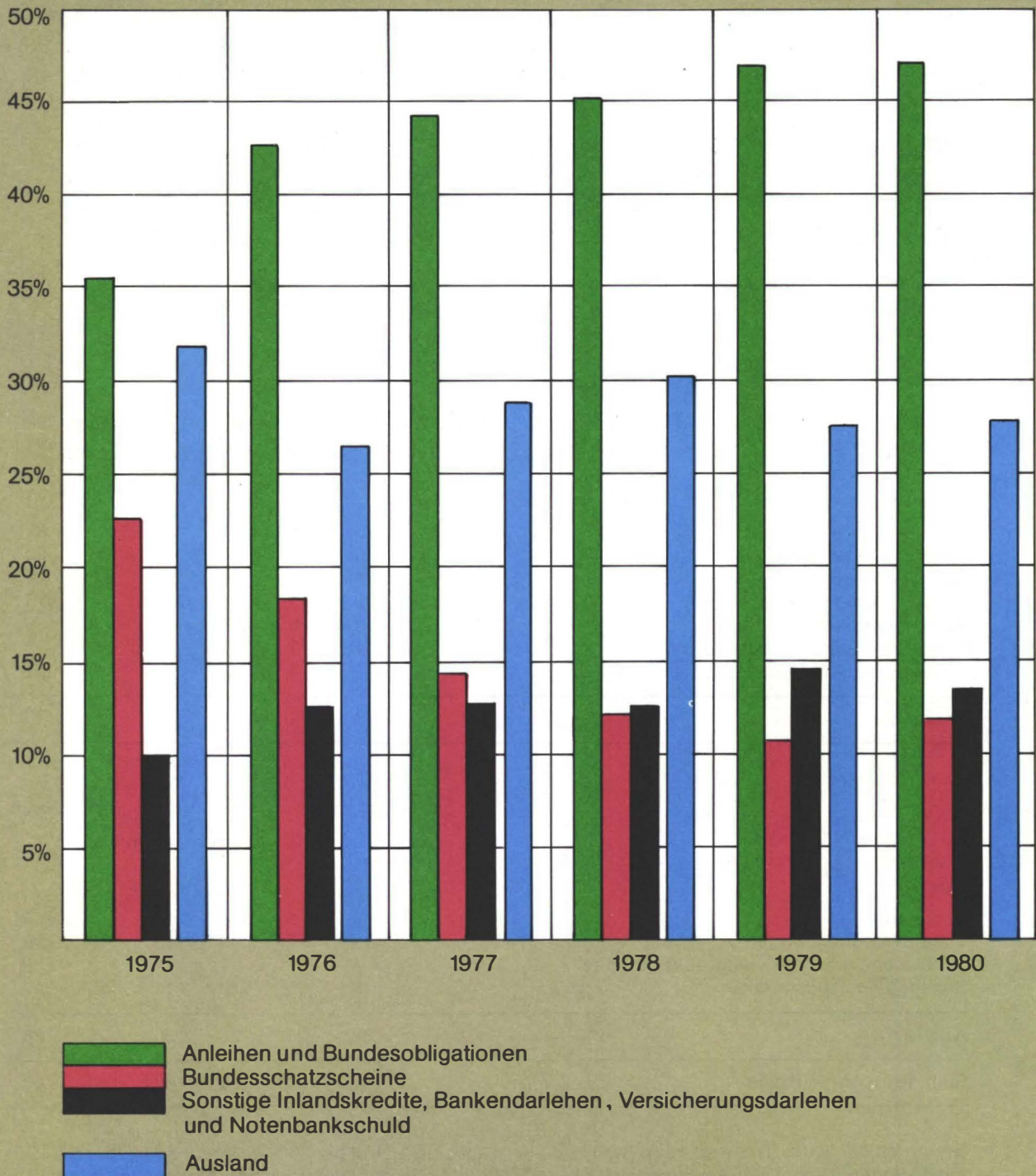
Im Zuge dieser Entwicklung kam es zum Teil zu längerfristigen Verschiebungen der Anteile einzelner Schuldfornen, zum Teil zu kurzfristigen Schwankungen, wie die folgende Tabelle zeigt:

Tabelle 12: Struktur der Gesamtschuld

	1975	1976	1977	1978	1979	1980
	Anteile in % der Gesamtschuld					
Inland						
Anleihen	25	24	24	24	25	27
Bundesobligationen	10	18	20	21	22	20
Schatzscheine	23	19	14	12	11	12
Versicherungsdarlehen	2	3	3	3	4	4
Bankendarlehen	3	6	7	7	9	8
Sonstige Kredite	1	1	1	1	0	0
Notenbankschuld	4	3	2	2	1	1
Inland	68	74	71	70	72	72
Ausland						
Anleihen	5	5	6	5	5	6
Schuldverschreibungen	9	7	9	10	10	9
Schatzscheine und Schatzwechselkredite	2	1	1	1	0	0
Sonstige Auslandskredite	16	13	13	14	13	13
Ausland	32	26	29	30	28	28
Summe In- und Ausland	100	100	100	100	100	100

Der Anteil der **Auslandsschuld** war Ende der sechziger Jahre bei 30% gelegen, dann aber bis 1973 auf 16% gesunken. Die Einnahmefälle während der beginnenden Wachstumsabschwächung 1974 und die expansive Ausgabenpolitik zur Bekämpfung der Rezession 1975 bewirkten eine Ausweitung des Budgetdefizits, das in starkem Ausmaß durch Auslandsschuldaufnahmen gedeckt wurde. Der Auslandsschuldanteil erreichte im Jahr 1975 den Höchststand von 32% und bewegt sich seither um 28%.

Grafik 1

Anteile an der Gesamtschuld 1975 bis 1980

Die Kapitalimporte des Bundes haben maßgebenden Einfluß auf die inländische Liquiditätssituation. Der Anstieg des Anteils der Fremdwährungsschuld in den Jahren 1977 und 1978 ist daher auch unter dem Gesichtspunkt der damals angespannten Liquiditätslage zu sehen.

Der Anteil der Inlandsanleihen sank von 35% im Jahr 1970 auf 24% im Jahr 1976. Seit 1979 nahm er wieder leicht zu und erreichte 26,9% am Jahresende 1980. Der Anteil der Anleihen und Bundesobligationen (Einmalemissionen) erfuhr allerdings eine beträchtliche Ausweitung, da ab 1975 verstärkt auf Bundesobligationen zur Budgetfinanzierung zurückgegriffen wurde, sodaß deren Anteil von 4,9% zum Jahresende 1974 auf 21,9% 1979 stieg, im letzten Jahr allerdings wieder auf 20,1% zurückging. Der Anteil der Anleihen und Bundesobligationen insgesamt stieg von 36% im Jahr 1970 auf 47% im Jahr 1979 und stagnierte 1980.

Der Anteil der Schatzscheine, der einzigen kürzerfristigen Schuldform, hatte bis 1973 zugenommen. Sollten die Budgetbelastungen durch Tilgungen auf einen längeren Zeitraum verteilt bzw. umfangreiche Umschuldungen in einzelnen Jahren vermieden werden, erforderte das gestiegene Niveau der Bundesfinanzschuld längerfristige Schuldformen. Der Anteil der Schatzscheine sank daher kontinuierlich von 27,6% zu Jahresbeginn 1975 auf 10,8% Ende 1979. Die allgemeine Zinsenhausse im Jahr 1980 ließ jedoch eine stärkere Berücksichtigung kürzerfristiger Formen wieder als günstig erscheinen, weil dadurch bei sinkenden Zinsen eine Umschuldung erleichtert wird. Der Anteil der Schatzscheine stieg dementsprechend auf 11,9%.

Der Anteil der Versicherungsdarlehen erhöhte sich von 2% auf 4%, ein deutliches Ansteigen verzeichnete der Anteil der Bankendarlehen, und zwar von 3% auf 8% in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre. Die Banken behielten sich vor, im Rahmen ihrer Kontingente je nach Limesituation zwischen Bundesobligationen und Bankendarlehen zu wählen; deren gemeinsamer Anteil stieg zwischen 1975 und 1979 von 13,0% auf 31,2%, im Jahr 1980 nahm deren relative Bedeutung allerdings wieder ab. Die Bundesschuld an die Notenbank¹⁾, die nicht der Budgetfinanzierung dient, nahm zwischen 1975 und 1980 sogar in absoluten Beträgen ab, ihr Anteil sank von 4% auf 1%.

Die Neuverschuldung im Ausland in den Jahren 1974 und 1975 erfolgte in erster Linie durch zwei Schuldformen: Der Anteil der Direktkredite in Fremdwährung wurde erhöht und erstmals wurden Schuldverschreibungen im Ausland aufgenommen, sodaß zu Jahresende 1975 der Anteil der Auslandskredite 16% und derjenige der Schuldverschreibungen 9% an der Gesamtschuld erreichten.

Im Jahr 1976 ging der Anteil der ausländischen Direktkredite wieder zurück und blieb dann bis 1980 bei 13% annähernd konstant. Nach einem kurzen Rückgang ebenfalls im Jahr 1976 erreichte der Anteil der Schuldverschreibungen 1977 wieder 9% und schwankte seither zwischen 9% und 10%. Der Anteil der Auslandsanleihen lag im gesamten Zeitraum seit 1975 bei 5% bis 6%. Die Bedeutung der Schatzwechselkredite nahm stark ab, ihr Anteil betrug Ende 1980 nur mehr 0,1%.

Tabelle 13: Mittel- und langfristige Finanzschulden²⁾ (jeweils per 31. Dezember)

	Gesamtschuld		Inlandsschuld		Auslandsschuld	
	mittel- fristig	lang- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	mittel- fristig	lang- fristig
	Anteil in %		Anteil in %		Anteil in %	
1975	29,8	70,2	33,7	66,3	21,5	78,5
1976	24,4	75,6	27,6	72,4	15,6	84,4
1977	18,3	81,7	21,8	78,2	9,7	90,3
1978	14,9	85,1	18,7	81,3	6,0	94,0
1979	11,8	88,2	15,2	84,8	2,9	97,1
1980	11,9	88,1	15,8	84,2	1,6	98,4

In der ersten Hälfte der siebziger Jahre war der Anteil der mittelfristigen Verschuldung an der Gesamtschuld relativ konstant bei annähernd 30% gelegen. Seit 1975 zeigte sich eine deutlich abnehmende Tendenz der mittelfristigen Verschuldung, von 29,8% im Jahr 1975 auf 11,8% im Jahr 1979, die sich allerdings 1980 nicht mehr fortsetzte.

Besonders ausgeprägt war diese Tendenz bei der Fremdwährungsschuld, die inzwischen nahezu ausschließlich langfristigen Charakter aufweist. Wegen der bis 1979 günstigen Konditionen auf den für Österreich wichtigsten ausländischen Märkten, den Schweizer und deutschen Kapitalmärkten, wurde so neben der günstigeren Verteilung der Tilgungszahlungen das Risiko steigender Zinssätze bei Umschuldungen gemindert. Die im Vergleich zum Inland günstigen Konditionen dürften auch in den kommenden Jahren das Wechselkursrisiko kompensieren.

¹⁾ Forderungen gegen den Bundesschatz im Sinn des Nationalbankgesetzes 1955 und ergänzender Gesetze.

²⁾ Als mittelfristig gelten ausbedungene Laufzeiten von 1 bis 5 Jahren, als langfristig solche von mehr als 5 Jahren.

Für das Jahr 1980 galten diese Bedingungen nur mehr eingeschränkt, da die Zinssätze auf dem deutschen Kapitalmarkt starken Auftriebenden ausgesetzt waren und nur mehr in der Schweiz eindeutig günstigere Konditionen herrschten. Daher erfolgte ein großer Teil der Neuverschuldung in Fremdwährung auf dem Schweizer-Franken-Markt. Daneben wurden wie bereits erwähnt, verstärkt Kredite mit variabler Verzinsung und Konversionsmöglichkeit aufgenommen.

Weniger ausgeprägt ist der langfristige Charakter der Inlandsschuld. Von 1970 bis 1975 war es noch zu einem Anstieg des Anteils mittelfristiger Verschuldung gekommen, von 1975 bis 1979 herrschte eine starke Tendenz zu längerfristiger Verschuldung vor. Das hohe Zinsniveau des Jahres 1980 führte jedoch zu einer Umkehrung dieser Tendenz und einer Zunahme des Anteils mittelfristiger Finanzschulden. Diese Entwicklung drückt sich insbesondere im bis 1979 abnehmenden und 1980 erstmals wieder zunehmenden Anteil der Bundesschatzscheine aus.

4.2 Entwicklung der Anleiheschuld*)

4.2.1 GESAMTENTWICKLUNG

Die über den Zeitraum von 1975–1980 kumulierten Einmalemissionen des Bundes betragen:

Tabelle 14: Kumulierte Einmalemissionen des Bundes 1975–1980

	Brutto- emissionen	Tilgungen in Mio S	Netto- emissionen
Inlandsanleihen	73 900	22 819	51 081
Bundessobligationen	61 118	11 553	59 565
Summe	135 018	34 372	100 646
Auslandsanleihen	15 099	3 815	11 284
Schuldverschreibungen	29 166	6 485	22 681
Summe	44 265	10 300	33 965
Anleiheschuld insgesamt	179 284	44 973	134 611

Wie der Tabelle zu entnehmen ist, entfielen rund drei Viertel der gesamten Nettoemissionen von 134,61 Mrd S auf den Inlandsmarkt. Diese teilten sich wiederum zu annähernd je der Hälfte auf Anleihen und Bundesobligationen auf. Die Fremdwährungsemissionen bestanden zu rund einem Drittel aus Anleihen und zu rund zwei Dritteln aus Schuldverschreibungen.

Die folgende Tabelle zeigt, wie sich diese Emissionen auf die einzelnen Jahre verteilen:

Tabelle 15: Anleiheschuld (inkl. Bundesobligationen und Schuldverschreibungen) in Mio S

	1974 Stand 31. 12.	Aufnahme	Tilgung	Netto- emission	1975 Stand 31. 12.	Anteil an Nettover- schuldung des Bundes (%)	
						Inland	Ausland
Inlandsanleihen	19 102	8 700	2 673	6 027	25 129	29,5	–
Bundessobligationen	3 035	7 659	368	7 291	10 326	35,7	–
Summe	22 137	16 359	3 041	13 318	35 455	65,1	–
Auslandsanleihen ¹⁾	2 804	2 931	251	2 680	5 484	–	14,5
Schuldverschreibungen	1 246	7 433	–	7 433	8 679	–	40,1
Summe	4 050	10 364	251	10 113	14 163	–	54,6
Anleiheschuld insgesamt	26 187	26 723	3 292	23 431	49 618	60,1	–

¹⁾ Davon Auslandsanleihen vor 1938 im Ausmaß von 181 Mio S zum Jahresende 1974, 149 Mio S 1975, 105 Mio S 1976, 78 Mio S 1977, 48 Mio S 1978 und 31 Mio S 1979. Zu Jahresende 1980 existierten keine nicht fälligen Auslandsanleihen vor 1938 mehr.

^{*} Unter Anleiheschuld werden im folgenden Inlandsanleihen, Auslandsanleihen, Bundesobligationen und Auslands-schuldverschreibungen verstanden.

Fortsetzung zu Tabelle 15

	1975 Stand 31. 12.	Aufnahme	Tilgung	Netto- emission	1976 Stand 31. 12.	Anteil an Nettover- schuldung des Bundes (%)	
						Inland	Ausland
Inlandsanleihen	25 129	11 000	3 433	7 567	32 696	24,8	–
Bundesobligationen	10 326	14 771	823	13 948	24 274	45,7	–
Summe	35 455	25 771	4 256	21 515	56 970	70,5	–
Auslandsanleihen ¹⁾	5 484	1 722	780	942	6 426	–	32,6
Schuldverschreibungen	8 679	1 377	155	1 223	9 901	–	42,2
Summe	14 163	3 099	935	2 165	16 327	–	74,8
Anleiheschuld insgesamt	49 618	28 870	5 191	23 680	73 297	70,9	
	1976 Stand 31. 12.	Aufnahme	Tilgung	Netto- emission	1977 Stand 31. 12.	Anteil an Nettover- schuldung des Bundes (%)	
						Inland	Ausland
Inlandsanleihen	32 696	10 500	3 863	6 637	39 333	36,2	–
Bundesobligationen	24 274	9 883	823	9 060	33 334	49,4	–
Summe	56 970	20 383	4 686	15 697	72 667	85,6	–
Auslandsanleihen ¹⁾	6 426	3 774	470	3 304	9 730	–	26,5
Schuldverschreibungen	9 901	5 200	133	5 067	14 968	–	40,6
Summe	16 327	8 974	603	8 371	24 698	–	67,1
Anleiheschuld insgesamt	73 297	29 357	5 289	24 068	97 365	78,2	
	1977 Stand 31. 12.	Aufnahme	Tilgung	Netto- emission	1978 Stand 31. 12.	Anteil an Nettover- schuldung des Bundes (%)	
						Inland	Ausland
Inlandsanleihen	39 333	12 500	4 084	8 416	47 749	38,3	–
Bundesobligationen	33 334	9 220	547	8 673	42 007	39,5	–
Summe	72 667	21 720	4 631	17 089	89 756	77,7	–
Auslandsanleihen ¹⁾	9 730	2 308	897	1 411	11 141	–	11,2
Schuldverschreibungen	14 968	6 214	2 276	3 938	18 905	–	31,3
Summe	24 698	8 521	3 173	5 349	30 046	–	42,5
Anleiheschuld insgesamt	97 365	30 241	7 804	22 438	119 802	64,9	
	1978 Stand 31. 12.	Aufnahme	Tilgung	Netto- emission	1979 Stand 31. 12.	Anteil an Nettover- schuldung des Bundes (%)	
						Inland	Ausland
Inlandsanleihen	47 749	14 700	4 683	10 017	57 765	35,7	–
Bundesobligationen	42 007	11 555	3 054	8 501	50 508	30,3	–
Summe	89 756	26 255	7 738	18 518	108 273	65,9	–

¹⁾ Davon Auslandsanleihen vor 1938 im Ausmaß von 181 Mio S zum Jahresende 1974, 149 Mio S 1975, 105 Mio S 1976, 78 Mio S 1977, 48 Mio S 1978 und 31 Mio S 1979. Zu Jahresende 1980 existierten keine nicht fälligen Auslandsanleihen vor 1938 mehr.

	1978 Stand 31. 12.	Aufnahme	Tilgung	Netto- emission	1979 Stand 31. 12.	Anteil an Nettover- schuldung des Bundes (%)		
						Inland	Gesamt	Ausland
Auslandsanleihen ¹⁾	11 141	1 166	1 003	163	11 304	–		4,5
Schuldverschreibungen	18 905	4 332	1 680	2 652	21 557	–		73,1
Summe	30 046	5 498	2 683	2 814	32 861	–		77,6
Anleiheschuld insgesamt	119 802	31 753	10 421	21 332	141 134		67,2	

	1979 Stand 31. 12.	Aufnahme	Tilgung	Netto- emission	1980 Stand 31. 12.	Anteil an Nettover- schuldung des Bundes (%)		
						Inland	Gesamt	Ausland
Inlandsanleihen	57 765	16 500	4 083	12 417	70 182	58,3		–
Bundesobligationen	50 508	8 030	5 938	2 092	52 599	9,8		–
Summe	108 273	24 530	10 021	14 509	122 781	68,1		–
Auslandsanleihen ¹⁾	11 304	3 198	414	2 785	14 089	–		30,9
Schuldverschreibungen	21 557	4 611	2 241	2 370	23 927	–		26,4
Summe	32 861	7 809	2 655	5 155	38 016	–		57,4
Anleiheschuld insgesamt	141 134	32 339	12 676	19 663	160 797		64,9	

Das Bruttoemissionsvolumen wuchs von 26,7 Mrd S im Jahr 1975 jährlich um durchschnittlich rund 1 Mrd S auf 32,3 Mrd S im Jahr 1980. Wegen der schneller zunehmenden Tilgungsverpflichtungen sank im selben Zeitraum das Nettoemissionsvolumen von 23,4 Mrd S auf 19,7 Mrd S. Dessen Anteil an der Nettoverschuldung des Bundes schwankte zwischen 60% und 78%, wobei der niedrigste Anteil im Jahr 1975, dem Jahr mit der stärksten Neuverschuldung, zu verzeichnen war.

4.2.2 INLAND

Das Volumen der inländischen Einmalemissionen des Bundes war deutlicheren Schwankungen ausgesetzt als jenes der gesamten Anleiheschuld des Bundes, es lag netto zwischen 13,3 Mrd S im Jahr 1975 und 21,5 Mrd S im Jahr 1976.

Der Anteil an der Neuverschuldung des Bundes im Inland bewegte sich zwischen 65% und 86% und war damit im allgemeinen etwas höher als jener von Auslandsanleihen und Schuldverschreibungen zusammen an der Nettoverschuldung in Fremdwährung.

Tabellē 16: Anteil des Bundes am Bruttoemissionsvolumen am inländischen Anleihemarkt

Jahr	Bruttoemissionsvolumen insgesamt in Mio S	Bund ²⁾ (ohne Fonds)	
		in Mio S	%
1975	29 059	15 759	54,2
1976	38 881	25 771	66,3
1977	36 533	20 383	55,8
1978	42 920	21 720	50,6
1979	53 185	26 255	49,4
1980	41 600	24 530	59,0

Quelle: ÖKB.

¹⁾ Davon Auslandsanleihen vor 1938 im Ausmaß von 181 Mio S zum Jahresende 1974, 149 Mio S 1975, 105 Mio S 1976, 78 Mio S 1977, 48 Mio S 1978 und 31 Mio S 1979. Zu Jahresende 1980 existierten keine nicht fälligen Auslandsanleihen vor 1938 mehr.

²⁾ Zwischen den Daten des Bundesministeriums für Finanzen und der Österreichischen Kontrollbank ergeben sich geringfügige Abweichungen. Im allgemeinen folgt der Finanzschuldenbericht den Angaben des BMF; wegen der besseren Vergleichbarkeit mit dem Gesamtvolumen des Anleihemarktes werden in den folgenden Tabellen jedoch die Statistiken der Österreichischen Kontrollbank herangezogen.

Tabelle 17: Anteil des Bundes am Nettoemissionsvolumen am inländischen Anleihemarkt

Jahr	Nettoemissionsvolumen		Bund (ohne Fonds) in Mio S	%
	insgesamt in Mio S			
1975	21 505		12 718	59,1
1976	29 311		21 528	73,4
1977	25 758		15 708	61,0
1978	31 322		17 156	54,8
1979	36 767		18 590	50,6
1980	22 776		14 578	64,0

Quelle: ÖKB.

Tabelle 18: Anteil der Anleihen des Bundes am gesamten Anleiheumlauf

Jahr	Gesamter Anleihen- umlauf		Umlauf von Bundesanleihen und -obligationen	
	in Mio S		in Mio S	in %
1975	89 080		34 855	39,1
1976	118 297		56 383	47,7
1977	143 997		72 091	50,1
1978	175 269		89 247	50,9
1979	212 036		107 837	50,9
1980	234 712		122 415	52,2

Quelle: ÖKB.

Bundesanleihen und -obligationen beanspruchten in den Jahren von 1975 bis 1980 zwischen der Hälfte und rund zwei Dritteln des Bruttoemissionsvolumens der Einmalemissionen am österreichischen Kapitalmarkt, wobei ihr Anteil in zwei Jahren deutlich höher lag als in den übrigen: Im Jahr 1976 stiegen brutto die Bundesemissionen und das Gesamtvolumen um ca. 10 Mrd S von ca. 15,8 Mrd S auf 25,8 Mrd S bzw. von 29,1 Mrd S auf 38,8 Mrd S; 1980 sank zwar das Volumen der Bruttoemissionen des Bundes von 26,3 Mrd S auf 24,5 Mrd S, das Gesamtvolumen aber relativ stärker von 53,2 Mrd S auf 41,6 Mrd S. Das Niveau der Nettoemissionen bewegte sich annähernd parallel zu den Bruttowerten, die Bundesanteile lagen aber hier etwas höher. Bezogen auf den Gesamtumlauf an österreichischen Einmalemissionen stellen die Bundesanleihen und -obligationen derzeit rund die Hälfte dar.

Das Bruttoemissionsvolumen der Bundesanleihen nahm jährlich um rund 2 Mrd S von 8,7 Mrd S im Jahr 1975 auf 16,5 Mrd S 1980 zu. Eine Ausnahme bildete das Jahr 1977, in dem die Emission von Bundesanleihen wegen der geringen Aufnahmefähigkeit des österreichischen Kapitalmarktes zurückging. Die Nettoemissionen stiegen im selben Zeitraum von 6 Mrd S auf 12,4 Mrd S, das umlaufende Volumen an Bundesanleihen am Inlandsmarkt von 25,1 Mrd S auf 70,2 Mrd S.

Die Nominalverzinsung der emittierten Inlandsanleihen betrug im Jahr 1975 8¹/₂%, sank dann über 8% in den Jahren 1976 und 1977 auf 7³/₄% bis 7¹/₄% von Mitte 1978 bis Mitte 1979. In der Folge stieg das Zinsniveau wieder auf 8% und ab April 1980 auf 9¹/₂%.

Der aushaftende Stand an Bundesobligationen erfuhr eine stärkere Ausdehnung als derjenige der Inlandsanleihen, u. zw. von 3,0 Mrd S zu Jahresbeginn 1975 auf 52,6 Mrd S zu Jahresende 1980.

Das Emissionsvolumen an Bundesobligationen bewegte sich netto zwischen 2,1 Mrd S im Jahr 1980 und 13,9 Mrd S im Jahr 1976 und unterlag damit im Vergleich zu den Bundesanleihen neben der stärkeren Zunahme auch deutlicheren Schwankungen. Der Anteil der Bundesobligationen an der inländischen Nettoverschuldung lag zwischen 49% im Jahr 1977 und 10% im Jahr 1980. Diese ausgeprägten Reaktionen auf geänderte Bedingungen zeigen die bei der Emission von Bundesobligationen höhere Abhängigkeit von der Liquiditätslage und der Emissionstätigkeit der Kreditunternehmen.

4.2.3 AUSLAND

Gegenläufig zu den inländischen Emissionen zeigte das Volumen der Auslandsanleihen und -schuldverschreibungen zwischen 1975 und 1980 – wie die gesamte Auslandsschuld – deutlichere Schwankungen als die gesamte Anleiheverschuldung. Dieses Bild kann mit der grundsätzlichen Priorität des Bundes zur Finanzierung im Inland in Einklang gebracht werden, wobei allerdings aus wirtschaftspolitischen Gründen in einzelnen Jahren eine verstärkte Fremdwährungsverschuldung notwendig war.

Das Nettoemissionsvolumen im Ausland bewegte sich im Bereich zwischen 2,2 Mrd S im Jahr 1976 und 10,1 Mrd S im Jahr 1975, sein Anteil an der Nettoverschuldung in Fremdwährung zwischen 43% im Jahr 1978 und 78% im Jahr 1979.

Hinsichtlich der Inanspruchnahme einzelner Währungen läßt sich im betrachteten Zeitraum eine klare Tendenz zur Konzentration auf den DM- und den Schweizer-Franken-Markt feststellen: Die Auslandsanleihen vor 1938, die über ein breiteres Spektrum von Währungen gestreut waren, betrugten zu Jahresbeginn 1975 nur mehr 181 Mio S und liefen im Jahr 1980 vollständig aus. Während im Zeitraum von 1975 bis 1977 noch Anleihen und Schuldverschreibungen in US-\$, DM, Schweizer Franken, Holländischen Gulden und Belgischen Francs aufgenommen wurden, erfolgte die Neuverschuldung ab 1978 wegen des Zinsenanstiegs auf den meisten Märkten mit Ausnahme einer Yen-Anleihe 1979 nur mehr in DM und Schweizer Franken. Die DM-Nominalzinssätze sanken von 1975 bis 1978 von rund 8 1/2% auf rund 5 1/2%, seither stiegen sie wieder. Die letzten Anleihen und Schuldverschreibungen wurden im Sommer bzw. Herbst 1980 zu rund 8% aufgenommen. Die Schweizer-Franken-Zinssätze bewegten sich parallel, lagen aber einige %-Punkte niedriger. Von einer Nominalverzinsung von 7 3/4% für die Schweizer-Franken-Anleihe 1975 sanken sie bis auf knapp über 3% zur Jahreswende 1978/79. Im Jahr 1980 wurden Anleihen und Schuldverschreibungen in der Schweiz zwischen 5% und 7% emittiert.

4.3 Sonstige Kreditaufnahmen des Bundes

4.3.1 SCHATZSCHEINE

Tabelle 19: Schatzscheine

Jahr	Aufnahme	Tilgung	Nettoaufnahme	Stand 31. 12.	% der Netto-Schatzschein-emissionen an der inländischen Nettoverschuldung des Bundes
1975	8 504	2 697	+ 5 807	22 747	28,4
1976	5 600	3 428	+ 2 172	24 919	7,1
1977	3 914	5 497	- 1 583	23 336	—
1978	16 463	15 639	+ 824	24 160	3,7
1979	14 387	13 534	+ 853	25 013	3,0
1980	18 685	12 706	+ 5 979	30 992	28,1

Im Berichtszeitraum sank die relative Bedeutung der Bundesschatzscheine innerhalb der Finanzschuld bis 1979. 1975 nahm der Stand der Bundesschatzscheine noch um 5,81 Mrd S oder 34,3% zu, was einem Anteil von 28,4% an der inländischen Nettoverschuldung entsprach. Im folgenden Jahr wurde mit einem Zuwachs von 2,17 Mrd S oder 9,6%, das waren 7,1% der inländischen Neuverschuldung, ein Stand von 24,92 Mrd S oder 18,6% der gesamten Finanzschuld, erreicht. In den drei Jahren bis 1979 erhöhete sich das Volumen an Schatzscheinen insgesamt nur mehr um rund 100 Mio S auf 25,01 Mrd S, wobei 1977 sogar ein Rückgang um 1,58 Mrd S verzeichnet wurde. Der Anteil der Schatzscheine an der Finanzschuld sank dadurch auf 10,8% im Jahr 1979.

In dieser Entwicklung bis 1979 spiegelt sich die Verschiebung in der Fristenstruktur der Finanzschuld zugunsten einer längerfristigen Verschuldung wider. Diese Politik gewinnt insbesondere in Perioden steigenden Zinsenniveaus an Bedeutung und bewirkt eine breitere Streuung der Belastung der Kapitalbilanz und des Budgets durch Tilgungszahlungen.

Die sowohl international als auch in Österreich im Vergleich zur Vergangenheit extrem hohen Zinsen des Jahres 1980 veranlaßten den Bund hingegen, verstärkt die kürzerfristige Form der Schatzscheine zu wählen und eine spätere Umschuldung anzustreben. Die Nettoemissionen 1980 betrugten 5,98 Mrd S oder 23,9%, was einem Anteil von 28,1% an der inländischen Neuverschuldung entsprach, wodurch der Stand auf 30,99 Mrd S oder 11,9% an der Finanzschuld anstieg.

4.3.2 VERSICHERUNGSDARLEHEN

Tabelle 20: Versicherungsdarlehen

Jahr	Aufnahme	Tilgung	Nettoaufnahme	Stand 31. 12.	% der Netto-Darlehensaufnahme an der inländischen Nettoverschuldung des Bundes
1975	—	231	- 231	2 128	—
1976	3 810	1 843	+ 1 967	4 095	6,4
1977	1 500	39	+ 1 461	5 556	8,0
1978	1 000	49	+ 951	6 507	4,3
1979	2 250	117	+ 2 133	8 641	7,6
1980	1 181	437	+ 744	9 385	3,5

Die Entwicklung der Versicherungsdarlehen zeigte keine einheitliche Tendenz. Die durchschnittliche Nettoaufnahme im Zeitraum von 1975 bis 1980 betrug jährlich etwa 1 Mrd S. In den Jahren 1976, 1977 und 1979 expandierten die Versicherungsdarlehen überdurchschnittlich, die Zuwachsraten bewegten sich zwischen 92,4% und 32,8%, die Anteile an der inländischen Nettoverschuldung zwischen 8% und 6,4%. 1975 fanden keine Aufnahmen von Versicherungsdarlehen statt, sodaß der aushaftende Stand um 0,23 Mrd S oder 9,8% sank. In den Jahren 1978 und 1980 lagen die Zuwächse bei 0,95 Mrd S oder 17,1% bzw. 0,74 Mrd S oder 8,6%, die Anteile an der Neuverschuldung im Inland bei 4,3% bzw. 3,5%. Der Anteil an der gesamten Finanzschuld stieg im Laufe des Jahres 1976 von 2,1% auf 3,1% und dann nur mehr langsam auf 3,6% im Jahr 1980.

4.3.3 BANKENDARLEHEN

Tabelle 21: Bankendarlehen

Jahr	Aufnahme	Tilgung	Nettoaufnahme	Stand 31. 12.	% der Netto-Darlehensaufnahme an der inländischen Nettoverschuldung des Bundes
	in Mio S				
1975	2 060	209	+ 1 851	2 716	9,1
1976	5 616	333	+ 5 283	7 999	17,3
1977	3 120	116	+ 3 004	11 003	16,4
1978	3 450	88	+ 3 362	14 365	15,3
1979	7 408	331	+ 7 077	21 442	25,2
1980	860	346	+ 514	21 957	2,4

Der Stand an Bankendarlehen stieg im Berichtszeitraum durchschnittlich um 3,52 Mrd S jährlich, wobei die Zuwachsraten mit Ausnahme von 1980 immer über denjenigen der Gesamtschuld lagen. Im Jahr 1979 fand mit 7,08 Mrd S oder 25,2% der inländischen Nettoverschuldung eine besonders starke, in den Jahren 1975 (1,85 Mrd S) und besonders 1980 (0,51 Mrd S) eine deutlich niedrigere Ausweitung statt.

Das Verhältnis der Darlehensgewährung zu anderen von Banken gehaltenen Forderungen an den Bund wurde auch durch die jeweilige Ausnützung des von der OeNB festgelegten Limes II bestimmt. Dadurch ist auch der relativ niedrige Betrag von 0,51 Mrd S, d. s. 2,4% der inländischen Nettoverschuldung, der Nettoaufnahmen im Jahr 1980 zu erklären, weil die Banken wegen der hohen Kreditnachfrage des privaten Sektors eine Kreditgewährung an den Bund in titrierter Form vorzogen.

4.3.4 SONSTIGE INLANDSSCHULDEN*)

Tabelle 22: Sonstige Inlandsschulden

Jahr	Aufnahme	Tilgung	Nettoaufnahme	Stand 31. 12.
	in Mio S			
1975	234	529	- 295	5 259
1976	221	638	- 417	4 842
1977	242	491	- 249	4 593
1978	301	541	- 240	4 353
1979	169	647	- 478	3 875
1980	250	701	- 451	3 424

Der Umfang der Sonstigen Inlandsschulden nahm absolut und damit auch anteilmäßig von 1975 bis 1980 kontinuierlich ab, und zwar von 5,26 Mrd S oder 5,2% an der gesamten Finanzschuld auf 3,42 Mrd S oder 1,3%.

*) Unter Sonstige Inlandsschulden werden hier die Bundesschuld an die Oesterreichische Nationalbank, die auf besondere gesetzliche Vorschriften zurückgeht und nicht der Budgetfinanzierung dient, und „Sonstige Kredite“, die überwiegend Kredite und Darlehen von Gebietskörperschaften an den Bund zur Vor- oder Leasingfinanzierung einzelner Bauvorhaben umfassen, zusammengefaßt.

4.3.5 AUSLANDSKREDITE

Tabelle 23: Sonstige Auslandskredite, ausländische Schatzscheine und Schatzwechselkredite*)

Jahr	Aufnahme	Tilgung	Nettoaufnahme	Stand 31. 12.	% der Netto-Auslandskreditaufnahme an der ausländischen Nettoverschuldung des Bundes
in Mio S					
1975	8 979	569	+ 8 410	17 900	45,4
1976	3 177	2 447	+ 730	18 630	25,2
1977	5 702	1 604	+ 4 098	22 728	32,9
1978	15 108	7 857	+ 7 251	29 979	57,6
1979	5 003	4 188	+ 815	30 794	22,5
1980	10 227	6 395	+ 3 832	34 625	42,6

Das Volumen der Schatzwechselkredite sank über den gesamten Zeitraum von 2,23 Mrd S oder 2,2% an der Finanzschuld im Jahr 1975 auf 0,26 Mrd S oder 0,1% im Jahr 1980.

Die Nettoaufnahme von Direktkrediten in ausländischer Währung bewegte sich im Berichtszeitraum bei ausgeprägten Schwankungen zwischen 1,20 Mrd S (1979) und 8,63 Mrd S (1975). Wegen der höheren Flexibilität gegenüber Anleiheemissionen und um eine zu starke Beanspruchung einzelner ausländischer Kapitalmärkte zu vermeiden, wurden in den Jahren, in denen eine überdurchschnittliche Auslandsverschuldung erfolgen mußte, diese überwiegend in Form von Direktkrediten aufgenommen.

1975 betrug der aushaftende Stand an Fremdwährungskrediten 15,67 Mrd S oder 15,6% der Gesamtverschuldung und sank anteilmäßig im folgenden Jahr auf rund 13%. Zu Jahresende 1980 machten die ausländischen Direktkredite 34,37 Mrd S oder 13,1% der Finanzschuld aus.

Hinsichtlich der Zusammensetzung nach Währungen gilt ähnliches wie bei der ausländischen Anleiheverschuldung: In den letzten Jahren lag das Schwergewicht eindeutig bei DM- und sfr-Krediten, 1980 besonders beim Schweizer Franken. Die Bedeutung von US-\$-Krediten ging stark zurück, die hfl-Schuld nahm nur von 1975 bis 1978 zu.

Ab 1979 wurden zunehmend Kredite mit variabler Verzinsung und dem Recht des Schuldners, die Währung zu wechseln, abgeschlossen. Diese Kredite haften derzeit überwiegend in sfr aus.

Soweit fixe Zinssätze vereinbart wurden, betrug diese bei DM-Krediten 1975 etwa 9%, sanken dann bis 1977/78 auf rund 6% und stiegen in der Folge wieder, doch wurden ab 1979 kaum mehr DM-Kredite zu Fixkonditionen aufgenommen. Die Zinssätze für Schweizer-Franken-Kredite sanken von rund 6% auf rund 4% 1978/79. Die Verzinsung der Rollover-Kredite auf Franken-Basis lag zu Jahresende 1980 zwischen 6% und 7³/₄%.

4.4 Finanzschuld, Budgetvolumen und Nettoabgabenerfolg des Bundes

Der Anteil der Bestandsgröße Finanzschuld an den Stromgrößen Budgetvolumen (Ausgaben) und Gesamteinnahmen des Bundes hat sich seit 1975 von 51,0% bzw. 62,9% bis 1980 beständig auf 85,2% bzw. 100,8% erhöht. Allerdings sind die jährlichen Zuwächse in der Beobachtungsperiode immer geringer geworden:

Tabelle 24: Finanzschuld und Budget des Bundes

	Finanzschuld in % des Budgetvolumens	Zuwachs in %-Punkten	Finanzschuld in % der Gesamteinnahmen des Bundes	Zuwachs in %-Punkten
1975	51,0	+ 14,3	62,9	+ 21,6
1976	60,3	+ 9,3	75,2	+ 12,3
1977	69,5	+ 8,2	84,5	+ 9,3
1978	75,0	+ 5,5	92,7	+ 8,2
1979	80,1	+ 5,1	97,2	+ 4,5
1980	85,2	+ 5,1	100,8	+ 3,6

Quelle: Rechnungsabschluß 1976 bis 1979, vorläufiger Gebarungserfolg 1980.

Während sich 1975 der Anteil der Finanzschuld am Budgetvolumen noch um 14,3%-Punkte erhöhte, jener der Finanzschuld an den Gesamteinnahmen sogar um 21,6%-Punkte, so lag der Zuwachs in %-Punkten 1980 nur noch bei 5,1%-Punkten bzw. 3,6%-Punkten. Im Jahr 1979 kam es zu einer Drehung der unterschiedlichen Zuwachsraten der Anteile der Finanzschuld an den Gesamtausgaben und an den Gesamteinnahmen. Lagen in den Jahren davor die Zuwächse der Anteile an den Gesamteinnahmen

*) Inklusive Kassenwertänderungen bzw. Kursänderungen und Konversionen.

jeweils über jenen an den Ausgaben, so lagen sie 1979, und noch deutlicher 1980, jeweils darunter. Hier drücken sich deutlich die seit 1979 stärkeren Steigerungen der Einnahmen als der Ausgaben des Bundes aus, während in den Jahren davor die Ausgaben noch deutlich stärker stiegen als die Einnahmen.

Auch der fremdfinanzierte Teil (Neuverschuldung) des Ausgabenvolumens hat sich infolge der tendenziell restriktiven Budgets 1979 und 1980 weiter verringert:

Tabelle 25: Neuverschuldung und Ausgabenvolumen

	Neuverschuldung in % des Budgetvolumens
1975	19,8
1976	15,1
1977	13,0
1978	13,0
1979	11,0
1980	9,9

Quelle: Rechnungsabschluß 1976 bis 1979, für 1980 vorläufiger Gebarungserfolg.

Im Jahr 1975 hatte der Anteil der Ausgaben, der nicht durch Einnahmen des Bundes finanziert werden konnte, 19,8% betragen. 1976 und 1977 sank dieser Anteil bis auf 13,0%, stagnierte 1978 und verringerte sich 1979 und 1980 bis 9,9%. Der Anteil der investiven Ausgaben des Bundes (Bruttoanlageinvestitionen und Ausgaben zur Investitionsförderung) an den Gesamtausgaben lag in den einzelnen Jahren jeweils über dem Anteil der Neuverschuldung.

Deutlich erhöht haben sich der Schuldendienst (Tilgungen und Zinsen) bzw. der Zinsendienst der Finanzschuld des Bundes. Die Schulden- und Zinsendienstquoten zeigen seit 1975 folgende Entwicklung:

Tabelle 26: Schuldendienst 1975–1980

	Schuldendienst			davon Zinsendienst		
	Inland	Ausland in Mrd S	Summe	Inland	Ausland in Mrd S	Summe
1975	11,3	1,8	13,1	3,6	1,0	4,6
1976	15,4	4,4	19,8	5,6	2,3	7,9
1977	18,7	4,1	22,8	7,1	2,8	9,9
1978	25,1	4,5	29,6	9,7	3,2	12,9
1979	25,5	8,2	33,7	10,9	4,1	15,0
1980*)	28,0	8,0	36,0	12,6	4,4	17,0
1981**)	38,3	8,2	46,5	16,6	5,1	21,7

Tabelle 27: Schulden- und Zinsendienstquote¹⁾

	Schuldendienst in % des Nettoabgabenerfolgs (Schuldendienstquote)	Zuwachs in %-Punkten	Zinsendienst in % des Nettoabgabenerfolgs (Zinsendienstquote)	Zuwachs in %-Punkten
1975	14,0	2,0	4,9	0,9
1976	19,2	5,2	7,7	2,8
1977	19,7	0,5	8,5	0,8
1978	24,2	4,5	10,6	2,1
1979	25,2	1,0	11,2	0,6
1980*)	25,0	-0,2	11,9	0,7
1981**)	27,3	2,3	12,2	0,3

Quelle: Abgabenerfolg, Kapitel 52, für 1975 bis 1980; für 1981 laut Bundesvoranschlag, Schulden- und Zinsendienst gemäß Rechnungsabschluß 1976 bis 1979, Schulden- und Zinsendienst 1980 gemäß vorläufigem Gebarungserfolg; 1981 gemäß Bundesvoranschlag.

¹⁾ Abweichend von früheren Finanzschuldenberichten wird das Verhältnis von Schuldendienst (Zinsendienst) zum Nettoabgabenerfolg des Bundes nun Schuldendienstquote (Zinsendienstquote) bezeichnet.

*) Vorläufiger Erfolg.

**) Voranschlag

Die Quoten von Schulden- und Zinsendienst am Abgabenerfolg unterliegen dem Einfluß der Höhe und des ausbedungenen zeitlichen Tilgungsprofils der Finanzschuld, der Zinsenniveaus im Inland und in den wichtigsten Gläubigerländern, der Wechselkursentwicklung und des Steueraufkommens. Abhängig von der Konstellation dieser Faktoren zueinander entwickelten sich die beiden Quoten seit 1975 unterschiedlich.

Im starken Anstieg von 14,0% auf 19,2% bzw. von 4,9% auf 7,7% im Jahr 1976 drückt sich die hohe Neuverschuldung des Rezessionsjahres 1975 und die relativ schlechte Steuereinnahmenentwicklung 1976 aus. Die Verlangsamung der Neuverschuldung und das konjunkturell günstigere Steueraufkommen bewirkten einen nur geringfügigen Anstieg 1977, was außerdem durch Abwertungen, insbesondere des US-Dollars, unterstützt wurde. Umgekehrt verursachten im Jahr 1978 die Kurserhöhungen beim Schweizer Franken und der DM, aber auch die geringere Erhöhung des Nettoabgabenerfolges und gestiegene Tilgungsverpflichtungen einen deutlichen Sprung in der Schuldendienstquote auf 24,2%. Die Zinsendienstquote nahm auf 10,6% zu. Relativ niedrige Zinssätze der 1978 aufgenommenen Verbindlichkeiten und Kursgewinne im Jahr 1979 und die günstige Einnahmenentwicklung 1980 ließen die beiden Quoten bis 1980 nur auf 25,0% bzw. 11,9% ansteigen.

Eine deutliche Zunahme der Tilgungsverpflichtungen im Inland für 1981 bewirkt laut Bundesvoranschlag eine Erhöhung der Schuldendienstquote auf 27,3%, während die Zinsendienstquote auf rund 12,2% zunehmen wird.

4.5 Auswirkungen der Wechselkursänderungen der Jahre 1975–1980 auf die Bundesfinanzschuld

Die letzte Spalte der folgenden Tabellen zeigt, wie weit unter den jeweils gültigen Bewertungsgrundsätzen durch Wechselkursänderungen die Schillinggegenwerte der Fremdwährungsschulden beeinflusst wurden. Kursgewinne (+) führen zu einer Verringerung, Kursverluste (–) zu einer Erhöhung des in Schilling ausgedrückten Wertes.¹⁾

Über den gesamten Berichtszeitraum ergibt sich ein bewertungsmäßiger Kursgewinn von 1,26 Mrd S. Die Kursgewinne gehen dabei überwiegend auf den US-\$, aber auch auf die DM und andere Währungen zurück, während sich bei der Schweizer-Franken-Schuld Kursverluste ergaben. Die höchsten Kursverluste ergaben sich 1978, die höchsten Kursgewinne im Jahr 1979, wobei in beiden Jahren die Wechselkursänderungen gegenüber dem Schweizer Franken das stärkste Gewicht hatten.

Die Tatsache, daß sich über den gesamten Zeitraum eher geringe Bewertungsunterschiede ergaben, ist Ausdruck einer Staatsschuldenpolitik, die auf die österreichische Hartwährungspolitik abgestimmt ist.

Tabelle 28: Auswirkungen der Wechselkursänderungen der Jahre 1975 bis 1980 auf die Bundesfinanzschuld (Kursgewinne +, Kursverluste –; Beträge in Mio S bzw. Mio Fremdwährung)

Währung	Fremdwährungs-	Kassen-	in öS		in öS		Differenz
	betrag	werte	zu Kassenwerten	Kassen-	werte	zu Kassenwerten	
	31. 12. 1975	31. 12. 1975	31. 12. 1975	31. 12. 1974	31. 12. 1974	31. 12. 1974	1975
\$	733,36	18,60	14 384,46	18,25	14 113,79	–	270,67
DM	1 625,08	712,00	11 570,59	712,00	11 570,59	–	–
sfr	613,56	670,00	4 110,85	640,00	3 926,78	–	184,07
hfl	205,20	687,00	1 409,69	687,00	1 409,69	–	–
Yen	–	6,00	–	6,40	–	–	–
bfr	1 001,70	47,00	474,81	48,00	480,82	+	6,01
Sonstige Währungen			111,83		140,05	+	28,22
Summe			32 062,23		31 641,72	–	420,51

Währung	Fremdwährungs-	Kassen-	in öS		in öS		Differenz
	betrag	werte	zu Kassenwerten	Kassen-	werte	zu Kassenwerten	
	31. 12. 1976	31. 12. 1976	31. 12. 1976	31. 12. 1975	31. 12. 1975	31. 12. 1975	1976
\$	777,21	17,20	13 368,00	18,60	14 456,09	+	1 088,09
DM	1 928,16	715,00	13 786,35	712,00	13 728,51	–	57,84
sfr	757,95	710,00	5 381,43	670,00	5 078,25	–	303,18
hfl	280,17	670,00	1 877,11	687,00	1 924,74	+	47,63
Yen	–	5,80	–	6,00	–	–	–
bfr	1 001,50	47,00	470,71	47,40	474,71	+	4,00
Sonstige Währungen			74,31		138,61	+	64,30
Summe			34 957,91		35 800,91	+	843,00

¹⁾ Da diese Zahlen auf der Bewertung der gesamten Jahresendstände beruhen, stimmen sie nicht mit den in den einzelnen Jahren ausgewiesenen Kursgewinnen bzw. -verlusten bei Aufnahmen und Tilgungen überein.

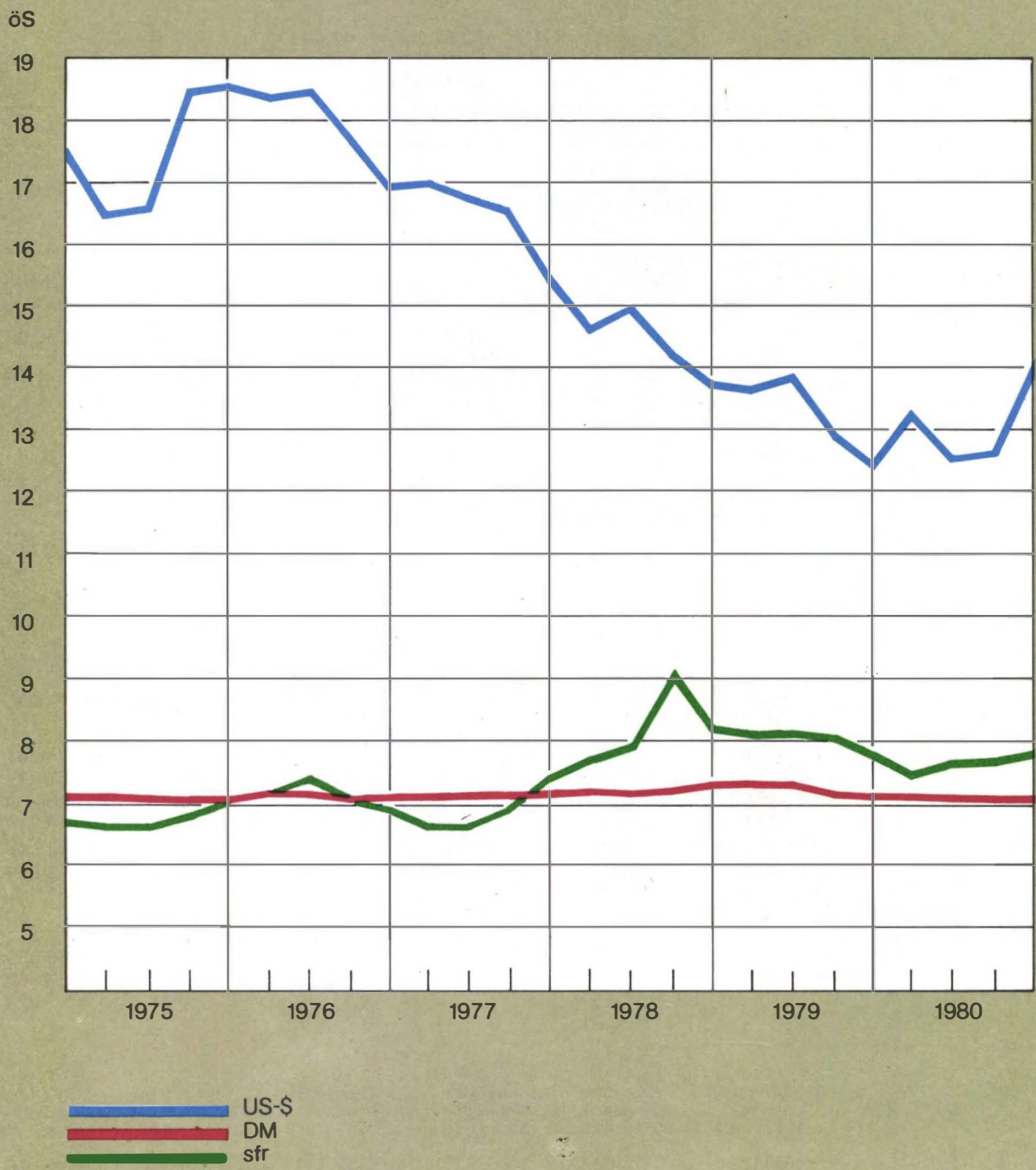
Währung	Fremdwährungs-	Kassen-	in öS		in öS		Differenz
	betrag	werte	zu Kassenwerten	Kassen-	zu Kassenwerten	Differenz	
	31. 12. 1977	31. 12. 1977	31. 12. 1977	werte	31. 12. 1976	1977	
\$	825,55	16,00	13 208,80	17,20	14 199,46	+ 990,66	
DM	3 139,46	710,00	22 290,17	715,00	22 447,14	+ 156,97	
sfr	1 187,58	720,00	8 550,58	710,00	8 431,82	- 118,76	
hfl	424,74	672,00	2 854,25	670,00	2 845,76	- 8,49	
Yen	—	6,60	—	5,80	—	—	
bfr	1 001,22	47,00	470,57	47,00	470,57	—	
Sonstige Währungen			52,13		53,77	+ 1,64	
Summe			47 426,50		48 448,52	+1 022,02	

Währung	Fremdwährungs-	Devisen-	in öS zu		Kassen-	in öS		Differenz
	betrag	briefkurse	Devisenbriefkursen	werte		zu Kassenwerten	Differenz	
	31. 12. 1978	27. 12. 1978	27. 12. 1978	31. 12. 1977	31. 12. 1977	1978		
\$	393,65	13,4675	5 301,53	16,00	6 298,46	+ 996,93		
DM	4 094,83	734,12	30 060,98	710,00	29 073,30	- 987,67		
sfr	2 336,76	827,90	19 346,00	720,00	16 824,64	-2 521,36		
hfl	713,90	675,34	4 821,28	672,00	4 797,44	- 23,84		
Yen	—	6,917	—	6,60	—	—		
bfr	1 000,91	46,40	464,42	47,00	470,43	+ 6,01		
Sonstige Währungen			31,29		32,79	+ 1,50		
Summe			60 025,50		57 497,05	-2 528,45		

Währung	Fremdwährungs-	Devisen-	in öS zu		Devisen-	in öS zu		Differenz
	betrag	briefkurse	Devisenbriefkursen	briefkurse		Devisenbriefkursen	Differenz	
	31. 12. 1979	31. 12. 1979	31. 12. 1979	27. 12. 1978	27. 12. 1978	1979		
\$	272,04	12,481	3 395,34	13,4675	3 663,71	+ 268,37		
DM	4 432,31	721,22	31 966,71	734,12	32 538,48	+ 571,77		
sfr	2 836,04	786,00	22 291,26	827,90	23 479,56	+1 188,30		
hfl	703,07	653,84	4 596,96	675,34	4 748,12	+ 151,16		
Yen	18 000,00	5,22	939,60	6,917	1 245,06	+ 305,46		
bfr	1 000,63	44,34	434,68	46,40	464,29	+ 20,61		
Sonstige Währungen			21,06		20,98	- 0,08		
Summe			63 654,61		66 160,20	+2 505,59		

Währung	Fremdwährungs-	Devisen-	in öS zu		Devisen-	in öS zu		Differenz
	betrag	mittelkurse	Devisenmittelkursen	briefkurse		Devisenbriefkursen	Differenz	
	31. 12. 1980	30. 12. 1980	30. 12. 1980	31. 12. 1979	31. 12. 1979	1980		
\$	266,39	13,809	3 678,52	12,481	3 324,76	- 353,76		
DM	4 144,97	709,25	29 398,22	721,22	29 894,37	+ 496,15		
sfr	4 257,31	787,00	33 505,01	786,00	33 462,44	- 42,57		
hfl	692,20	649,80	4 497,92	653,84	4 525,88	+ 27,96		
Yen	18 000,00	6,84	1 231,20	5,22	939,60	- 291,60		
bfr	750,00	43,99	329,93	44,34	332,55	+ 2,63		
Sonstige Währungen	—	—	—	—	—	—		
Summe			72 640,79		72 479,60	- 161,19		

Grafik 2
Die Entwicklung der Devisenmittelkurse *)



*) jeweils zum Quartalsende

Quelle: OeNB

5 ENTWICKLUNG DER FINANZMÄRKTE

5.1 Konjunktorentwicklung

Die Konjunktorentwicklung im Berichtszeitraum war durch den weltweiten Konjunkturreinbruch Mitte der siebziger Jahre – den bisher schwerwiegendsten in der Nachkriegsgeschichte – geprägt. In der Folge waren nur noch niedrigere Wachstumsraten als in den Jahrzehnten zuvor sowie eine ausgeprägtere internationale Instabilität zu verzeichnen.

Gewisse krisenhafte Tendenzen in der Weltwirtschaft hatten sich bereits ab dem Ende der sechziger Jahre in Form von Währungskrisen, zurückgehenden Wachstums- und gestiegenen Inflationsraten abgezeichnet. Durch die forcierten Rohölpreiserhöhungen 1973/1974 kam es im Laufe des Jahres 1974 in den meisten Staaten zu einem drastischen Konjunkturreinbruch und einem Schrumpfen des Bruttoinlandsprodukts. Verschärft wurde die Wirtschaftskrise dadurch, daß zum einen der Abschwung erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg international gleichzeitig einsetzte und zum anderen in vielen Ländern die Gefahr vorerst unterschätzt und ein restriktiver Kurs in der Wirtschafts- und Währungspolitik beibehalten wurde.

Auch nach der Überwindung der akuten Krise blieb die Problematik der Versorgung mit Erdöl und anderen erschöpfbaren Ressourcen aufrecht und führte zu einer geänderten Struktur der internationalen Arbeitsteilung. Der Gruppe der erdölexportierenden Länder mit hohen Leistungsbilanzüberschüssen und einer niedrigen Absorptionsfähigkeit von Importen stehen die Industrieländer und die nicht erdölexportierenden Entwicklungsländer mit entsprechenden Leistungsbilanzdefiziten gegenüber, wobei es allerdings einigen Entwicklungsländern gelang, auf Märkte, die bisher weitgehend industrialisierten Ländern vorbehalten waren, vorzustoßen.

Diese Konstellation, die zu einer starken Zunahme der internationalen Verschuldung führte, wurde durch die neuerliche Welle von Rohölpreiserhöhungen 1979/1980 aktualisiert und verschärft.

Die Entwicklung der letzten Jahre zeigte die enge gegenseitige internationale Abhängigkeit auch im Bereich der wirtschaftspolitischen Strategien. Angesichts hoher Inflationsraten und defizitärer Leistungsbilanzen wurde trotz weitreichender Arbeitslosigkeit in vielen Staaten eine restriktive Wirtschaftspolitik eingeschlagen. Durch diesen Kurs wird der autonome Handlungsspielraum kleiner offener Volkswirtschaften, wie z. B. Österreichs, stark eingeengt. Zum einen geht von einem vergleichsweise hohen Wirtschaftswachstum ein Importsog aus, der bei schwacher internationaler Nachfrage zu einer Verschlechterung der Leistungsbilanz führt. Zum anderen erzwingen die hohen Zinssätze im Ausland eine Anhebung des heimischen Zinsniveaus, um Kapitalabflüsse zu verhindern.

Die weltweite Rezession bewirkte – mit einiger Verzögerung – auch in Österreich einen Konjunkturreinbruch. Trotz der wirtschaftspolitischen Bemühungen, der konjunkturellen Entwicklung entgegenzuwirken, verminderte sich im Jahr 1975 das reale Bruttoinlandsprodukt um 1,7%. Das Festhalten am expansiven Kurs der Fiskal- und Geldpolitik führte aber bereits in den folgenden Jahren wieder zu beträchtlichen Wachstumsraten. Im Jahr 1976 stieg das BIP real um 5,8% und 1977 um 4,4%. In beiden Jahren war das Wirtschaftswachstum in Österreich höher als in den meisten OECD-Ländern.

Diese günstige wirtschaftliche Entwicklung wurde allerdings durch eine relativ starke Zunahme der Staatsverschuldung und des Außenhandelsdefizits überschattet. Der Anteil des (unbereinigten) Leistungsbilanzdefizits am BIP betrug im Jahr 1975 (–)0,85%, 1976 bereits (–)3,64% und stieg 1977 auf den Höchstwert von (–)6,20%. Die Erwartungen, daß der internationale Konjunkturaufschwung des Jahres 1976 sowohl die Leistungsbilanz als auch das Budget des Jahres 1977 entlasten würden, hatten sich nicht erfüllt.

Da ein Durchhalten des eigenständigen wirtschaftspolitischen Kurses auf immer größere Schwierigkeiten stieß, wurden im Laufe des Jahres 1977 sowohl die Fiskal- als auch Geldpolitik in Richtung eines restriktiveren Kurses geändert. Als Folge dieser Politik wurde das Wachstum der Inlandsnachfrage stärker gebremst als ursprünglich geplant war. Das reale Wirtschaftswachstum betrug im Jahr 1978 nur 1%, obwohl der restriktive Kurs der Wirtschaftspolitik bereits Anfang 1978 durch selektive Lockerungen zugunsten der Investitionen im Sinne einer weitreichenden Strukturpolitik entschärft wurde.

Im Jahr 1978 ergab sich eine weitere Vergrößerung des Budgetdefizits, da einerseits die tatsächlichen Staatsausgaben höher ausfielen als die geplanten, andererseits die effektiven Steuereinnahmen – bedingt durch die Wachstumsverlangsamung – hinter den erwarteten zurückblieben.

Stark verbessert hatte sich hingegen die Leistungsbilanz. Der Anteil des Leistungsbilanzdefizits am BIP sank auf (–)2,44%. Der Grund für diese günstige Entwicklung des Außenhandelsaldos lag allerdings nicht vorwiegend in einer dauerhaften Senkung der Importneigung. Einerseits war 1978 ein überaus starkes Exportwachstum zu verzeichnen, andererseits ist die Importentwicklung durch vorgezogene Auslandskäufe im Jahr 1977 verzerrt. Durch diesen Vorzieheffekt wurde das Leistungsbilanzdefizit des Jahres 1977 gegenüber einer normalen Entwicklung erhöht, das des Jahres 1978 vermindert.

Das Exportwachstum hielt auch im Jahr 1979 unvermindert an und war ein wichtiger Bestimmungsfaktor des Wirtschaftswachstums; der Zuwachs des realen BIP betrug 5,1%. Trotz guter Exportentwicklung stieg allerdings das Leistungsbilanzdefizit 1979 erneut an, der Anteil am BIP vergrößerte sich wieder auf (-)2,56%.

Die Verlangsamung des Exportwachstums bei gleichzeitig stark steigenden Importen führte schließlich 1980 zu einer drastischen Vergrößerung des Leistungsbilanzdefizits. Neben der Verschlechterung der terms-of-trade und dem vergleichsweise günstigen Wirtschaftswachstum Österreichs (der Zuwachs des realen BIP betrug 1980 in Österreich 3,6%, in OECD-Europa 1,5%), dürfte der starke Anstieg des Importanteils der Endnachfrage der wesentliche Grund für die hohen Leistungsbilanzdefizite sein. Dieses Strukturproblem setzt globalen Strategien des Nachfragemanagements zusätzliche Grenzen.

Der starke Preisauftrieb der frühen siebziger Jahre konnte durch die Hartwährungspolitik der Berichtsperiode gedämpft werden. Die Inflationsrate (gemessen am Verbraucherpreisindex) sank von 8,4% im Jahr 1975 sukzessive auf 3,6% im Jahr 1978 bzw. 3,7% im Jahr 1979. Als Folge der letzten Erdölpreiserhöhungen wurde der Preisauftrieb im Jahr 1980 wieder beschleunigt, die Inflationsrate stieg auf 6,4%. Auch diese Preissteigerungsrate war allerdings erheblich niedriger als die internationalen Vergleichsdaten.

Wesentliche Voraussetzung für diese günstige Entwicklung in Österreich war die Tatsache, daß die Einkommenspolitik in den Kontext der Konjunktur- und Stabilitätspolitik eingebunden werden konnte. Die Zurückhaltung im Lohnbereich – gekoppelt mit der Hartwährungspolitik – hat eine vergleichsweise reibungslosere Absorption der Ölpreiserhöhungen erlaubt, als es 1974/75 der Fall war.

Die Vollbeschäftigung konnte erhalten werden: Im Krisenjahr 1975 blieb das Beschäftigungsniveau annähernd stabil, in den folgenden Jahren sind die Beschäftigungszahlen laufend gestiegen. Die Arbeitslosenrate betrug 1975 und 1976 2% und konnte 1977 auf 1,8% gesenkt werden. Nach einer geringfügigen Steigerung auf 2,1% im Jahr 1978 sank die Arbeitslosenrate bis 1980 wieder unter die 2%-Marke (1979: 2,0%, 1980: 1,9%). Die niedrigen Arbeitslosenraten – die deutlich unter den Vergleichswerten von OECD-Europa liegen – sind umso bemerkenswerter, als im gleichen Zeitraum eine beträchtliche Ausweitung des Arbeitskräftepotentials zu verzeichnen war.

5.2 Geld- und Kreditmarkt

Die Liquidität der Kreditunternehmungen spiegelte seit 1975 deutlich die österreichische Leistungsbilanzentwicklung und den Kapitalverkehr mit dem Ausland wider. 1975 und 1976 war die Inlandsliquidität infolge einer hohen Ersparnisbildung der privaten Nichtbanken noch ausreichend hoch, bereits 1976 zeichnete sich jedoch ein Übersteigen der Kreditgewährung an inländischen Nichtbanken gegenüber dem Mittelaufkommen ab, das sich bis zuletzt fortsetzte. Nur im Jahr 1978 – gleichzeitig mit einer Verbesserung der österreichischen Leistungsbilanz – erreichte das Mittelaufkommen bei den Banken eine höhere Zuwachsrate als die Kreditgewährung (Tabelle 29).

Tabelle 29: Mittelaufkommen von und Kreditgewährung an inländische Nichtbanken

Jahresende	Mittelaufkommen ¹⁾ von inländischen Nichtbanken		Kreditgewährung ²⁾ an inländische Nichtbanken	
	Stand in Mrd S	Zuwachsrate in %	Stand in Mrd S	Zuwachsrate in %
1975	438 813	+21,4	435 630	+17,8
1976	522 372	+19,0	537 035	+23,3
1977	583 106	+11,6	616 112	+14,7
1978	677 471	+16,2	706 937	+14,7
1979	770 657	+13,8	816 995	+15,6
1980	857 775	+11,3	919 988	+12,6

Nach den extrem hohen Zuwachsraten der Kredite im Jahr 1976 und einem weiteren Anstieg Anfang 1977, der mit einer stark erhöhten Importneigung und Leistungsbilanzabflüssen einherging, wurde Ende Juni 1977 die Wiedereinführung der aktivseitigen Kreditkontrolle in Form des „Limes“ von der Nationalbank beschlossen und die Nichteinhaltung der Zuwachsbeschränkungen mit der Streichung von Refinanzierungskrediten der Notenbank verbunden. Bis Ende 1980 wurde der „Limes“ in mehrmals modifizierter Form und besonderer Betonung auf die Zuwächse bei den „Konsumkrediten“ (Kredite an unselbständig Erwerbstätige und Private) beibehalten. Global wurde der Limes jedoch nur in einzelnen Monaten voll ausgenutzt, da zeitweise mangelnde Liquidität der Kreditunternehmungen und Schwierigkeiten bei der Einhaltung der Mindestreserveverpflichtungen oder nur geringe Kreditnachfrage die Ausdehnung der Direktkredite ohnedies begrenzte.

¹⁾ Einlagen von inländischen Nichtbanken, bei inländischen Nichtbanken aufgenommene Gelder, an inländische Nichtbanken abgesetzte eigene Inlandsemissionen.

²⁾ Direktkredite und titrierte Kredite ohne Bestände der Kreditunternehmungen an Bankschuldverschreibungen.

Der Diskontsatz und der Lombardsatz wurden zwischen 1975 und 1976 schrittweise von 6 $\frac{1}{2}$ % bzw. 7% auf 4% bzw. 4 $\frac{1}{2}$ % gesenkt. Die Mitte 1977 eingesetzte restriktive Politik der Währungsbehörden, die den Leistungsbilanzabflüssen entgegenwirken sollte, führte zu einer vorübergehenden Erhöhung des Diskontsatzes und Lombardsatzes bis Mitte 1978 auf 5 $\frac{1}{2}$ % bzw. 6%, die nach einer neuerlichen Entspannung der Liquiditätssituation und einer vorübergehenden Leistungsbilanzverbesserung bis Anfang 1980 auf 3 $\frac{3}{4}$ % bzw. 4 $\frac{1}{4}$ % zurückgingen.

Der von den USA ausgehende Zinsanstieg im Ausland sowie wieder einsetzende stärkere Liquiditätsabflüsse über die Leistungs- und Kapitalbilanz konterkarierten im Herbst 1979 die beabsichtigte Niedrigzinspolitik der österreichischen Währungsbehörden, die sowohl aus Struktur- als auch aus Stabilitätsüberlegungen angestrebt wurde. Im September 1979 wurde daher für jenen Teil der Refinanzierungen, der 70% der jeweils ausnützbaren Refinanzierungspulfs der Kreditunternehmungen überschreitet, ein Zuschlag von vorerst 2% p. a. und ab Jänner 1980 von 1% p. a. auf den jeweiligen Zinssatz erhoben. Darüber hinaus wurden die Basissätze des Diskont- und Lombardsatzes bis zum Frühjahr 1980 wegen des Übergreifens der international hohen Zinssätze schrittweise auf 6 $\frac{3}{4}$ % bzw. 7 $\frac{1}{4}$ % erhöht und seither unverändert belassen. Anfang 1980 wurde auch der Pönalisierungssatz bei Nichterfüllung der Mindestreserve von 2 $\frac{1}{2}$ %-Punkten über der Bankrate wieder auf 5 %-Punkte erhöht.

Tabelle 30: Liquidität der Kreditunternehmungen in Mrd S

	31. 12. 1975	31. 12. 1976	31. 12. 1977	31. 12. 1978	31. 12. 1979	31. 12. 1980
A. Aktuelle Liquidität						
1. Kassenliquidität (inkl. OeNB-Guthaben)	31,3	32,1	32,2	41,8	40,2	43,4
2. Nicht ausgenützte unbedingte Rückgriffsmöglichkeiten an die OeNB ¹⁾	6,1	4,5	4,1	5,4	3,6	9,4
3. Inlandsliquidität (1+2)	37,4	36,6	36,3	47,2	43,8	52,8
4. Nettoauslandsliquidität	- 5,4	- 6,5	- 7,8	- 8,8	- 8,8	- 5,6
5. Summe aktuelle Liquidität	32,0	30,1	28,5	38,4	35,0	47,2
B. Potentielle Liquidität						
1. Bedingte Rückgriffsmöglichkeiten auf die OeNB ²⁾	78,1	99,6	106,2	117,3	131,5	151,3
2. Nettoterminposition bei ausländischen Kreditunternehmungen	- 22,2	- 35,6	- 47,4	- 51,1	- 57,4	-106,6
3. Summe potentielle Liquidität	55,9	64,0	58,8	66,2	74,1	44,7
C. Gesamtl liquidität	87,9	94,1	87,3	104,6	109,1	91,9
D. Nicht gebundene Liquidität	65,3	66,9	56,6	69,9	72,0	51,5
E. Inländisches Verpflichtungsvolumen³⁾	438,8	522,4	583,1	677,5	770,7	857,8
F. Anteil der nicht gebundenen Liquidität am inländ. Verpflichtungsvolumen in %	14,9	12,8	9,7	10,3	9,3	6,0

Quelle: OeNB.

Tabelle 30 gibt einen Überblick über die Liquidität der Kreditunternehmen zwischen 1975 und 1980. Während die gute Liquiditätssituation der Jahre 1975 und 1976 sich deutlich im Anteil der nicht gebundenen Liquidität am inländischen Verpflichtungsvolumen in Höhe von 14,9% im Jahr 1975 und 12,8% im Jahr 1976 deutlich zu erkennen ist, zeigen sich die Liquiditätsprobleme vor allem in den Jahren 1977, 1979 und 1980 deutlich durch ein Sinken der Quote auf 9,7%, 9,3% und 6,0%. Die vorübergehende Liquiditätsverbesserung 1978 spiegelt sich im kurzfristig leichten Anstieg der Quote auf 10,3% wider. Die Ergebnisse der Jahre 1977 und 1978 wurden allerdings dadurch verzerrt, daß die Ende 1977 zur Eindämmung der Leistungsbilanzabflüsse getroffenen budgetpolitischen Maßnahmen (Einführung des dritten Mehrwertsteuersatzes, zweites Abgabenänderungsgesetz) unmittelbare Vorzieheffekte von Importgüterkäufen bewirkten. Für das Jahr 1980 sticht besonders der starke Rückgang der potentiellen Liquidität hervor, die durch die übermäßige Erhöhung der Nettoterminpositionen bei ausländischen Kreditunternehmungen bedingt war.

¹⁾ Eskontfähige Bundesschatzscheine und Ausfuhrförderungswchsel.

²⁾ Rediskontfähige Warenwechsel und 75% der lombardfähigen Wertpapiere und Bundesschatzscheine.

³⁾ Einlagen von inländischen Nichtbanken, bei inländischen Nichtbanken aufgenommene Gelder, an inländische Nichtbanken abgesetzte eigene Inlandsemissionen.

5.3 Rentenmarkt

5.3.1 MARKTVOLUMEN

Sowohl am Sekundärmarkt als auch am Primärmarkt für festverzinsliche Wertpapiere (Anleihen, Bundesobligationen, Bankschuldverschreibungen und Bundesschatzscheine) vergrößerte sich das Marktvolumen seit 1975 beträchtlich. Der Gesamtumlauf von festverzinslichen Wertpapieren (Tabelle 35) ohne Bundesschatzscheine erhöhte sich von 143 319 Mio S Ende 1975 auf 376 336 Mio S Ende 1980. Die Nettoumlaferhöhungen waren in den einzelnen Jahren allerdings starken Schwankungen unterworfen. Stieg das Nettoemissionsvolumen 1976 von rund 32 Mrd S 1975 auf rund 41 Mrd S, so hatte die hohe Konsumneigung und damit geringe Unterbringungsmöglichkeit von Rentenwerten bei den privaten Nichtbanken die Reduzierung des Nettoemissionsvolumens 1977 auf etwa 38 Mrd S zur Folge, dieses erhöhte sich jedoch 1978 wieder auf 46 Mrd S. Die deutlichste Erhöhung fand 1979 infolge diverser institutioneller und legislatischer Änderungen im Kreditwesen statt, die die Bereitschaft zu langfristigen Veranlagungen beträchtlich erhöhten. Vor allem der Absatz von Bankschuldverschreibungen (Daueremissionen) erhöhte sich beträchtlich und das gesamte Nettoemissionsvolumen stieg auf rund 68 Mrd S. 1980 konnte dieses Ergebnis bei weitem nicht mehr erreicht werden, infolge der geringen Veranlagungsbereitschaft sank das Nettoemissionsvolumen wieder auf etwa 40 Mrd S.

Tabelle 31: Umsätze festverzinslicher Wertpapiere am Sekundärmarkt in Mio S

1975	7 825
1976	10 446
1977	14 314
1978	15 496
1979	21 730
1980	22 466

Quelle: OeNB.

Die Wertpapierumsätze mit festverzinslichen Papieren am Sekundärmarkt verdreifachten sich zwischen 1975 und 1980 beinahe mit einem Anstieg von 7 825 Mio S auf 22 466 Mio S.

Tabelle 32 zeigt die Zeichnungsergebnisse bei Anleihen gegliedert nach einzelnen Anlegergruppen. Die nicht institutionellen Anleger zeichneten tendenziell im zweiten Halbjahr ein etwas geringeres Nominale als im ersten Halbjahr. Ausnahmen waren das Jahr 1975, in dem vor allem das Angebot an langfristigen Veranlagungsmöglichkeiten sich vergrößerte, und das Jahr 1976, in dem die Steuerbegünstigung für den Erwerb von Wertpapieren bis zu einem Gesamtnominale von 100 000 Schilling von 15% auf 10% zurückgenommen wurde. Die weitere Rücknahme der Steuerbegünstigung von 10% auf 5% per 1. Jänner 1979 sowie die vollständige Streichung dieser Begünstigung im Herbst 1979 hatten hingegen kaum Auswirkungen auf die Zeichnungsergebnisse. Besonders deutlich ist auch die starke Reduzierung der Zeichnungsergebnisse bei den nicht institutionellen Anlegern im zweiten Halbjahr 1980, die vorwiegend durch die Konkurrenz hochverzinslicher Einlagen nach dem Auslaufen des Habenzinsabkommens im österreichischen Kreditapparat bewirkt wurde. Die hohen Zeichnungsergebnisse durch Devisenausländer im Jahr 1978 wurden vor allem aus Gründen des international betrachtet hohen Zinsniveaus in Österreich zu diesem Zeitpunkt erzielt.

Tabelle 32: Zeichnungsergebnisse bei Anleihen

	Nominale insgesamt	Institutionelle Anleger		Nichtinstitutionelle Anleger		Devisen-ausländer		Kredit-unternehmungen	
	Mio S	Mio S	%	Mio S	%	Mio S	%	Mio S	%
1. Halbjahr 1975	9 300	993	11	2 384	26	227	2	5 696	61
2. Halbjahr 1975	19 759	1 061	5	2 883	15	139	1	15 676	79
1975 insgesamt	29 059 ¹⁾	2 054	7	5 267	18	366	2	21 372 ¹⁾	73
1. Halbjahr 1976	19 496	691	3	3 866	20	132	1	14 807	76
2. Halbjahr 1976	19 385	636	3	5 130	26	92	1	13 527	70
1976 insgesamt	38 881 ²⁾	1 327	3	8 996	23	224	1	28 334 ²⁾	73
1. Halbjahr 1977	17 110	1 212	7	4 940	29	191	1	10 767	63
2. Halbjahr 1977	19 423	412	2	4 043	21	196	1	14 772	76
1977 insgesamt	36 533	1 624	4	8 983	25	387	1	25 539	70
1. Halbjahr 1978	20 165	1 497	7	6 216	31	1 186	6	11 266	56
2. Halbjahr 1978	22 755	1 840	8	6 180	27	916	4	13 819	61
1978 insgesamt	42 920	3 337	8	12 396	29	2 102	5	25 085	58
1. Halbjahr 1979	26 945	2 576	10	7 852	29	192	1	16 325	60
2. Halbjahr 1979	26 240	2 303	9	7 492	28	708	3	15 737	60
1979 insgesamt	53 185	4 879	9	15 344	29	900	2	32 062	60
1. Halbjahr 1980	23 890	3 033	13	8 191	34	616	3	12 050	50
2. Halbjahr 1980	17 710	1 450	8	3 388	19	704	4	12 168	69
1980 insgesamt	41 600	4 483	11	11 579	28	1 320	3	24 218	58

Quelle: ÖKB.

Im Zeitraum zwischen 1975 und 1980 haben die Kreditunternehmungen dem österreichischen Kapitalmarkt rund 146,12 Mrd S eigene Inlandsemissionen zugeführt und rund 120,83 Mrd S festverzinsliche Wertpapiere erworben. Bezieht man noch die Bundesschatzscheine in den Vergleich ein, so haben die Kreditunternehmungen rund 134,54 Mrd S erworben. Es zeigt sich somit ein in den letzten Jahren immer stärker werdender Anteil der eigenen Inlandsemissionen der Kreditunternehmungen an ihrem Mittelaufkommen. Sieht man vom Jahr 1980 ab, so hat sich bei den eigenen Inlandsemissionen der Kreditunternehmungen jährlich eine Erhöhung der eigenen Inlandsemissionen ergeben, während der Erwerb festverzinslicher Papiere tendenziell von etwa 22 Mrd S auf 19 Mrd S abgenommen hat.

Tabelle 33: Wertpapiernettotransaktionen der Kreditinstitute in Mio S

	Eigene Inlands-emissionen der Kreditunternehmungen (1)	Erwerb festverzinsl. Papiere der Kredit-unternehmungen (2)	Bundesschatzschein-erwerb der Kredit-unternehmungen (3)	Spalte (2)-(1)	Spalte (2)+(3)-(1)
1975	+ 13 777	+ 22 376	+ 6 048	+ 8 599	+ 14 647
1976	+ 16 248	+ 22 152	+ 3 725	+ 5 904	+ 9 629
1977	+ 18 637	+ 18 147	- 1 506	- 490	- 1 996
1978	+ 25 486	+ 19 253	+ 894	- 6 233	- 5 339
1979	+ 47 313	+ 19 661	- 891	-27 652	-28 543
1980	+ 24 661	+ 19 244	+ 5 432	- 5 417	+ 15
1975-1980	+146 122	+120 833	+13 702	-25 289	-11 587

Quelle: OeNB.

¹⁾ Davon 13 609 Mio S Anleihen, für die keine Zeichnungsergebnisse vorliegen.

²⁾ Davon 22 433 Mio S Anleihen, für die keine Zeichnungsergebnisse vorliegen.

Tabelle 34: Nettoerwerb inländischer festverzinslicher Wertpapiere durch inländische Kreditunternehmungen (ohne Oesterreichische Nationalbank) in Mio S

	Bundes- schatz- scheine	Sonst. fest- verzinsl. Wertpapiere insgesamt	Anleihen d. öffentl. Hand	davon		Sonstige	Festverzinsl. Wertpapiere insgesamt
				Bank- schuldver- schreibungen	Konsortial- betei- ligungen		
1975	+ 6 048	+ 22 376	+ 13 262	+ 5 559	- 121	+ 3 676	+ 28 424
1976	+ 3 725	+ 22 152	+ 18 544	+ 4 146	- 255	- 283	+ 25 877
1977	- 1 506	+ 18 147	+ 13 127	+ 3 981	+ 252	+ 787	+ 16 641
1978	+ 894	+ 19 253	+ 11 598	+ 7 670	- 135	+ 120	+ 20 147
1979	- 891	+ 19 661	+ 12 993	+ 6 968	+ 326	- 626	+ 18 770
1980	+ 5 432	+ 19 244	+ 9 784	+ 11 002	+ 221	- 1 763	+ 24 676

Quelle: OeNB.

Der Vergleich des Gesamtumlaufs von festverzinslichen Wertpapieren mit dem Portefeuille der Kreditunternehmungen zeigt einen deutlichen Rückgang des Anteils der von den Kreditunternehmungen gehaltenen eigenen Emissionen (Bankschuldverschreibungen) von 37,5% im Jahr 1975 auf 29,5% im Jahr 1980. Ihr Anteil am Umlauf von festverzinslichen Papieren der öffentlichen Hand hat sich hingegen zwischen 1975 und 1977 von 58,8% auf 67,2% erhöht und sank seither wieder bis auf 63,5% im Jahr 1980. Abgesehen vom Jahr 1980 ist der gesamte Portefeuillebestand der Kreditunternehmungen an festverzinslichen Wertpapieren am Gesamtumlauf seit 1975 tendenziell von 48,2% auf 44,0% im Jahr 1979 gesunken. Auch 1980 ergab sich nur eine leichte Erhöhung auf 44,4% des Gesamtumlaufs.

Tabelle 35: Vergleich des Wertpapierportefeuilles des Kreditapparates mit dem Gesamtumlauf zum Jahresende (ohne Bundesschatzscheine)

	1975			1976		
	Gesamtumlauf v. festverzinsl. Wertpapieren in Mio S	Portefeuille der Kredit- unternehmungen	Anteil in %	Gesamtumlauf v. festverzinsl. Wertpapieren in Mio S	Portefeuille der Kredit- unternehmungen	Anteil in %
Öffentliche Hand ¹⁾	50 564	29 736	58,8	73 344	48 280	65,8
Sonstige inländische festverzinsliche Wert- papiere	25 403	14 050	55,3	27 109	13 767	50,8
Bankschuldverschrei- bungen	67 352	25 228	37,5	83 675	29 374	35,1
Summe	143 319	69 014	48,2	184 128	91 421	49,7

	1977			1978		
	Gesamtumlauf v. festverzinsl. Wertpapieren in Mio S	Portefeuille der Kredit- unternehmungen	Anteil in %	Gesamtumlauf v. festverzinsl. Wertpapieren in Mio S	Portefeuille der Kredit- unternehmungen	Anteil in %
Öffentliche Hand ¹⁾	91 376	61 407	67,2	111 615	73 005	65,4
Sonstige inländische festverzinsliche Wert- papiere	27 927	14 554	52,1	28 161	14 674	52,1
Bankschuldverschrei- bungen	102 522	33 355	32,5	128 209	41 025	32,0
Summe	221 825	109 316	49,3	267 985	128 704	48,0

Quelle: ÖKB, OeNB.

1) Bund, Länder und Städte, öffentlich rechtliche Fonds, Sondergesellschaften.

	1979			1980		
	Gesamtumlauf v. festverzinsl. Wertpapieren in Mio S	Portefeuille der Kredit- unternehmungen	Anteil in %	Gesamtumlauf v. festverzinsl. Wertpapieren in Mio S	Portefeuille der Kredit- unternehmungen	Anteil in %
Öffentliche Hand ¹⁾	134 226	85 998	64,1	150 801	95 782	63,5
Sonstige inländische festverzinsliche Wert- papiere	27 311	14 048	51,4	25 035	12 285	49,1
Bankschuldverschrei- bungen	174 655	47 993	27,5	200 500	58 995	29,5
Summe	336 192	148 039	44,0	376 336	167 062	44,4

Quelle: ÖKB, OeNB.

5.3.2 ZINSSATZ- UND RENDITEENTWICKLUNG

In der Periode zwischen 1976 und 1980 lag die Durchschnittsrendite am Sekundärmarkt wie in den Jahren davor wieder höher als jene am Primärmarkt (Graphik 3). Die Durchschnittsrendite der steuerbegünstigten Anleihezeichnungen, gewogen mit dem steuerbegünstigungsfähigen Nominale lag jedoch bis zur Streichung dieser Förderung jeweils deutlich über dem Sekundärmarkt: bis zum Jahr 1976 etwa 3%-Punkte, nach der Kürzung im Jahr 1977 von 15% auf 10% bei knapp 2%-Punkten und nach der neuerlichen Kürzung Anfang 1979 auf 5% des Nominales bei 1/2%-Punkt.

Tabelle 36: Realverzinsung 1975–1980

	1975	1976	1977	1978	1979	1980
	in %					
Primärmarktrendite (gew. Jahresdurchschnitte)	9,45	8,66	8,27	7,91	7,64	8,95
Sekundärmarktrendite (gew. Jahresdurchschnitte)	9,32	8,71	8,67	8,14	7,91	9,07
Primärmarktrendite, steuerbegünstigt (gew. Jahresdurchschnitte)*)	12,60	11,82	10,37	9,85	8,36	–
Verbraucherpreisindex (Veränderung gegenüber Vorjahr)	8,4	7,3	5,5	3,6	3,7	6,4
Realverzinsung Primärmarkt	1,1	1,4	2,8	4,3	3,9	2,6
Realverzinsung Sekundärmarkt	0,9	1,4	3,2	4,5	4,2	2,7

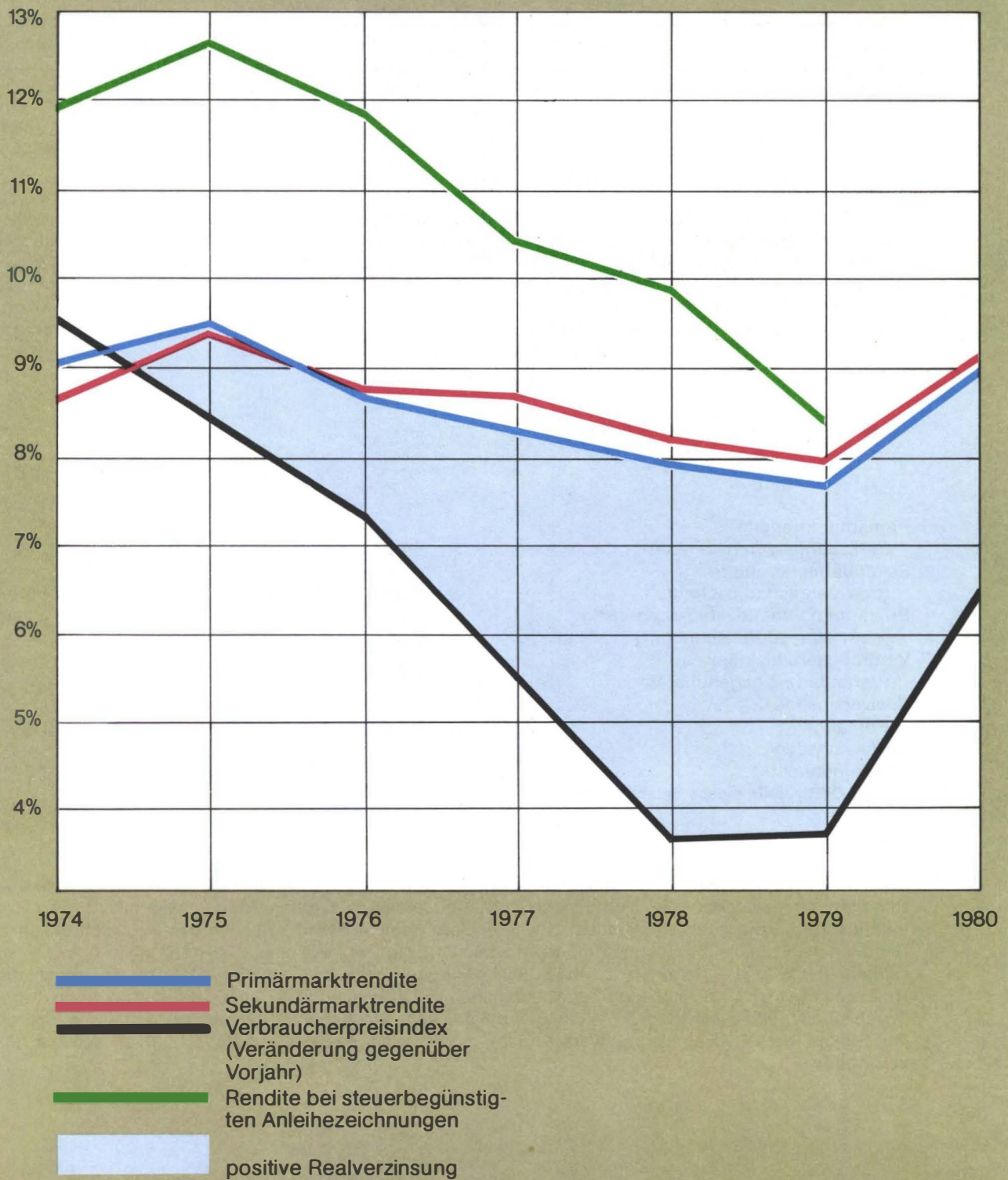
Quelle: ÖKB, OeNB, eigene Berechnungen.

Zwischen 1975 und Mitte 1979 hatte sich prinzipiell eine sinkende Tendenz der Nominalzinssätze und Renditen abgezeichnet, die sich jedoch nicht in derselben Größenordnung wie das Sinken der Inflationsrate (Verbraucherpreisindex) bewegte. Betrag der Abstand zwischen den durchschnittlichen Renditen am Primär- und Sekundärmarkt und dem Verbraucherpreisindex 1976 noch etwas über 1%, so sanken bis 1978 die Renditen in wesentlich geringerem Ausmaß als die Inflationsrate, sodaß die Realverzinsung 1978 knapp über 4% und auch im Durchschnitt 1979 noch 4% betrug. Auch die im Durchschnitt 1980 wieder von 3,7% (1979) auf 6,4% angestiegene Inflationsrate wurde teilweise durch ein Sinken der Realverzinsung wettgemacht, sodaß sich diese auf durchschnittlich etwa 2 1/2% verringerte.

¹⁾ Bund, Länder und Städte, öffentlich rechtliche Fonds, Sondergesellschaften.

^{*)} Infolge des Wegfalls der Prämie bei Zeichnung ab September 1979 keine höhere Primärmarktrendite mehr.

Grafik 3

Renditen*) am Primär- und Sekundärmarkt

*) gewogene Jahresdurchschnitte Quelle: OeNB, OeKB, eigene Berechnungen

5.4 Fremdmittelversorgung

Die Fremdmittelversorgung der Wirtschaft umfaßt sämtliche von inländischen Geldinstituten (einschließlich der Oesterreichischen Nationalbank) und dem Ausland den inländischen Nichtbanken zur Verfügung gestellte Fremdmittel in Form von nicht-titrierten Direktkrediten und titrierten Krediten (Wertpapiere und Bundesschatzscheine). In Tabelle 37 findet sich eine Übersicht der Fremdmittelversorgung Österreichs in den Jahren 1975 bis 1980.

Tabelle 37: Von inländischen Geldinstituten und dem Ausland den inländischen Nichtbanken zur Verfügung gestellte Fremdmittel

	1975	1976	1977	1978	1979	1980
	in Mrd S					
I. Inländische Geldinstitute ¹⁾						
1. Direktkredite	+42,5	+ 79,6	+66,2	+ 77,2	+ 96,5	+ 88,1
2. Nettoerwerb von Bundesschatzscheinen und sonst. inländischen Wertpapieren ²⁾	+22,9	+ 21,9	+16,0	+ 14,8	+ 18,1	+ 16,1
Summe I	+65,4	+101,5	+82,2	+ 92,0	+114,6	+104,2
II. Ausland	+22,9	+ 7,6	+17,0	+ 18,7	+ 3,2	+ 11,3
In- und Ausland	+88,3	+109,1	+99,2	+110,7	+117,8	+115,5

	Differenz zum Vorjahr					
	1975	1976	1977	1978	1979	1980
	in Mrd S					
I. Inländische Geldinstitute ¹⁾						
1. Direktkredite	+ 1,1	+ 37,1	-13,5	+ 11,0	+ 19,3	- 8,4
2. Nettoerwerb von Bundesschatzscheinen und sonst. inländischen Wertpapieren ²⁾	+18,2	- 1,0	- 5,8	- 1,2	+ 3,3	- 1,9
Summe I	+19,3	+ 36,1	-19,3	+ 9,8	+ 22,6	- 10,3
II. Ausland	+15,2	- 15,3	+ 9,4	+ 1,7	- 15,5	+ 8,1
In- und Ausland	+34,5	+ 20,8	- 9,9	+ 11,5	+ 7,1	- 2,2

Quelle: OeNB.

Die den inländischen Nichtbanken zusätzlich zur Verfügung gestellten Fremdmittel (Differenzen zu den Vorjahren) sind seit dem Jahr 1976 deutlich zurückgegangen. War die Summe der zur Verfügung gestellten Fremdmittel 1975 noch um 34,5 Mrd S höher als im Vorjahr, so sank sie bereits 1976 auf 20,8 Mrd S, und im Jahr 1977 war ein absoluter Rückgang um 9,9 Mrd S gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. 1978 und 1979 ergaben sich vergleichsweise nur geringe Anstiege in Höhe von 11,5 Mrd S bzw. 7,1 Mrd S. 1980 reduzierte sich die Fremdmittelversorgung schließlich gegenüber dem Vorjahr um 2,2 Mrd S. Liquiditätsengpässe der Kreditunternehmungen im Inland und Kapitalimporte drücken sich jeweils in den Beiträgen der inländischen Geldinstitute bzw. des Auslands zur gesamten Fremdmittelversorgung aus. So war insbesondere in den Jahren 1976 (-15,3 Mrd S) und 1979 (-15,5 Mrd S) die Auslandskomponente der zur Verfügung gestellten Fremdmittel rückläufig und im Jahr 1978 (+1,7 Mrd S) ergab sich eine nur leichte Erhöhung.

Abgesehen vom Jahr 1975, das infolge der hohen Liquidität der Kreditunternehmungen im Inland und der Kapitalimporte aus dem Ausland sowohl eine starke Erhöhung der Inlandskomponente als auch der Auslandskomponente verzeichnete, entwickelten sich beide Komponenten jeweils komplementär.

Allerdings ist zu beobachten, daß in Jahren mit geringer Inlandsliquidität und geringerem Beitrag der inländischen Geldinstitute zur Fremdmittelversorgung der jeweilige Rückgang (1977: -19,3 Mrd S; 1980: -10,3 Mrd S) nicht durch den Auslandsbeitrag voll kompensiert wurde (1977: +9,4 Mrd S; 1980: +8,1 Mrd S). Bemerkenswert ist überdies, daß sich die Beiträge des Nettoerwerbs von Bundesschatzscheinen und sonstigen inländischen Wertpapieren seit 1975 (18,2 Mrd S) mit Ausnahme des Jahres 1979 (+3,3 Mrd S) ständig reduziert haben. 1980 war der Beitrag mit 16,1 Mrd S um 1,9 Mrd S geringer als 1979.

¹⁾ Einschließlich OeNB.

²⁾ Ohne Bankschuldverschreibungen und Offenmarkttransaktionen der OeNB.

Tabelle 38: Anteil der Fremdmittelversorgung am Bruttoinlandsprodukt

	BIP nominell	Fremdmittelver- sorgung gemäß Tabelle 37	Fremdmittelversor- gung in % des nominellen BIP
	in Mrd S		
1975	657,3	88,3	13,4
1976	724,0	109,1	15,1
1977	791,1	99,2	12,5
1978	836,5	110,7	13,2
1979	914,3	117,8	12,9
1980 ¹⁾	987,7	115,5	11,7

Quelle: OeNB, Wifo, eigene Berechnungen.

Auch das Verhältnis zwischen Fremdmittelversorgung der Wirtschaft und Bruttoinlandsprodukt ist seit 1976 tendenziell gesunken. Nach der Steigerung von 13,4% im Jahr 1975 auf 15,1% im Jahr 1976 ergab sich 1977 infolge der restriktiven Kreditpolitik der Währungsbehörden ein deutlicher Rückgang der Quote auf 12,5%. Nach der nur leichten Erhöhung im Jahr 1978 auf 13,2% war die Entwicklung der Quote seither rückläufig, der Anteil der Fremdmittelversorgung am nominellen Bruttoinlandsprodukt erreichte 1980 schließlich mit 11,7% den niedrigsten Wert im Berichtszeitraum.

5.5 Internationale Geld- und Kapitalmärkte

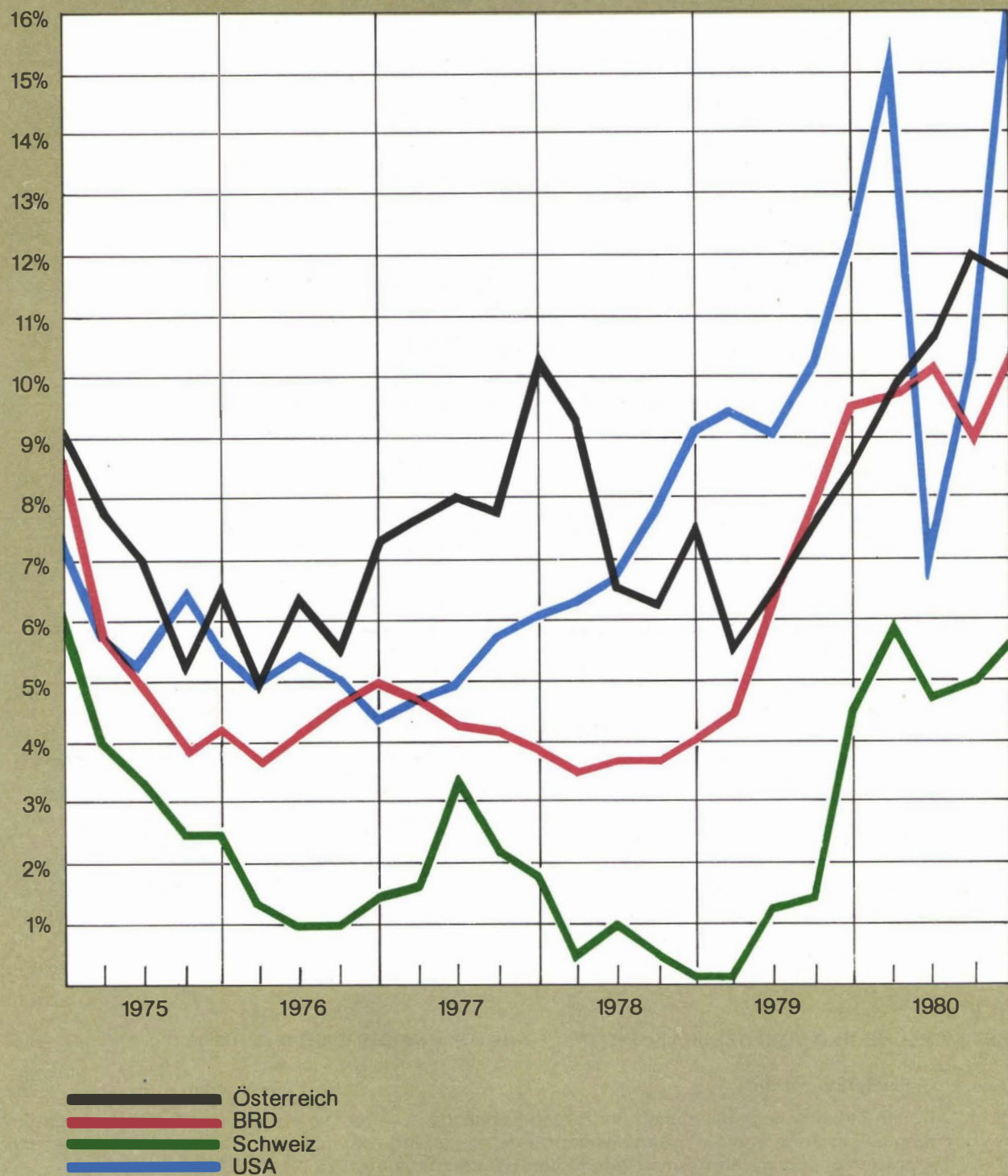
5.5.1 KURZFRISTIGE ZINSSÄTZE

Von 1975 bis 1976 waren die Zinssätze auf den wichtigsten internationalen Märkten (BRD, Schweiz, USA) tendenziell rückläufig, seither zeichneten sich jedoch unterschiedliche Entwicklungen ab. In den USA bewirkte eine restriktive Währungspolitik ein von zeitweiligen Schwankungen abgesehen ständiges Steigen der kurzfristigen Zinssätze bis Ende 1979, das sich nach einer vorübergehenden Erholung im zweiten Quartal 1980 bis zum Jahresende weiter fortsetzte. Diese Entwicklung drückt sich auch in den Eurodollarsätzen, die in Tabelle 39 dargestellt sind, aus: Die Dreimonatseurodollarsätze sanken zwischen 1975 und Ende 1976 von etwa 7% auf 5% und stiegen dann bis Dezember 1980 auf 17% an. Die Zinssätze für Dreimonatsgelder in der BRD und der Schweiz konnten noch bis Ende 1978 eine relativ eigenständige Entwicklung verzeichnen. Zwar ergaben sich zwischen Ende 1976 und Mitte 1977 noch Erhöhungen der Zinssätze, die günstige Entwicklung der Inflationsraten in beiden Ländern ermöglichte jedoch ein Absinken der Zinssätze bis auf etwa 3¹/₂% Anfang 1978 in der BRD bzw. bis auf unter 1/2% Anfang 1979 in der Schweiz. Seit 1979 beeinflusste die Hochzinspolitik der USA auch die Zinssätze in den beiden – für die österreichische Kapitalbilanz wichtigen – Ländern, sodaß sich in der Schweiz im Jahr 1980 Zinssätze für Dreimonatsgelder bis zu 6% ergaben, in der BRD lagen die Höchstsätze bei über 10%.

5.5.2 LANGFRISTIGE ZINSSÄTZE

Mit Ausnahme von Schweden haben die Renditen langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen in der BRD, Großbritannien, Schweiz, USA und in Österreich nach einem Hochzinsniveau zu Beginn der Beobachtungsperiode in den Jahren 1975 und 1976 und darauffolgenden Zinsrückgängen 1980 wieder ein extrem hohes Niveau erreicht. In Schweden stiegen die Renditen langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen seit 1975 kontinuierlich von knapp 9% auf etwa 11% an. Das höchste Zinsniveau der verglichenen Länder war traditionsgemäß in Großbritannien mit den Höchstwerten von knapp 14,5% im Jahr 1976, dem Tiefstwert für 1978 mit 12,5% und einem Jahresdurchschnitt für 1980 von 13,8% zu verzeichnen. Die Schweiz als Niedrigzinsland verzeichnete 1975 die höchsten Durchschnittsrenditen mit 6,44% und einen Abstand zu den österreichischen Durchschnittswerten in Höhe von knapp 3%-Punkten. Im Jahr 1978, als die Schweiz die niedrigsten Durchschnittsrenditen mit 3,33% verzeichnete, betrug der Abstand zum österreichischen Zinsniveau knapp 5%. Im Durchschnitt 1980 lag die Rendite langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen in der Schweiz bei rund 4,8%, der Abstand zu Österreich reduzierte sich damit auf 4,5%-Punkte. Auch in der BRD waren die höchsten Zinssätze mit 8,5% in den Jahren 1975 und 1980 zu verzeichnen, die Durchschnittsrendite erreichte im Jahr 1978 mit 5,8% ihren niedrigsten Wert. In den USA entspricht die Entwicklung der langfristigen Zinssätze in etwa jener der Zinssätze für Dreimonatsgelder: Nach einem Absinken von 8,2% im Jahr 1975 auf 7,7% im Jahr 1977 fand bis zum Jahr 1980 eine Steigerung auf 11,4% statt.

Grafik 4
Zinssätze für Dreimonatsgelder *)



*) jeweils zum Quartalsende

Quelle: Deutsche Bundesbank, OeKB

Tabelle 39: Eurodollarsätze 1975 bis 1980

(Monatsende)	3 Monate	Prozent p. a.	6 Monate
1975: März	6 ¹⁵ / ₁₆		7 ⁹ / ₁₆
Juni	6 ¹¹ / ₁₆		7 ³ / ₈
September	7 ⁷ / ₈		8 ¹¹ / ₁₆
Dezember	5 ³ / ₄		6 ⁹ / ₁₆
1976: März	5 ¹ / ₂		6 ¹ / ₈
Juni	6		6 ¹³ / ₁₆
September	5 ³ / ₄		6 ¹ / ₁₆
Dezember	5		5 ¹ / ₄
1977: März	5 ¹ / ₈		5 ¹ / ₂
Juni	5 ³ / ₄		6
September	6 ⁷ / ₈		7 ¹ / ₈
Dezember	7 ¹ / ₄		7 ⁵ / ₈
1978: März	7 ⁵ / ₁₆		7 ¹¹ / ₁₆
Juni	8 ⁹ / ₁₆		9 ¹ / ₁₆
September	9 ⁹ / ₁₆		9 ³ / ₄
Dezember	11 ³ / ₄		12 ³ / ₈
1979: März	10 ⁵ / ₈		10 ¹¹ / ₁₆
Juni	10 ¹ / ₂		10 ¹ / ₂
September	12 ³ / ₄		12 ³ / ₄
Dezember	14 ¹ / ₂		14 ⁹ / ₁₆
1980: März	19 ⁵ / ₈		19 ³ / ₈
Juni	9 ⁷ / ₁₆		9 ¹⁵ / ₁₆
September	13 ¹⁵ / ₁₆		13 ¹⁵ / ₁₆
Dezember	17 ¹ / ₂		16 ¹ / ₂

Quelle: OeNB.

Tabelle 40: Rendite langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen in %, Jahresdurchschnitte

	BRD	Großbritannien	Schweden	Schweiz	USA	Österreich
1975	8,5	14,39	8,79	6,44	8,19	9,31
1976	7,8	14,43	9,28	4,99	7,87	8,65
1977	6,2	12,73	9,74	4,05	7,67	8,68
1978	5,8	12,47	10,09	3,33	8,49	8,14
1979	7,4	12,99	10,47	3,45	9,33	7,94
1980	8,5	13,80		4,77	11,39	9,20

Quelle: OeNB.

6 ENTWICKLUNG UND VORAUSSCHÄTZUNG DER FINANZIERUNGSSTRÖME 1975 BIS 1981

6.1 Finanzierungsströme

In den Finanzschuldenberichten der beiden letzten Jahre wurde die Analyse der Finanzierungsströme erstmals in Form von Finanzierungsmatrizen durchgeführt. Die folgenden Tabellen bzw. der Anhang enthalten die Finanzierungsmatrizen für den Berichtszeitraum 1975 bis 1980.¹⁾

Aus den Finanzierungssalden und der Zusammensetzung der Aktiv- und Passivseite der einzelnen Sektoren kann die konjunkturelle, geld- und währungspolitische Entwicklung nachvollzogen werden. Bezüglich des Vorzeichens der Finanzierungssalden ist davon auszugehen, daß die „Sonstigen öffentlichen Haushalte“ regelmäßig einen Nettozuwachs an Aktiva aufweisen, in dem sich in

¹⁾ Für die Beschreibung der statistischen Grundlagen und datenmäßigen Probleme der verwendeten Finanzierungsrechnung siehe „Beilage zum Finanzschuldenbericht 1981: H. Handler und G. Lehner, Finanzielle Interdependenzen in Österreich“ und „Finanzschuldenbericht 1980“, Seite 26 f.

erster Linie die Darlehensgewährung der Länder im Zuge der Wohnbauförderung widerspiegelt. Der Bund wies in den letzten Jahren Finanzierungsdefizite auf, wobei sich die Definition des Finanzierungssaldos nicht vollständig mit dem Nettodefizit deckt (siehe Tabelle 43). Im Berichtszeitraum ergab sich für den gesamten öffentlichen Sektor jeweils ein Überhang des Passivzuwachses.

Die privaten Haushalte weisen generell eine positive Geldkapitalbildung auf, die privaten Unternehmungen des nicht finanziellen Sektors sind Nettoschuldner.¹⁾ Der Saldo der privaten Nichtbanken insgesamt (im folgenden immer ohne Vertragsversicherungen, die mit der OeNB und den Kreditunternehmungen zusammen den Sektor der Finanzierungsinstitute bilden) schwankte mit der Konjunkturentwicklung.

Im Rezessionsjahr 1975 wies der Finanzierungssaldo der privaten Nichtbanken den höchsten positiven Stand im Berichtszeitraum auf. Die privaten Haushalte erhöhten ihre Ersparnisse erheblich und die privaten Unternehmungen verbesserten ihre finanzielle Situation durch eine schwache Investitionstätigkeit und den Lagerabbau. Der gemeinsame Überschuß entsprach etwa der Nettokreditaufnahme des öffentlichen Sektors, so daß der Finanzierungssaldo des Auslands, der dem Leistungsbilanzsaldo entspricht, annähernd ausgeglichen war.

Die Belebung der Konjunktur in den folgenden Jahren führte zum Verschwinden des Finanzierungsüberschusses des privaten Nichtbankensektors. Dieser Entwicklung stand keine gleich große Einschränkung der Nettoverschuldung des öffentlichen Sektors gegenüber, so daß sich der Finanzierungssaldo gegenüber dem Ausland passivierte. Im Zuge der weiteren Verbesserung der Konjunktur im Jahr 1977 entstand bei den privaten Nichtbanken ein Finanzierungsdefizit, und das Leistungsbilanzdefizit vergrößerte sich entsprechend.

Der Wachstumsrückgang 1978 drückte sich wiederum in einer positiven Nettogeldkapitalbildung des privaten Nichtbankensektors und einer Verbesserung der Leistungsbilanz aus. In den Jahren 1979 und 1980 reduzierte sich der Finanzierungssaldo und es kam schließlich zu einer Nettoverschuldung der privaten Haushalte und Unternehmungen und zu einer Ausweitung des Leistungsbilanzdefizits.

Unter den Aktiva der privaten Nichtbanken weisen die Einlagen bei Kreditunternehmungen und Wertpapierkäufe die größten Anteile auf. Dabei ist eine tendenziell zunehmende Bedeutung des Rentenmarktes festzustellen. 1975 machten die Käufe inländischer Rentenwerte 6,5 Mrd S und der Einlagenzuwachs 58,1 Mrd S aus, im Jahr 1978 betrug dieses Verhältnis 19,9 Mrd S Wertpapierzuwachs zu 72,5 Mrd S Einlagensteigerungen. Durch die Verschärfung des Habenzinsabkommens im Jahr 1979 ging der Einlagenzuwachs des privaten Nichtbankensektors auf 50,3 Mrd S zurück, während die Käufe von Rentenwerten sowie der Zuwachs der aufgenommenen Gelder auf 42,6 Mrd S zunahm. Die Freigabe der Habenzinssätze im Jahr 1980 löste eine entgegengerichtete Bewegung aus: Die Einlagen der privaten Haushalte und Unternehmungen stiegen um 72,9 Mrd S, der Wertpapierzuwachs sank wieder auf 14,4 Mrd S.

Auf der Passivseite der privaten Nichtbanken stellen die von den Kreditunternehmungen gewährten Direktkredite die wichtigste Position dar. Sie nahmen zwischen 1975 und 1976 von 32,5 Mrd S auf 66,0 Mrd S außerordentlich stark zu, sanken 1977 wieder auf 56,1 Mrd S und stiegen in der Folge bis auf 77,2 Mrd S im Jahr 1980. Neben den Direktkrediten tragen in erster Linie die Darlehen öffentlicher Haushalte, Beteiligungen und Kapitalerhöhungen sowie Auslandsemissionen zur Finanzierung der privaten Unternehmungen und des privaten Wohnbaus bei. Die Umlaufveränderung inländischer Anleihen von privaten Nichtbanken sank von einer Nettoemission von 4,5 Mrd S im Jahr 1975 auf Nettotilgungen von 2,8 Mrd S im Jahr 1980.

Der Aktivzuwachs der sonstigen öffentlichen Haushalte bestand in erster Linie aus gewährten Darlehen, worunter Wohnbaudarlehen den größten Anteil einnehmen. Die Darlehensgewährung war keinen großen Schwankungen unterworfen und lag 1980 bei 11 Mrd S. Die Schuldaufnahme der öffentlichen Hand ohne Bund erfolgte hauptsächlich durch Direktkredite von Kreditunternehmungen, Darlehen von Versicherungen und Wertpapieremissionen.

In den Bilanzen der Finanzierungsinstitute spiegelt sich die bereits dargestellte Entwicklung der Einlagen und Direktkredite wider. Darüber hinaus wies der Zuwachs der inländischen Rentenwerte bis 1979 auf beiden Seiten der Bilanz steigende Bedeutung auf, die Banken griffen also in verstärktem Ausmaß auf eigene Emissionen zurück, um ihren Mittelbedarf zu decken. Die Nettoemissionen der Finanzierungsinstitute nahmen von 13,8 Mrd S im Jahr 1975 kontinuierlich auf 25,5 Mrd S im Jahr 1978 zu. Im Jahr 1979 erfolgte ein Sprung auf 47,3 Mrd S, die gedrückten Absatzmöglichkeiten im Jahr 1980 ließen die Emissionen der Kreditunternehmungen auf 24,7 Mrd S sinken.

Steigende Bedeutung auf beiden Seiten der Bilanz der Finanzierungsinstitute kommt den längerfristigen Transaktionen mit dem Ausland in Form von Krediten und Wertpapieren zu, wobei netto die Kapalexporte überwogen. 1975 stand einer Auslandsveranlagung von 7,0 Mrd S in Form von

¹⁾ Die Finanzierungsmatrix ist so konstruiert, daß die Finanzierungsinstitute einen Finanzierungssaldo von null aufweisen.

Tabelle 4 1:

Finanzierungsströme 1979 in Mrd S

	Aktiva				Passiva				Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva	Statistische Dis- krepaz ¹⁾
	private Nicht- banken	sonstige öffentliche Haushalte	Finan- zierungs- institute*)	Summe	private Nicht- banken	sonstige öffentliche Haushalte	Finan- zierungs- institute*)	Summe	Ausland	Bund			
Banknoten und Schemdemünzen	4,9	.	0,9	5,8	—	—	4,6	4,6	.	—	0	1,2	—
Sichteinlagen	- 7,7	- 8,0	- 1,5	- 17,2	—	—	- 15,5	- 15,5	—	—	1,7	—	—
Sonstige Einlagen (Termin-, Spar- u. Fremd- währungseinl.) u. aufgenommene Gelder	58,2	8,5	1,7	68,4	—	—	68,3	68,3	—	—	- 0,1	0	—
Rediskonte und Lombarde	—	—	15,1	15,1	—	—	15,1	15,1	—	—	—	—	—
Direktkredite	—	—	96,8	96,8	79,0	7,9	—	86,9	—	—	—	7,1	- 2,8
ERP-Kredite	—	0,4	0,2	0,6	0,6	—	—	0,6	—	—	—	—	—
Darlehen öffentlicher Haushalte ²⁾	—	10,9	—	10,9	11,5	—	—	11,5	—	—	0,5	- 0,1	—
Versicherungsanlagen	5,9	.	3,8	9,7	0,6	1,1	5,9	7,6	—	—	—	2,1	—
Anteilswerte, Beteiligungen, ³⁾ Inv.zert.**)	0,5	.	2,9	3,4	4,3	—	0,4	4,7	—	—	1,3	—	—
Bundesschatzscheine	—	—	0,9	0,9	—	—	—	—	—	—	—	0,9	—
Inländische Rentenwerte	42,4	0,3	27,7 ⁴⁾	70,4	- 1,0	3,0	47,3	49,3	- 2,2	1,1	.	18,5	0,7
Auslandskredite	0,2	0,3	16,2	16,7	3,1	- 2,0	4,1	5,2	6,0	16,7	—	0,8	—
Festverzinsliche Wertpapiere	- 0,2	0	2,9	2,7	- 1,2	1,2	5,0	5,0	7,8	2,7	—	2,8	—
Sonstige langfristige Auslandspositionen ⁵⁾	0,7	0	3,1	3,8	1,8	.	4,7	6,5	6,5	4,1	0,2	- 0,1	—
Kurzfristiger Kapitalverkehr ⁶⁾	0,1	- 0,4	24,0	23,7	- 0,2	- 0,1	48,3	48,0	48,0	23,7	.	.	—
Statistische Differenz ⁷⁾	—	—	—	—	0	—	—	0	0	—	—	—	—
Zwischenbanktransaktionen	—	—	65,5	65,5	—	—	66,1	66,1	—	—	—	—	0,6
Andere erfaßte Inlandspositionen u. Sonstiges ⁸⁾	.	- 2,8	9,8	7,0	.	.	15,7	15,7	—	—	2,2	- 0,4	6,1
Summe	105,0	9,2	270,0	384,2	98,5	11,1	270,0	379,6	66,1	48,3	5,8	32,8	4,6
Finanzierungssaldo	—	—	—	—	+ 6,5	- 1,9	—	+ 4,6	—	+ 17,8 ¹⁰⁾	—	- 27,0 ⁹⁾	+ 4,6

*) Kreditunternehmungen, Vertragsversicherungsunternehmungen und Oesterreichische Nationalbank.

***) Teilweise geschätzt.

Fußnoten siehe Seite 46.

Tabelle 42:

Finanzierungsströme 1980 in Mrd S

	Aktiva				Passiva				Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva	Statistische Dis- krepanz ¹⁾
	private Nicht- banken	sonstige öffentliche Haushalte	Finan- zierungs- institute ²⁾ **)	Summe	private Nicht- banken	sonstige öffentliche Haushalte	Finan- zierungs- institute ²⁾ **)	Summe	Ausland	Bund			
Banknoten und Schemidemünzen	2,6	.	0,6	3,2	—	—	4,8	4,8	.	—	4,0	2,4	—
Sichteinlagen	9,6	4,1	0,9	14,6	—	—	9,9	9,9	—	—	- 4,7	—	—
Sonstige Einlagen (Termin-, Spar- u. Fremd- währungseini.) u. aufgenommene Gelder	67,4	- 3,3	- 0,4	63,7	—	—	63,5	63,5	—	—	- 0,2	—	—
Rediskonte und Lombarde	—	—	- 13,0	- 13,0	—	—	- 13,0	- 13,0	—	—	—	—	—
Direktkredite	—	—	88,2	88,2	77,2	5,5	—	82,7	—	—	—	0,5	- 5,0
ERP-Kredite	—	—	0,3	0,3	0,3	—	—	0,3	—	—	—	—	—
Darlehen öffentlicher Haushalte ²⁾ **)	—	11,0	—	11,0	11,4	—	—	11,4	—	—	0,4	0	—
Versicherungsanlagen ²⁾ **)	5,0	.	4,8	9,8	1,5	2,6	5,0	9,1	—	—	—	0,7	—
Anteilswerte, Beteiligungen, ³⁾ Inv.zert.**)	0,8	.	3,9	4,7	5,7	—	0,6	6,3	—	—	1,6	—	—
Bundesschatzscheine	—	—	6,0	6,0	—	—	—	—	—	—	—	6,0	—
Inländische Rentenwerte	14,4	.	25,0 ⁴⁾	39,4	- 2,8	1,7	24,7	23,6	0,9	0,9	.	14,5	- 1,3
Auslandskredite	0,5	0	26,0	26,5	1,8	- 3,1	8,2	6,9	10,7	26,5	—	3,8	—
Festverzinsliche Wertpapiere	- 1,0	0	1,0	0	3,1	- 0,1	12,6	15,6	20,8	0	—	5,2	—
Sonstige langfristige Auslandspositionen ⁵⁾	0,2	.	13,7	13,9	2,2	.	14,2	16,4	16,4	14,1	0,2	0	—
Kurzfristiger Kapitalverkehr ⁶⁾	0	3,5	50,1	53,6	0,6	0	67,0	67,6	67,6	53,6	.	.	—
Statistische Differenz ⁷⁾	—	—	—	—	7,9	—	—	7,9	7,9	—	—	—	—
Zwischenbanktransaktionen	—	—	30,6	30,6	—	—	28,2	28,2	—	—	—	—	- 2,4
Andere erfaßte Inlandspositionen u. Sonstiges ⁸⁾	.	0	16,6	16,6	.	.	28,6	28,6	—	—	- 0,6	- 0,4	12,2
Summe	99,5	15,3	254,3	369,1	108,9	6,6	254,3	369,8	124,3	95,1	0,7	32,7	3,5
Finanzierungssaldo	—	—	—	—	- 9,4	+ 8,7	—	- 0,7	—	+ 29,2 ⁹⁾	—	- 32,0 ⁹⁾	+ 3,5

¹⁾ Kreditunternehmungen, Vertragsversicherungsunternehmungen und Oesterreichische Nationalbank.

²⁾ Teilweise geschätzt.

Fußnoten siehe Seite 46.

Auslandskrediten und festverzinslichen Wertpapieren in Fremdwährung ein Zuwachs der Passiva (Kapitalimporte) in Hohre von 2,5 Mrd S gegenüber, im Jahr 1980 einer Erhöhung der Aktiva um 27 Mrd S eine solche der Passiva um 20,8 Mrd S

Je nach Liquiditätssituation kommt der Refinanzierung durch die Notenbank und dem kurzfristigen Kapitalverkehr der Finanzierungsinstitute unterschiedliche Bedeutung zu. In den Jahren 1975 und 1978 mit negativem bzw. geringem Wachstum wurde die Notenbankrefinanzierung abgebaut und im kurzfristigen Kapitalverkehr der Finanzierungsinstitute gleichzeitig ein Aktiva-Überhang verzeichnet, während in den meisten übrigen Jahren die Refinanzierung durch die OeNB zunahm und kurzfristig netto mehr Kapital importiert als veranlagt wurde. Nur 1980 wurde gleichzeitig die Refinanzierung abgebaut und netto kurzfristiges Kapital im Ausland aufgenommen.

Tabelle 43 zeigt den Zusammenhang zwischen dem Finanzierungssaldo des Bundes und dem Defizit des Bundesbudgets. Die finanzielle Entwicklung des Bundes spiegelt die starke Ausweitung des Nettodefizits in den Jahren 1975 und 1976, den leichten Abbau 1977 und den erneuten Anstieg 1978 wider. Seit 1978 erfolgte ein stetiger Abbau des Nettodefizits. Der Finanzierungssaldo des Bundes weicht von der Netto-Kreditaufnahme durch die Veränderung von Guthaben und Kassenbeständen, den Umfang der Scheidemunzenausgabe sowie Darlehensgewährungen, Beteiligungen und Veränderungen des Wertpapierbestandes etwas ab.

Tabelle 43: Zusammenhang zwischen Finanzierungssaldo-Budgetdefizit-Kreditaufnahme

	1975 Erfolg	1976 Erfolg	1977 Erfolg	1978 Erfolg	1979 Erfolg	1980 vorläufiges Ergebnis
in Milliarden Schilling						
Finanzierungssaldo des Bundes (exklusive Bewertungsänderungen der Auslandsschuld)	30,5	32,5	28,8	35,3	31,3	31,1
– Saldo der unwirksamen Gebarung	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,3	– 1,3	+ 0,4	– 1,3
Zuwachs an Forderungen						
Darlehensgewährung	0,5	0,5	0,5	0,6	0,5	0,4
Beteiligungen, Wertpapiere	1,0	1,9	1,0	1,2	1,3	1,6
– Scheidemünzen	– 2,4	– 3,1	– 0,7	– 1,0	– 1,0	– 2,5
Nettodefizit	29,9	33,3	29,9	34,8	32,5	29,3
+ Tilgungen	7,3	10,7	12,0	15,8	18,0	18,2
Bruttodefizit	37,2	44,0	41,9	50,6	50,5	47,5
+ Veränderung der Kassenbestände	7,1 ¹⁾	+ 2,5	2,0	– 2,4	+ 1,9	– 0,7
+ unwirksame Gebarung	– 0,3	– 1,5	– 0,3	+ 1,3	– 0,4	1,2
Kreditaufnahmen	44,0²⁾	45,0	43,6	49,5	52,0	48,0

Fußnoten zu Tabelle 41 und Tabelle 42: Finanzierungsströme 1979 und 1980

- 1) Abweichungen aufgrund mangelnder Übereinstimmung zwischen Statistiken verschiedener Sektoren.
- 2) Kredite und Darlehen der Gebietskörperschaften, des Wasserwirtschaftsfonds und „Sonstige Kredite“ der Finanzschuld des Bundes.
- 3) Grundkapitalerhohungen der Aktiengesellschaften zuzuglich „Konsortialbeteiligungen“ und „inländische Beteiligungen“ der Finanzierungsinstitute.
- 4) Einschließlich Wertpapieren aus Offenmarkttransaktionen der OeNB.
- 5) Direktinvestitionen, Aktien, Investmentzertifikate und „Sonstiger langfristiger Kapitalverkehr“ der Zahlungsbilanzstatistik.
- 6) Ohne Reserveschopfung der OeNB.
- 7) Kapitalanteil der Statistischen Differenz laut Volkseinkommensrechnung; einschließlich Handelskredite.
- 8) Guthaben bei der OeNB, Notenbankschuld des Bundes und Restgröße zur Herstellung der Bilanzsumme der Finanzierungsinstitute zuzuglich Rediskonte.
- 9) Inklusive Bewertungsänderungen der Auslandsschuld. Finanzierungssalden ohne Bewertungsänderungen siehe Tabelle 43
- 10) Leistungsbilanzsaldo einschließlich des der Leistungsbilanz zugerechneten Teils der Statistischen Differenz.

¹⁾ Für das Jahr 1975 einschließlich der Differenz zwischen Kassenerfolg und Gebarungserfolg.

²⁾ Einschließlich der Berichtigung der Anlehensgebarung 1974 in Hohre von 2,0 Mio S gemäß Bundesgesetz vom 7. Juli 1976, BGBl. 377/1976.

6.1.1 ENTWICKLUNG DER EINLAGEN

Die Entwicklung einzelner Einlagekategorien ist durch die Ersparnisbildung insgesamt und durch Umschichtungen zwischen verschiedenen Veranlagungsformen bestimmt. Besonders seit dem Kreditwesengesetz 1979 gewannen Portefeuilleumschichtungen aufgrund von institutionellen Faktoren und von Verschiebungen in der Zinsstruktur zunehmende Bedeutung.

Tabelle 44: Gesamteinlagen (Vergleich Jahresendstände)

Jahresende	Stand in Mio S	Veränderung in %
1975	389 956	21,6
1976	460 403	18,1
1977	507 066	10,1
1978	583 773	15,1
1979	636 548	9,0
1980	706 135	10,9

Quelle: OeNB.

Tabelle 45: Einlagen und Wertpapierbesitz der privaten Nichtbanken

Jahresende	Stand in Mrd S	Veränderung in %
1975	447,2	21,0
1976	533,0	19,2
1977	594,2	11,5
1978	690,8	16,3
1979	785,1	13,7
1980	870,7	10,9

Quelle: OeNB, ÖKB.

Die hohen Zuwächse der Gesamteinlagen von 21,6% bzw. 18,1% (Tabelle 44) in den Jahren 1975 und 1976 drückten die im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Unsicherheit gestiegene Sparneigung und Bestrebungen zu einer finanziellen Konsolidierung bei den Unternehmungen aus. Die deutliche Verringerung des Einlagenzuwachses 1977 auf 10,1% verlief parallel zu der Verschlechterung der Leistungsbilanz, war aber auch durch Sondereffekte, wie Vorziehkäufe wegen der Einführung des dritten Mehrwertsteuersatzes 1978 und dem Auslaufen einer großen Anzahl von Prämien- und Bausparverträgen, bedingt. Mit der Verlangsamung des Wirtschaftswachstums war im Jahr 1978 eine Verbesserung der Leistungsbilanzsituation und ein gegenüber dem Vorjahr stärkerer Anstieg der Einlagen um 15,1% verbunden.

Ab 1. März 1979 traten das neue Kreditwesengesetz und das Sparkassengesetz in Kraft. Gleichzeitig wurde das Habenzinsabkommen modifiziert, um eine Reduzierung der „grauen Zinsen“ herbeizuführen. Gemeinsam mit dem allgemeinen Rückgang der Geldkapitalbildung bewirkte diese Maßnahme eine drastische Verlangsamung des Einlagenzuwachses auf 9%. Die Abnahme der gesamten privaten Ersparnisbildung fiel durch die Zunahme des Wertpapiererwerbes der privaten Nichtbanken mit 13,7% hingegen deutlich geringer aus (Tabelle 45).

Mit der völligen Freigabe der Zinssätze (mit Ausnahme des Eckzinssatzes) im Jahr 1980 änderte sich das Bild grundlegend. Die Zinssätze für Einlagen stiegen stark an und damit nahm deren Anteil an der Geldkapitalbildung wieder zu. Die Ersparnisbildung insgesamt blieb aber relativ niedrig, wenn auch gegen Jahresende eine Verbesserung zu verzeichnen war. Die gesamten Einlagen wuchsen im Jahr 1980 um 10,9%.

Tabelle 46: Einlagenentwicklung (Vergleich Jahresendstände)

Jahresendstände	Termineinlagen		Spareinlagen		Summe		Sichteinlagen	
	Stand in Mio S	Veränd. in %	Stand in Mio S	Veränd. in %	Stand in Mio S	Veränd. in %	Stand in Mio S	Veränd. in %
1975	36 498	32,9	277 051	19,6	313 549	21,0	73 865	25,0
1976	44 763	22,6	330 809	19,4	375 572	19,8	81 371	10,2
1977	49 952	11,6	369 768	11,8	419 720	11,8	82 955	1,9
1978	57 267	14,6	433 187	17,2	490 454	16,9	89 076	7,4
1979	84 599	47,7	471 751	8,9	556 350	13,4	73 614	- 17,4
1980	69 560	- 17,8	543 822	15,3	613 382	10,3	83 567	13,5

Quelle: OeNB.

Noch deutlicher als bei den Gesamteinlagen spiegelten sich die Umschichtungseffekte in der Entwicklung der einzelnen Einlageformen (Tabelle 46). Während bis 1978 Termineinlagen und Spareinlagen annähernd im gleichen Verhältnis zunahmen, fand im Jahr 1979 eine Umschichtung von Sichteinlagen und gebundenen Spareinlagen zu Termineinlagen in Form der neu eingeführten Geldmarktzertifikate statt. Bei einem Wachstum der Gesamteinlagen um 9,0% erhöhten sich die Termineinlagen um 47,7% und die Spareinlagen um 8,9%, während die Sichteinlagen um 17,4% abnahmen. Im Gegensatz dazu kam es 1980 zu einer Abnahme der Termineinlagen um 17,8%, zu einer Zunahme der Spareinlagen um 15,3% und der Sichteinlagen um 13,5%.

Tabelle 47: Entwicklung der Spareinlagen (Vergleich der Jahresendstände)

Jahresende	Spareinlagen insgesamt		geförderte Spareinlagen		hievon			
	Stand in Mio S	Veränd. in %	Stand in Mio S	Veränd. in %	Prämienspareinlagen Stand in Mio S	Veränd. in %	Bauspareinlagen Stand in Mio S	Veränd. in %
1975	277 051	19,6	48 153	32,0	16 860	60,8	31 293	20,4
1976	330 809	19,4	64 285	33,5	25 465	51,0	38 820	24,1
1977	369 768	11,8	61 293	- 4,7	18 517	- 27,3	42 776	10,2
1978	433 187	17,2	73 432	19,8	23 682	27,9	49 750	16,3
1979	471 751	8,9	91 573	24,7	28 720	21,3	62 853	26,3
1980	543 822	15,3	111 400	21,7	37 609	31,0	73 791	17,4

Jahresende	nicht geförderte Spareinlagen		hievon					
	Stand in Mio S	Veränd. in %	Stand in Mio S	Veränd. in %	Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist Stand in Mio S	Veränd. in %	gebundene Spareinlagen Stand in Mio S	Veränd. in %
1975	228 898	17,3	116 226	15,5	112 672 *)	19,3		
1976	266 524	16,4	150 089	29,1	116 435**)	3,3		
1977	308 475	15,7	163 835	9,2	144 640**)	24,2		
1978	359 755	16,6	170 973	4,4	188 782 *)	30,5		
1979	380 178	5,7	213 124	24,7	167 054 *)	- 11,5		
1980	432 422	13,7	188 619	- 11,5	243 803 *)	45,9		

Quelle: OeNB.

Auch innerhalb der Spareinlagen waren aufgrund institutioneller Änderungen Umschichtungen zu verzeichnen. Bei den geförderten Spareinlagen sind dabei die gesetzlichen Regelungen von besonderer Bedeutung. Im allgemeinen liegt der Zuwachs der geförderten Spareinlagen über der Gesamterhöhung, im Jahr 1977 bewirkte jedoch das Auslaufen einer großen Anzahl von Verträgen eine Abnahme der Prämienspareinlagen und eine nur geringe Zunahme der Bauspareinlagen. Der relativ hohe Zuwachs an Bauspareinlagen 1979 dürfte zum Teil auf Vorzieheffekte wegen der Kürzung der staatlichen Bausparprämie zurückzuführen sein. Über den gesamten Zeitraum seit 1975 nahmen die Prämienspareinlagen um 123,1%, die Bauspareinlagen um 135,8% und die Spareinlagen insgesamt um 96,3% zu.

Innerhalb der nicht geförderten Spareinlagen nahmen die gebundenen Spareinlagen durchschnittlich stärker zu als die Einlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist. Die prozentuellen Zuwächse von 1975 bis 1980 betragen 116,4% bzw. 62,3%. Der Abbau der „grauen Zinsen“ führte 1979 zu einer Abnahme der gebundenen Spareinlagen zugunsten anderer Veranlagungsformen wie Geldmarktzertifikate, Bankschuldverschreibungen und aufgenommene Gelder, mit höheren Zinssätzen. Gegenläufig dazu bewirkte das starke Ansteigen der Zinsen für gebundene Spareinlagen nach Auslaufen des Habenzinsabkommens eine Umschichtung zu längerfristigen Spareinlagen.

*) Über 12 Monate gebunden, inklusive Sparbriefe.

***) Über 24 Monate gebunden, inklusive Sparbriefe.

Tabelle 48: Sparquote und Quote der Ersparnisbildung

Jahr	Anteil des Spar- und Termineinlagenzu- wachses am Volksein- kommen (Sparquote)	Anteil des Spar- und Termineinlagenzu- wachses und der Wert- papierkäufe Publikum am Volkseinkommen (Ersparnisbildung)
	in %	in %
1975	11,3	13,1
1976	11,6	14,5
1977	7,6	10,1
1978	11,5	14,6
1979	9,7	15,9
1980	7,8	10,0

Quelle: OeNB, ÖKB und eigene Berechnungen.

Die zunehmende Bedeutung der Zinsstruktur zeigte sich auch an den Anteilen des Spar- und Termineinlagenzuwachses bzw. des Spar- und Termineinlagenzuwachses und der Wertpapierkäufe des Publikums insgesamt am Volkseinkommen (Tabelle 48). In den Jahren bis 1978 bewegten sich beide Quoten jeweils in dieselbe Richtung. 1979 sank der Anteil der Spar- und Termineinlagen, während die um die Wertpapierkäufe ergänzte Quote stieg, worin sich die zinsinduzierte Verlagerung zu Wertpapieren ausdrückte. Die gegenläufige Entwicklung des Jahres 1980 zeigte sich in der wesentlich stärkeren Abnahme der die Wertpapierkäufe einschließenden Quote.

6.1.2 ENTWICKLUNG DES LANGFRISTIGEN SPARENS

Die Käufe festverzinslicher Wertpapiere durch private Haushalte und Unternehmungen gewannen in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung, wobei auf dem österreichischen Rentenmarkt die Kreditunternehmungen und die öffentliche Hand als Emittent herausragen. Die Kreditunternehmungen verwenden die durch eigene Emissionen aufgebrauchten Primärmittel, um wiederum die öffentliche Hand, Unternehmungen und private Haushalte zu finanzieren. Der private Unternehmenssektor selbst ist am österreichischen Rentenmarkt kaum präsent.

Tabelle 49: Ersparnisbildung der Haushalte und Unternehmungen

	1975		1976		1977		1978		1979		1980	
	in Mio S	Anteil in %	in Mio S	Anteil in %	in Mio S	Anteil in %	in Mio S	Anteil in %	in Mio S	Anteil in %	in Mio S	Anteil in %
Wertpapierkäufe												
Publikum	6 476	11,7	14 045	19,4	14 873	27,3	19 917	22,8	42 443	43,2	14 170	18,9
Spareinlagen- zuwächse	44 875	80,9	53 387	73,8	37 593	69,1	62 942	72,1	41 691	42,5	71 512	95,5
Termineinlagen- zuwächse	4 124	7,4	4 884	6,8	1 926	3,6	4 432	5,1	14 006	14,3	-10 786	-14,4
Summe	55 475	100,0	72 316	100,0	54 392	100,0	87 291	100,0	98 140	100,0	74 896	100,0

Quelle: OeNB, ÖKB, eigene Berechnungen, für 1980 geschätzt.

Tabelle 49 zeigt die Entwicklung der Wertpapierkäufe des Publikums im Vergleich zu den Zuwächsen von Spar- und Termineinlagen. Auffallend sind wiederum die Strukturverschiebungen 1979 und 1980. Im Jahr 1979 fand eine ausgeprägte Verlagerung zu Wertpapierkäufen statt, deren Anteil sich von rund 20% auf rund 40% verdoppelte. Die Anhebung der kurzfristigen Zinssätze im Vergleich zu den langfristigen bewirkte 1980 einen Rückgang der Wertpapierkäufe auf annähernd das Niveau von 1978.

Tabelle 50: Wertpapiererwerb der Haushalte und Unternehmungen

Jahr	Netto-Wertpapierkäufe Publikum ¹⁾		Anleihezeichnungen nichtinstitutioneller inländ. Anleger (brutto) ²⁾		steuerbegünst. Erwerb von Anleihen (brutto)	
	in Mio S	Veränderung in %	in Mio S	Veränderung in %	in Mio S	Veränderung in %
1975	6 476	327,5	5 267	83,0	2 264	56,3
1976	14 045	116,9	8 996	70,8	5 484	142,2
1977	14 873	- 5,9	8 983	- 0,1	5 792	5,6
1978	19 917	33,9	12 396	38,0	8 733	50,8
1979	42 443	113,1	15 344	23,8	3 722	- 57,4
1980	14 170	- 66,6	11 579	- 24,5	-	-

Quelle: ÖKB. eigene Berechnungen, für 1980 geschätzt.

Tabelle 50 stellt die Nettowertpapierkäufe (Einmal- und Daueremissionen) durch das Publikum den Anleihezeichnungen der nichtinstitutionellen Anleger gegenüber. Die unterschiedliche Entwicklung seit 1979 spiegelt die Bedeutung der Daueremissionen für die Mittelaufbringung der Kreditunternehmungen wider. Die Zinssatzbeschränkungen durch das Habenzinsabkommen 1979 verliehen den Bankschuldverschreibungen besondere Attraktivität, die sich in erster Linie in einer Ausweitung der Nettoemission von Kassenobligationen von 4,3 Mrd S im Jahr 1978 auf 18,9 Mrd S im Jahr 1979 auswirkte. 1980 sank die Nettoemission von Kassenobligationen wieder auf 5,7 Mrd S.

Tabelle 51: Prämieingänge in der Lebensversicherung

Jahr	Prämieingänge in Mio S	Veränderung in %
1975	4 944	16,5
1976	5 672	14,7
1977	6 518	14,9
1978	7 421	13,9
1979	8 674	16,9
1980	10 140	16,9

Quelle: OeNB.

Das Versicherungssparen in Form von Lebensversicherungen stellt im funktionellen Sinn eine alternative langfristige Sparform dar. Nach einer leicht sinkenden Tendenz des Zuwachses von Prämieingängen von 16% auf 14% von 1975 bis 1978 nahmen die Prämieingänge in den beiden letzten Jahren um jeweils 17% zu. Die Begründung dafür dürfte in der Beibehaltung der staatlichen Sparförderung in diesem Bereich liegen.

6.1.3 ENTWICKLUNG DER DIREKTKREDITE

Die Entwicklung der Direktkredite an inländische Nichtbanken einschließlich der öffentlichen Hand wurde im Berichtszeitraum wesentlich durch die Wiedereinführung der aktivseitigen Kreditkontrolle in Form des „Limes II“ im Jahr 1977 beeinflusst. Wenn der Spielraum auch nur in einzelnen Monaten global voll ausgenutzt wurde, bildete der Limes doch eine Beschränkung der Kreditausweitung, sodaß die Zunahme der Kreditgewährung auch im Jahr 1979 trotz guter konjunktureller Entwicklung nur mäßig anstieg. 1980 war ein deutlicher Rückgang der Kreditausweitung zu verzeichnen.

Tabelle 52: Entwicklung der Direktkredite an inländische Nichtbanken

Jahr	Stand in Mio S	Veränderung in Mio S	Veränderung in %
1975	366 015	42 520	13,1
1976	445 320	79 305	21,7
1977	511 522	66 202	14,9
1978	588 522	77 000	15,1
1979	685 305	96 783	16,4
1980	773 477	88 172	12,9

Quelle: OeNB.

¹⁾ Ohne Kreditunternehmungen und Vertragsversicherungen, inklusive Sozialversicherung.

²⁾ Ohne Kreditunternehmungen, Vertragsversicherungen und Sozialversicherung.

Die Struktur der Kreditnehmer ist durch einen stetigen Rückgang des Anteils der Unternehmungen von 66,7% im Jahr 1975 bis auf 63,0% im Jahr 1979 gekennzeichnet. 1980 stieg er leicht auf 63,7%. Die unselbständig Erwerbstätigen und Privaten beanspruchten nach 17,9% im Jahr 1975 ab 1976 etwas über 19% des Kreditvolumens, 1980 sank ihr Anteil auf 18,8%. Der öffentliche Sektor weitete seinen Anteil kontinuierlich von 10,9% im Jahr 1975 auf 13,7% im Jahr 1979 aus. 1980 erfolgte ein leichter Rückgang auf 13,6%.

Tabelle 53: Struktur der Direktkredite nach Kreditnehmer-Sektoren

	Stand 1975		Veränderung 1976		Stand 1976	
	in Mio S	Anteil in %	in Mio S	in %	in Mio S	Anteil in %
Unternehmungen (einschließlich freie Berufe)	239 246	66,7	41 629	17,4	280 875	64,2
Unselbständig Erwerbstätige und Private	64 348	17,9	18 936	29,4	83 284	19,1
Öffentlicher Sektor	39 009	10,9	13 348	34,2	52 357	12,0
Sonstige	16 259	4,5	4 492	27,6	20 751	4,7
Insgesamt	358 862	100,0	78 405	21,8	437 267	100,0

	Veränderung 1977		Stand 1977		Veränderung 1978	
	in Mio S	in %	in Mio S	Anteil in %	in Mio S	in %
Unternehmungen (einschließlich freie Berufe)	39 049	13,9	319 924	63,7	54 546	17,1
Unselbständig Erwerbstätige und Private	13 692	16,4	96 976	19,3	18 263	18,8
Öffentlicher Sektor	10 071	19,2	62 428	12,4	13 931	22,3
Sonstige	2 488	12,0	23 239	4,6	- 785	- 3,4
Insgesamt	65 300	14,9	502 567	100,0	85 955	17,1

	Stand 1978		Veränderung 1979		Stand 1979	
	in Mio S	Anteil in %	in Mio S	in %	in Mio S	Anteil in %
Unternehmungen (einschließlich freie Berufe)	374 470	63,6	57 000	15,2	431 470	63,0
Unselbständig Erwerbstätige und Private	115 239	19,6	16 725	14,5	131 964	19,3
Öffentlicher Sektor	76 359	13,0	17 865	23,4	94 224	13,7
Sonstige	22 454	3,8	5 193	23,1	27 647	4,0
Insgesamt	588 522	100,0	96 783	16,4	685 305	100,0

	Veränderung 1980		Stand 1980	
	in Mio S	in %	in Mio S	Anteil in %
Unternehmungen (einschließlich freie Berufe)	60 999	14,1	492 469	63,7
Unselbständig Erwerbstätige und Private	13 657	10,3	145 621	18,8
Öffentlicher Sektor	10 881	11,5	105 105	13,6
Sonstige	2 635	9,5	30 282	3,9
Insgesamt	88 172	12,9	773 477	100,0

6.2 Vorschau auf die Finanzierungsströme 1981

Die anhaltende Hochzinspolitik in den USA und der internationale Zinszusammenhang lassen für 1981 noch keine Entspannung der Zinssituation erwarten. Die derzeitige Konjunktursituation sowie die positive Entwicklung der Exporte in Österreich werden zwar die Leistungsbilanz verbessern, dennoch bleibt auch mit Rücksicht auf die Kapitalbilanz der Spielraum für eine eigenständige Zinspolitik äußerst gering. Die schlechte Nachfragesituation führt in vielen Industrieländern zu einem Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts. Anders als im Jahr 1975 dürfte in Österreich der Rückgang der privaten Nachfrage jedoch nicht zu einer Anhebung der Geldkapitalbildung führen, da keine Erhöhung der realen Nettomasseneinkommen zu erwarten ist. Der Anstieg des Dollar-Kurses sowie zahlreiche Tarifierhöhungen dürften eine stärkere Steigerung der Verbraucherpreise als im Vorjahr zur Folge haben.

Aufgrund dieser Faktoren dürften sowohl die Ersparnisbildung der Privaten als auch die private Kreditnachfrage gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig zunehmen. Die freie Zinsbildung bei Einlagen seit dem Auslaufen des Habenzinsabkommens und der Wettbewerb um Primärmittel haben mit dazu beigetragen, daß kurzfristige Veranlagungen mit einem höheren Ertrag ausgestattet sind als langfristige. Darüber hinaus ist bis auf weiteres mit einer Emissionspause auf dem österreichischen Kapitalmarkt zu rechnen. Ein großer Teil des Finanzierungsbedarfes der öffentlichen Hand wird daher in nicht-titrierten Schuldnahmen gedeckt werden müssen.

Für das Jahr 1981 wird davon ausgegangen, daß es zu keinen neuerlichen Umschichtungsprozessen innerhalb der Einlagen kommt, allerdings innerhalb der Geldkapitalbildung zu einer Verlagerung von Wertpapierkäufen zu den Einlagen. Für die Leistungsbilanz wird impliziert, daß die Abflüsse durch Kapitalimporte kompensiert werden.

Unter diesen Voraussetzungen dürfte sich für 1981 bei den Einlagen und aufgenommenen Geldern ein mit 85,0 Mrd S oder 11,9% etwas höherer Zuwachs als im Vorjahr (11,4%) ergeben. Dabei ist allerdings zu bedenken, daß die kapitalisierten Zinsen infolge der Höhe des Zinsniveaus einen wesentlich höheren Anteil an den Zuwächsen haben werden als in den früheren Jahren. Allein die kapitalisierten Zinsen dürften sich per Jahresende auf etwa 40 Mrd S belaufen. In den ersten fünf Monaten des Jahres 1981 hat die kumulative Veränderung bei den Einlagen und den aufgenommenen Geldern rund 20 Mrd S betragen. Allerdings war bereits im April und Mai 1981 ein Rückgang der Einlagenbildung der Privaten zu beobachten. Der Zuwachs bei den Spar-, Termin- und Fremdwährungseinlagen sowie aufgenommenen Geldern wurde daher mit 81 Mrd S angesetzt. Bei den Sichteinlagen dürfte sich nach einem Zuwachs in Höhe von rund 10 Mrd S (13,5%) im Jahr 1980 für 1981 ein weiterer Zufluß in Höhe von 4 Mrd S oder 4,8% ergeben. Infolge der inversen Zinssituation in Österreich und der insgesamt niedrigen Sparneigung wird sich auch bei den Wertpapierkäufen der privaten Nichtbanken ein weiterer Rückgang gegenüber dem Vorjahr ergeben. Die in der Prognosematrix angenommenen Nettokäufe in Höhe von 11 Mrd S (1980: 14,4 Mrd S) dürften eher die Obergrenze bilden. Dies umso mehr, als noch nicht absehbar ist, wie lang die Emissionspause auf dem Kapitalmarkt anhalten wird. Für die Gesamteinlagen, die aufgenommenen Gelder und den Wertpapierbesitz der privaten Nichtbanken ergibt sich ein Zuwachs in Höhe von 96 Mrd S oder 10,9%. Die relative Zunahme bleibt damit gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Das Nettoemissionsvolumen für 1981 wird mit 17,8 Mrd S angesetzt. Dabei wurde für den Bund ein Volumenvon 8,2 Mrd S, für die eigenen Emissionen der Kreditunternehmen 5,0 Mrd S und jene der sonstigen inländischen Nichtkreditunternehmen mit 4,6 Mrd S angesetzt. Für die Portefeuilles der Kreditunternehmen wurde angenommen, daß sie einen Zuwachs (im Mindestausmaß) von 6,8 Mrd S erreichen (1980: 25,0 Mrd S).

Der Zuwachs bei den Direktkrediten dürfte infolge des extrem hohen Zinsniveaus in Verbindung mit der konjunkturellen Situation nur in begrenztem Ausmaß steigen. Hohe Zuwächse wurden allerdings bei den Bankendarlehen des Bundes mit 7,0 Mrd S angenommen, die als Alternativfinanzierung zur langfristigen titrierten Verschuldung des Bundes vom Kreditapparat angeboten werden. Bei den sonstigen öffentlichen Haushalten wurde mit 6,0 Mrd S eine absolut etwa gleich hohe Nachfrage nach Direktkrediten wie im Vorjahr (5,5 Mrd S), für die Direktkreditvergabe an die privaten Nichtbanken ein zusätzliches Volumen in Höhe von 82,0 Mrd S (1980: 77,2 Mrd S) angenommen. Unter diesen Prämissen dürfte der Gesamtzuwachs der Direktkredite 1981 mit 95,0 Mrd S oder 12,3% relativ niedriger sein als 1980 (88,2 Mrd S oder 12,9%).

Der Banknoten- und Scheidemünzenumlauf dürfte sich mit 7,4 Mrd S oder 8,0% in etwa gleichem Ausmaß erhöhen wie im Vorjahr (7,2 Mrd S oder 8,5%). Hier wurde auch die Silbermünzenausgabe des Bundes mitberücksichtigt. Für die Rediskonte und Lombarde, die im Vorjahr eine deutliche Abnahme um 13,0 Mrd S erfuhr, wurde wieder ein leichter Zuwachs in Höhe von 3,0 Mrd S angesetzt. Der Zuwachs bei den Darlehen der öffentlichen Haushalte sowie der Anteilswerte, Beteiligungen und Investmentzertifikate wurde entsprechend dem Trend der letzten Jahre extrapoliert, da sich hier nur wenige Anhaltspunkte für eine eingehende Schätzung finden. In entsprechender Weise wurde die Bilanzsumme der Finanzierungsinstitute geschätzt, für die 1980 nur teilweise endgültige Ergebnisse vorliegen, da die Bilanzsummen der Vertragsversicherungsunternehmen erst zu einem späteren

Tabelle 54:

Prognose: Finanzierungsströme 1981 in Mrd S

	Aktiva				Passiva				Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva	Statistische Dis- krepanz
	private Nicht- banken	sonstige öffentliche Haushalte	Finan- zierungs- institute	Summe	private Nicht- banken	sonstige öffentliche Haushalte	Finan- zierungs- institute	Summe	Ausland		Bund		
Banknoten und Scheidemünzen	6,4	0	1,0	7,4	—	—	5,0	5,0	.	—	0	2,4	—
Einlagen (Sicht-, Termin-, Spar- u. Fremd- währungseinl.) u. aufgenommene Gelder	83,0	1,0	1,0	85,0	—	—	85,0	85,0	—	—	0	—	—
Rediskonto und Lombarde	—	—	3,0	3,0	—	—	3,0	3,0	—	—	—	—	—
Direktkredite	—	—	95,0	95,0	82,0	6,0	—	88,0	—	—	—	7,0	—
ERP-Kredite	—	0	0	0	0	—	—	0	—	—	—	—	—
Darlehen öffentlicher Haushalte	—	13,0	—	13,0	13,1	—	—	13,1	—	—	0	-0,1	—
Versicherungsanlagen	6,0	.	5,0	11,0	1,0	3,0	6,0	10,0	—	—	—	1,0	—
Anteilswerte, Beteiligungen, Investmentzertifikate	1,5	.	3,3	4,8	5,0	.	1,0	6,0	—	—	1,2	—	—
Bundesschatzscheine	—	—	3,0	3,0	—	—	—	—	—	—	—	3,0	—
Inländische Rentenwerte	11,0	.	6,8	17,8	2,1	2,5	5,0	9,6	0	0	—	8,2	—
Auslandskredite	1,0	0	33,0	34,0	12,0	0	28,0	40,0	50,0	34,0	0	10,0	—
Festverzinsliche Wertpapiere													
Sonstige langfristige Auslandspositionen													
Kurzfristiger Kapitalverkehr													
Statistische Differenz	—	—	—	—	3,0	—	—	3,0	3,0	—	—	—	—
Andere erfaßte Inlandspositionen und Sonstiges	148,9	148,9	.	.	167,0	167,0	—	—	—	-0,3	+17,8
Summe	108,9	14,0	300,0	422,9	118,2	11,5	300,0	429,7	53,0	34,0	1,2	31,2	+17,8
Finanzierungssaldo	—	—	—	—	-9,3	+2,5	—	-6,8	—	+19,0	—	-30,0	+17,8

Zeitpunkt bekanntgegeben werden. Die Versicherungsanlagen wurden mit einer Zunahme in etwa gleichem Ausmaß wie im Jahr 1980 angesetzt.

Unter der Annahme, daß die Abflüsse über die Leistungsbilanz durch Kapitalimporte kompensiert werden, wurden die Zuwächse der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland im Sinne der Prognose des Wirtschaftsforschungsinstitutes für 1981 angenommen. Die der Kapitalbilanz zugerechnete Statistische Differenz wird demnach 1981 etwas geringer sein als 1980, sie wurde mit 3,0 Mrd S angesetzt. Insgesamt ergeben sich daraus Nettokapitalzuflüsse in Höhe von 19,0 Mrd S.

Der Schätzung für 1981 liegen folgende Werte der Prognose des Wirtschaftsforschungsinstitutes vom Juni 1981 zugrunde:

	Zuwachs in % (nominell)
Bruttoinlandsprodukt	5,5
Privater Konsum	6,0
Bruttoanlageinvestitionen	5,25
Nettomasseneinkommen	7,0
Verbraucherpreise	7,0

ANHANG**A 1 SEIT DEM ERSCHEINEN DES LETZTEN BERICHTES ERGANGENE EMPFEHLUNGEN DES STAATSSCHULDENAUSSCHUSSES****P.S.K.****ÖSTERREICHISCHE POSTSPARKASSE**

Empfehlung des Ausschusses für die Mitwirkung an der Verwaltung der Staatsschuld zur Budgetfinanzierung 1981

Beschlossen in der Sitzung des Staatsschuldenausschusses vom 25. November 1980 und genehmigt in der Sitzung des Verwaltungsrates der Österreichischen Postsparkasse vom 15. Dezember 1980.

Die gesamtwirtschaftliche Situation wird, den Prognosen gemäß, im Jahr 1981 durch eine rückläufige Investitionstätigkeit und eine abgeschwächte Zuwachsrates des privaten Konsums geprägt sein. Das Defizit der bereinigten Leistungsbilanz wird voraussichtlich zurückgehen. Seit dem dritten Quartal 1980 zeichnet sich wieder eine stärkere Geldkapitalbildung der privaten Haushalte und Unternehmungen ab, die sich im Jahr 1981 fortsetzen dürfte. Diese Faktoren lassen erwarten, daß die inländische Liquiditätssituation im kommenden Jahr besser sein dürfte als 1980.

Das Nettodefizit des Bundes ist gemäß Bundesvoranschlag 1981 niedriger als im Vorjahr. Der Finanzierungsbedarf (Bruttodefizit) des Bundes wird 1981 jedoch etwa in der Größenordnung des heurigen Jahres liegen. Trotz einer Entspannung der Liquiditätssituation muß davon ausgegangen werden, daß sich die Zinssätze im Inland, vor allem aus Gründen des internationalen Zinszusammenhanges, zunächst auf hohem Niveau stabilisieren werden.

Um die Belastung künftiger Bundesbudgets durch hochverzinsliche Schuldaufnahmen zu verringern, wird empfohlen, soweit wie möglich kürzerfristige Finanzierungsformen zu wählen, die zu einem günstigen Zeitpunkt konsolidiert werden können. Aufgrund der zu erwartenden günstigeren Liquiditätssituation im Inland und zur Verringerung der Belastung der Leistungsbilanz aus dem Zinsendienst sollte 1981 versucht werden, einen geringeren Teil des Budgetabganges als 1980 im Ausland zu finanzieren. Der Zeitpunkt der Schilling-Abrechnung derartiger Kreditaufnahmen sollte analog zur Empfehlung des Staatsschuldenausschusses zur Budgetfinanzierung 1980 vom 14. Dezember 1979, sofern es das Kassenerfordernis gestattet, vorwiegend unter Berücksichtigung der inländischen Liquiditätssituation gewählt werden.

P.S.K.

ÖSTERREICHISCHE POSTSPARKASSE

Empfehlung des Ausschusses für die Mitwirkung an der Verwaltung der Staatsschuld zur Budgetfinanzierung 1981

Beschlossen in der Sitzung des Staatsschuldenausschusses vom 17. Juni 1981 und genehmigt in der Sitzung des Verwaltungsrates der Österreichischen Postsparkasse vom 30. Juni 1981.

Von den Vereinigten Staaten ausgehend entwickelte sich international ein anhaltend hohes Zinsniveau. Mit Rücksicht auf den notwendigen Zahlungsbilanzausgleich folgen die währungspolitischen Instanzen unseres Landes diesem Trend. Es kam zur Umkehr der üblichen Zinsstruktur. Gegenwärtig bringen kurzfristige Veranlagungen höhere Erträge als langfristige; die Absatzmöglichkeiten von Anleihen sind daher als schlecht zu bezeichnen.

Im Einvernehmen mit der Empfehlung des Kapitalmarktausschusses vom 18. Mai 1981 entschloß sich daher der Bund, die geplante Investitionsanleihe 1981/IV und 1981/V nicht aufzulegen. Damit sollte nicht nur ein weiterer Anstieg des Kapitalmarktzinses vermieden, sondern auch der hohe Altbestand an umlaufenden Titeln vor buchmäßigen Abwertungsverlusten geschützt werden. Die vom Bankenapparat dem Bund vorgeschlagene alternative Kreditfinanzierung trug dieser Situation Rechnung. Zur Schonung des langfristigen Zinsniveaus am Kapitalmarkt ist eine längere Emissionspause vorgesehen.

Der Staatsschuldenausschuß geht davon aus, daß im zweiten Halbjahr 1981 keine nachhaltige Änderung der internationalen Zinsen absehbar ist und die Oesterreichische Nationalbank ihre Politik im bisherigen Umfang fortsetzt.

Es wird daher dem Bund für den Rest dieses Jahres empfohlen:

1. im Inland seinen Finanzierungsbedarf insbesondere durch entsprechende mittelfristige Kreditvereinbarungen mit kurzfristiger Zinsanpassung oder durch Emissionen kurzfristiger Titel zu decken;
2. die Auslandsmärkte stärker als ursprünglich vorgesehen in Anspruch zu nehmen.

A 2 TABELLENANHANG

A 2.1 Finanzschuld des Bundes 1975–1980 (Beträge in Mio S)

	31. 12. 1974		Zugang ¹⁾ 1975	Abgang ¹⁾ 1975	Veränderung 1974/75		31. 12. 1975	
	absolut	%			absolut	%	absolut	%
Inland								
Anleihen	19 102,1	31,1	8 700,0	2 673,0	+ 6 027,0	+ 31,6	25 129,1	25,1
Bundesobligationen	3 035,0	4,9	7 659,0	368,3	+ 7 290,7	+ 240,2	10 325,7	10,3
Schatzscheine	16 939,7	27,6	8 504,0	2 697,0	+ 5 807,0	+ 34,3	22 746,7	22,7
Versicherungsdarlehen	2 359,6	3,8	—	231,4	— 231,4	— 9,8	2 128,2	2,1
Bankendarlehen	864,6	1,4	2 060,0	208,5	+ 1 851,5	+ 214,1	2 716,1	2,7
Sonstige Kredite	1 457,2	2,4	80,6	298,4	— 217,8	— 14,9	1 239,4	1,2
Notenbankschuld	4 097,2	6,7	153,3	230,7	— 77,4	— 1,9	4 019,8	4,0
Summe Inland	47 855,4	77,9	27 156,9	6 707,3	+ 20 449,6	+ 42,7	68 305,0	68,1
Ausland								
Anleihen	2 803,8 ²⁾	4,6	2 931,1	251,2	+ 2 679,9	+ 95,6	5 483,7 ³⁾	5,5
Schuldverschreibungen	1 246,0	2,0	7 432,5	—	+ 7 432,5	+ 596,5	8 678,5	8,6
Schatzschein- und Schatz- wechselkredite	2 447,6	4,0	24,0	240,0	— 216,0	— 8,8	2 231,6	2,2
Sonstige Auslandskredite	7 042,2	11,5	8 955,3	329,1	+ 8 626,2	+ 122,5	15 668,4	15,6
Summe Ausland	13 539,6	22,1	19 342,9	820,3	+ 18 522,6	+ 136,8	32 062,2	31,9
Summe In- und Ausland	61 395,0	100,0	46 499,8	7 527,6	+ 38 972,2	+ 63,5	100 367,2	100,0

	31. 12. 1975		Zugang ¹⁾ 1976	Abgang ¹⁾ 1976	Veränderung 1975/76		31. 12. 1976	
	absolut	%			absolut	%	absolut	%
Inland								
Anleihen	25 129,1	25,1	11 000,0	3 433,3	+ 7 566,7	+ 30,1	32 695,8	24,4
Bundesobligationen	10 325,7	10,3	14 771,0	823,0	+ 13 948,0	+ 135,1	24 273,7	18,2
Schatzscheine	22 746,7	22,7	5 600,0	3 427,7	+ 2 172,3	+ 9,6	24 919,0	18,6
Versicherungsdarlehen	2 128,2	2,1	3 809,7	1 842,5	+ 1 967,2	+ 92,4	4 095,4	3,1
Bankendarlehen	2 716,1	2,7	5 615,7	332,9	+ 5 282,8	+ 194,5	7 998,9	6,0
Sonstige Kredite	1 239,4	1,2	67,4	310,6	— 243,2	— 19,6	996,2	0,7
Notenbankschuld	4 019,8	4,0	153,8	328,1	— 174,3	— 4,3	3 845,5	2,9
Summe Inland	68 305,0	68,1	41 017,6	10 498,1	+ 30 519,5	+ 44,7	98 824,5	73,9
Ausland								
Anleihen	5 483,7 ³⁾	5,5	1 722,3	779,8	+ 942,5	+ 17,2	6 426,2 ⁴⁾	4,8
Schuldverschreibungen	8 678,5	8,6	1 377,3	154,6	+ 1 222,7	+ 14,1	9 901,2	7,4
Schatzschein- und Schatz- wechselkredite	2 231,6	2,2	61,8	827,7	— 765,9	— 34,3	1 465,7	1,1
Sonstige Auslandskredite	15 668,4	15,6	3 115,8	1 619,4	+ 1 496,4	+ 9,6	17 164,8	12,8
Summe Ausland	32 062,2	31,9	6 277,2	3 381,5	+ 2 895,7	+ 9,0	34 957,9	26,1
Summe In- und Ausland	100 367,2	100,0	47 294,8	13 879,6	+ 33 415,2	+ 33,3	133 782,4	100,0

¹⁾ Inklusive Kursänderungen und Konversionen.

²⁾ Davon Finanzschuld vor 1938 182,1 Mio S.

³⁾ Davon Finanzschuld vor 1938 149,1 Mio S.

⁴⁾ Davon Finanzschuld vor 1938 104,9 Mio S.

	31. 12. 1976		Zugang ¹⁾ 1977	Abgang ¹⁾ 1977	Veränderung 1976/77		31. 12. 1977	
	absolut	%			absolut	%	absolut	%
Inland								
Anleihen	32 695,8	24,4	10 500,0	3 863,1	+ 6 636,9	+ 20,3	39 332,7	23,9
Bundesobligationen	24 273,7	18,2	9 883,0	823,0	+ 9 060,0	+ 37,3	33 333,7	20,3
Schatzscheine	24 919,0	18,6	3 914,0	5 497,0	- 1 583,0	- 6,4	23 336,0	14,2
Versicherungsdarlehen	4 095,4	3,1	1 500,0	39,0	+ 1 461,0	+ 35,7	5 556,4	3,4
Bankendarlehen	7 998,9	6,0	3 120,0	116,0	+ 3 004,0	+ 37,6	11 002,9	6,7
Sonstige Kredite	996,2	0,7	85,1	160,1	- 75,0	- 7,5	921,2	0,5
Notenbankschuld	3 845,5	2,9	156,9	330,8	- 173,9	- 4,5	3 671,6	2,2
Summe Inland	98 824,5	73,9	29 159,0	10 829,0	+ 18 330,0	+ 18,6	117 154,5	71,2
Ausland								
Anleihen	6 426,2 ²⁾	4,8	3 774,0	470,0	+ 3 304,0	+ 51,4	9 730,2 ³⁾	5,9
Schuldverschreibungen	9 901,2	7,4	5 199,5	132,8	+ 5 066,7	+ 51,2	14 967,9	9,1
Schatzschein- und Schatzwechselkredite	1 465,7	1,1	-	116,7	- 116,7	- 8,0	1 349,0	0,8
Sonstige Auslandskredite	17 164,8	12,8	5 701,7	1 487,1	+ 4 214,6	+ 24,6	21 379,4	13,0
Summe Ausland	34 957,9	26,1	14 675,2	2 206,6	+ 12 468,6	+ 35,7	47 426,5	28,8
Summe In- und Ausland	133 782,4	100,0	43 834,2	13 035,6	+ 30 798,6	+ 23,0	164 581,0	100,0

	31. 12. 1977		Zugang ¹⁾ 1978	Abgang ¹⁾ 1978	Veränderung 1977/78		31. 12. 1978	
	absolut	%			absolut	%	absolut	%
Inland								
Anleihen	39 332,7	23,9	12 500,0	4 084,1	+ 8 415,9	+ 21,4	47 748,6	24,0
Bundesobligationen	33 333,7	20,3	9 220,0	546,6	+ 8 673,4	+ 26,0	42 007,1	21,1
Schatzscheine	23 336,0	14,2	16 463,3	15 639,0	+ 824,3	+ 3,5	24 160,3	12,1
Versicherungsdarlehen	5 556,4	3,4	1 000,0	48,9	+ 951,1	+ 17,1	6 507,5	3,3
Bankendarlehen	11 002,9	6,7	3 450,0	87,8	+ 3 362,2	+ 30,6	14 365,1	7,2
Sonstige Kredite	921,2	0,5	101,6	177,0	- 75,4	- 8,2	845,8	0,4
Notenbankschuld	3 671,6	2,2	199,5	364,0	- 164,5	- 4,5	3 507,1	1,8
Summe Inland	117 154,5	71,2	42 934,4	20 947,4	+ 21 987,0	+ 18,8	139 141,5	69,9
Ausland								
Anleihen	9 730,2 ³⁾	5,9	2 307,8	896,7	+ 1 411,1	+ 14,5	11 141,3 ⁴⁾	5,6
Schuldverschreibungen	14 967,9	9,1	6 213,6	2 276,1	+ 3 937,5	+ 26,3	18 905,4	9,5
Schatzwechselkredite	1 349,0	0,8	38,4	368,8	- 330,4	- 24,5	1 018,6	0,5
Sonstige Auslandskredite	21 379,4	13,0	15 069,0	7 488,2	+ 7 580,8	+ 35,5	28 960,2	14,5
Summe Ausland	47 426,5	28,8	23 628,8	11 029,8	+ 12 599,0	+ 26,6	60 025,5	30,1
Summe In- und Ausland	164 581,0	100,0	66 563,2	31 977,2	+ 34 586,0	+ 21,0	199 167,0	100,0

	31. 12. 1978		Zugang ¹⁾ 1979	Abgang ¹⁾ 1979	Veränderung 1978/79		31. 12. 1979	
	absolut	%			absolut	%	absolut	%
Inland								
Anleihen	47 748,6	24,0	14 700,0	4 683,3	+ 10 016,7	+ 21,0	57 765,3	25,0
Bundesobligationen	42 007,1	21,1	11 555,0	3 054,3	+ 8 500,7	+ 20,2	50 507,8	21,9
Schatzscheine	24 160,3	12,1	14 387,0	13 534,0	+ 853,0	+ 3,5	25 013,3	10,8
Versicherungsdarlehen	6 507,5	3,3	2 250,0	116,9	+ 2 133,1	+ 32,8	8 640,6	3,7
Bankendarlehen	14 365,1	7,2	7 408,0	330,7	+ 7 077,3	+ 49,3	21 442,4	9,3
Sonstige Kredite	845,8	0,4	55,0	156,1	- 101,1	- 12,0	744,7	0,3
Notenbankschuld	3 507,1	1,8	114,2	490,8	- 376,6	- 10,7	3 130,5	1,4
Summe Inland	139 141,5	69,9	50 469,2	22 366,1	+ 28 103,1	+ 20,2	167 244,6	72,4
Ausland								
Anleihen	11 141,3 ⁴⁾	5,6	1 166,0	1 003,2	+ 162,8	+ 1,5	11 304,1 ⁵⁾	4,9
Schuldverschreibungen	18 905,4	9,5	4 331,8	1 680,3	+ 2 651,5	+ 14,0	21 556,9	9,3
Schatzwechselkredite	1 018,6	0,5	-	387,5	- 387,5	- 38,0	631,1	0,3
Sonstige Auslandskredite	28 960,2	14,5	5 003,1	3 800,8	+ 1 202,3	+ 4,2	30 162,5	13,1
Summe Ausland	60 025,5	30,1	10 500,9	6 871,8	+ 3 629,1	+ 6,0	63 654,6	27,6
Summe In- und Ausland	199 167,0	100,0	60 970,1	29 237,9	+ 31 732,2	+ 15,9	230 899,2	100,0

¹⁾ Inklusive Kursänderungen und Konversionen.

²⁾ Davon Finanzschuld vor 1938 104,9 Mio S.

³⁾ Davon Finanzschuld vor 1938 77,9 Mio S.

⁴⁾ Davon Finanzschuld vor 1938 48,0 Mio S.

⁵⁾ Davon Finanzschuld vor 1938 31,0 Mio S.

	31. 12. 1979		Zugang ¹⁾ 1980	Abgang ¹⁾ 1980	Veränderung 1979/80		31. 12. 1980	
	absolut	%			absolut	%	absolut	%
Inland								
Anleihen	57 765,3	25,0	16 500,0	4 083,1	+ 12 416,9	+ 21,5	70 182,2	26,9
Bundesschatzscheine	50 507,8	21,9	8 030,0	5 938,3	+ 2 091,7	+ 4,1	52 599,5	20,1
Versicherungsdarlehen	25 013,3	10,8	18 685,0	12 706,0	+ 5 979,0	+ 23,9	30 992,3	11,9
Bankendarlehen	8 640,6	3,7	1 181,0	436,7	+ 744,3	+ 8,6	9 384,9	3,6
Sonstige Kredite	21 442,4	9,3	860,0	345,7	+ 514,3	+ 2,4	21 956,7	8,4
Notenbankschuld	744,7	0,3	97,4	117,9	- 20,5	- 2,8	724,2	0,3
	3 130,5	1,4	152,6	583,2	- 430,6	- 13,8	2 699,9	1,0
Summe Inland	167 244,6	72,4	45 506,0	24 210,9	+ 21 295,1	+ 12,7	188 539,7	72,2
Ausland								
Anleihen	11 304,1 ²⁾	4,9	3 198,2	413,6	+ 2 784,6	+ 24,6	14 088,7 ³⁾	5,4
Schuldverschreibungen	21 556,9	9,3	4 611,1	2 241,0	+ 2 370,1	+ 11,0	23 927,0	9,2
Schatzwechselkredite	631,1	0,3	-	374,0	- 374,0	- 59,3	257,1	0,1
Sonstige Auslandskredite	30 162,5	13,1	10 226,5	6 021,0	+ 4 205,5	+ 13,9	34 368,0	13,1
Summe Ausland	63 654,6	27,6	18 035,8	9 049,6	+ 8 986,2	+ 14,1	72 640,8	27,8
Summe In- und Ausland	230 899,2	100,0	63 541,8	33 260,5	+ 30 281,3	+ 13,1	261 180,5	100,0

A 2.2 Finanzschuld der Länder 1975–1979 inklusive Wien (Beträge in Mio S)

Bundesland	1974		1975				1976			
	Stand 31. 12. absolut	%	Veränderung absolut	%	Stand 31. 12. absolut	%	Veränderung absolut	%	Stand 31. 12. absolut	%
Burgenland	202,2	1,0	+ 154,3	+ 76,3	356,5	1,5	+ 334,7	+ 93,3	691,2	2,5
Kärnten	296,1	1,5	+ 284,3	+ 96,0	580,4	2,5	+ 122,2	+ 21,0	702,6	2,5
Niederösterreich	1 400,5	7,3	+ 201,8	+ 14,4	1 602,3	6,8	+ 546,2	+ 34,1	2 148,5	7,6
Oberösterreich	536,6	2,8	+ 16,1	+ 3,0	552,7	2,3	+ 290,8	+ 52,6	843,5	3,0
Salzburg	294,6	1,5	+ 169,5	+ 57,5	464,1	2,0	+ 239,4	+ 51,6	703,5	2,5
Steiermark	2 069,0	10,7	+ 447,7	+ 21,6	2 516,7	10,6	+ 317,1	+ 12,6	2 833,8	10,0
Tirol	1 496,3	7,8	+ 259,6	+ 17,3	1 755,9	7,4	+ 450,8	+ 25,7	2 206,7	7,8
Vorarlberg	106,1	0,6	- 5,8	- 5,4	100,3	0,4	- 9,4	- 9,4	90,9	0,3
Wien	12 870,2	66,8	+ 2 891,0	+ 22,5	15 761,2	66,5	+ 2 246,0	+ 14,3	18 007,2	63,8
Summe Bundesländer	19 271,6	100,0	+ 4 418,5	+ 22,9	23 690,1	100,0	+ 4 537,8	+ 19,2	28 227,9	100,0

Bundesland	1977				1978				1979			
	Veränderung absolut	%	Stand 31. 12. absolut	%	Veränderung absolut	%	Stand 31. 12. absolut	%	Veränderung absolut	%	Stand 31. 12. absolut	%
Burgenland	+ 458,1	+ 66,3	1 149,3	3,3	+ 35,4	+ 3,1	1 184,7	2,8	+ 138,0	+ 11,6	1 322,1	2,6
Kärnten	+ 156,1	+ 22,2	858,7	2,5	+ 223,7	+ 26,1	1 082,4	2,6	+ 398,9	+ 36,9	1 481,3	3,0
Nieder- österreich	+ 645,9	+ 30,1	2 794,4	8,1	+ 854,9	+ 30,6	3 649,3	8,7	+ 1 156,9	+ 31,7	4 806,2	9,6
Oberöster- reich	+ 784,9	+ 93,1	1 628,4	4,7	+ 1 213,8	+ 74,5	2 842,2	6,7	+ 1 695,6	+ 59,7	4 537,8	9,1
Salzburg	+ 378,5	+ 53,8	1 082,0	3,1	+ 289,0	+ 26,7	1 371,0	3,2	+ 282,7	+ 20,6	1 653,7	3,3
Steiermark	+ 375,0	+ 13,2	3 208,8	9,2	+ 938,0	+ 29,2	4 146,8	9,9	+ 622,2	+ 15,0	4 769,0	9,5
Tirol	+ 78,2	+ 3,5	2 284,9	6,6	+ 20,1	+ 0,9	2 305,0	5,5	- 18,7	- 0,8	2 286,3	4,6
Vorarlberg	- 9,6	- 10,6	81,3	0,2	+ 161,9	+ 199,1	243,2	0,6	+ 285,5	+ 117,4	528,7	1,0
Wien	+ 3 602,6	+ 20,0	21 609,8	62,3	+ 3 601,9	+ 16,7	25 211,7	60,0	+ 3 478,5	+ 13,8	28 690,2	57,3
Summe Bun- desländer	+ 6 469,7	+ 22,9	34 697,6	100,0	+ 7 338,7	+ 21,2	42 036,3	100,0	+ 8 039,0	+ 19,1	50 075,3	100,0

Quelle: Gebarungsübersichten; Bundesministerium für Finanzen; eigene Berechnungen.

¹⁾ Inklusive Kursänderungen und Konversionen.

²⁾ Davon Finanzschuld vor 1938 31,0 Mio S.

³⁾ Finanzschuld vor 1938 0,0 Mio S.

A 2.3 Finanzschuld der Gemeinden 1975–1979

Verschuldung nach Gemeindegrößen (Beträge in Mio S)

Gemeinden mit ... Einwohnern	1974		Veränderung		1975		Veränderung		1976	
	Stand 31. 12. absolut	%	absolut	%	Stand 31. 12. absolut	%	absolut	%	Stand 31. 12. absolut	%
bis 20 000	18 107,7	63,9	+ 3 286,0	+ 18,1	21 393,7	64,8	+ 2 593,0	+ 12,1	23 986,7	65,7
über 20 000 (ohne Wien)	10 214,6	36,1	+ 1 407,6	+ 13,8	11 622,2	35,2	+ 874,2	+ 7,5	12 496,4	34,3
Summe (ohne Wien)	28 322,3	100,0	+ 4 693,6	+ 16,6	33 015,9	100,0	+ 3 467,2	+ 10,5	36 483,1	100,0

Gemeinden mit ... Einwohnern	1977		Veränderung		1978		Veränderung		1979		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
bis 20 000	+ 3 109,8	+ 13,0	27 096,5	68,2	+ 2 633,0	+ 9,7	29 729,5	68,1	+ 4 501,2	+ 15,1	34 230,7	70,0
über 20 000 (ohne Wien)	+ 125,3	+ 1,0	12 621,7	31,8	+ 1 336,5	+ 10,6	13 958,2	31,9	+ 698,6	+ 5,0	14 656,8	30,0
Summe (ohne Wien)	+ 3 235,1	+ 8,9	39 718,2	100,0	+ 3 969,5	+ 10,0	43 687,7	100,0	+ 5 199,8	+ 11,9	48 887,5	100,0

Verschuldung nach Landeszugehörigkeit (Beträge in Mio S)

Gemeinden in Bundesländern	1974		Veränderung		1975		Veränderung		1976	
	Stand 31. 12. absolut	%	absolut	%	Stand 31. 12. absolut	%	absolut	%	Stand 31. 12. absolut	%
Burgenland	934,7	3,3	+ 168,3	+ 18,0	1 103,0	3,3	+ 488,4	+ 44,3	1 591,4	4,4
Kärnten	3 565,0	12,6	+ 346,5	+ 9,7	3 911,5	11,8	+ 337,2	+ 8,6	4 248,7	11,7
Niederösterreich	6 634,8	23,4	+ 1 756,8	+ 26,5	8 391,6	25,4	+ 632,7	+ 7,5	9 024,3	24,7
Oberösterreich	4 281,0	15,1	+ 632,8	+ 14,8	4 913,8	14,9	+ 555,8	+ 11,3	5 469,6	15,0
Salzburg	2 852,8	10,1	+ 319,3	+ 11,2	3 172,1	9,6	+ 303,6	+ 9,6	3 475,7	9,5
Steiermark	4 578,9	16,1	+ 495,7	+ 10,8	5 074,6	15,4	+ 458,1	+ 9,0	5 532,7	15,2
Tirol	4 126,8	14,6	+ 781,8	+ 18,9	4 908,6	14,9	+ 536,2	+ 10,9	5 444,8	14,9
Vorarlberg	1 348,4	4,8	+ 192,4	+ 14,3	1 540,8	4,7	+ 155,2	+ 10,1	1 696,0	4,6
Summe ohne Wien	28 322,4	100,0	+ 4 693,6	+ 16,6	33 016,0	100,0	+ 3 467,2	+ 10,5	36 483,2	100,0
Wien	12 870,2		+ 2 891,0	+ 22,5	15 761,2		+ 2 246,0	+ 14,3	18 007,2	
Summe mit Wien	41 192,6		+ 7 584,6	+ 18,4	48 777,2		+ 5 713,2	+ 11,7	54 490,4	

Gemeinden in Bundesländern	1977		Veränderung		1978		Veränderung		1979		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Burgenland	+ 545,3	+ 34,3	2 136,7	5,4	+ 147,7	+ 6,9	2 284,4	5,2	+ 504,2	+ 22,1	2 788,6	5,7
Kärnten	+ 264,8	+ 6,2	4 513,5	11,4	+ 204,6	+ 4,5	4 718,1	10,8	- 219,0	- 4,6	4 499,1	9,2
Niederösterreich	+ 445,4	+ 4,9	9 469,7	23,8	+ 1 889,6	+ 20,1	11 359,3	20,0	+ 2 464,8	+ 21,7	13 824,1	28,3
Oberösterreich	+ 827,9	+ 15,1	6 297,5	15,9	+ 43,5	+ 0,7	6 341,0	14,5	+ 1 136,9	+ 17,9	7 477,9	15,3
Salzburg	- 489,0	- 14,1	2 986,7	7,5	+ 1 149,9	+ 38,5	4 136,6	9,5	+ 413,5	+ 10,0	4 550,1	9,3
Steiermark	+ 640,0	+ 11,6	6 172,7	15,5	+ 529,3	+ 8,6	6 702,0	15,4	+ 495,3	+ 7,4	7 197,3	14,7
Tirol	+ 806,5	+ 14,8	6 251,3	15,7	- 85,0	- 1,4	6 166,3	14,1	+ 216,3	+ 3,5	6 382,6	13,1
Vorarlberg	+ 194,1	+ 11,4	1 890,1	4,8	+ 89,9	+ 4,8	1 980,0	4,5	+ 187,8	+ 9,5	2 167,8	4,4
Summe ohne Wien	+ 3 235,0	+ 8,9	39 718,2	100,0	+ 3 969,5	+ 10,0	43 687,7	100,0	+ 5 199,8	+ 11,9	48 887,5	100,0
Wien	+ 3 602,6	+ 20,0	21 609,8		+ 3 601,9	+ 16,7	25 211,7		+ 3 478,5	+ 13,8	28 690,2	
Summe mit Wien	+ 6 837,6	+ 12,5	61 328,0		+ 7 571,4	+ 12,3	68 899,4		+ 8 678,3	+ 12,6	77 577,5	

A 2.4 Langfristige Verbindlichkeiten der Sonderfinanzierungsgesellschaften des Bundes und des Wasserwirtschaftsfonds 1974–1980 (Beträge in Mio S)

	Stand 31. 12. 1974 absolut	davon				Brutto- schuld- aufnahme	Nettoveränderung*)			Stand 31. 12. 1975 absolut	
		Inland ab- solut	in %	Ausland ab- solut	in %		ab- solut	in %	absolut		
Wasserwirtschaftsfonds	1 953	1 953	100,0	—	—	200	—	178	—	9,1	1 775
Brenner Autobahn AG	2 577	1 643	63,8	934	36,2	323	+	16	+	0,6	2 593
Tauern Autobahn AG	5 716	4 444	77,8	1 272	22,2	2 268	+	2 074	+	36,3	7 790
IAKW-AG**)	877	55	6,3	822	93,7	792	+	819	+	93,4	1 696
Pyhrn Autobahn AG	796	796	100,0	—	—	515	+	477	+	59,9	1 273
Arlberg Straßentunnel AG	166	166	100,0	—	—	539	+	539	+	324,7	705
Summe	12 085	9 057	74,9	3 028	25,1	4 637	+	3 747	+	31,0	15 832

	Stand 31. 12. 1975 absolut	davon				Brutto- schuld- aufnahme	Nettoveränderung*)			Stand 31. 12. 1976 absolut	
		Inland ab- solut	in %	Ausland ab- solut	in %		ab- solut	in %	absolut		
Wasserwirtschaftsfonds	1 775	1 775	100,0	—	—	1 000	+	602	+	33,9	2 377
Brenner Autobahn AG	2 593	1 660	64,0	933	36,0	—	—	260	—	10,0	2 333
Tauern Autobahn AG	7 790	6 063	77,8	1 727	22,2	1 607	+	1 200	+	15,4	8 990
IAKW-AG**)	1 696	185	10,9	1 510	89,1	456	+	413	+	24,4	2 109
Pyhrn Autobahn AG	1 273	1 273	100,0	—	—	1 039	+	953	+	74,9	2 226
Arlberg Straßentunnel AG	705	705	100,0	—	—	700	+	700	+	99,3	1 405
Summe	15 832	11 661	73,7	4 170	26,3	4 802	+	3 608	+	22,8	19 440

	Stand 31. 12. 1976 absolut	davon				Brutto- schuld- aufnahme	Nettoveränderung*)			Stand 31. 12. 1977 absolut	
		Inland ab- solut	in %	Ausland ab- solut	in %		ab- solut	in %	absolut		
Wasserwirtschaftsfonds	2 377	2 377	100,0	—	—	1 200	+	806	+	33,9	3 183
Brenner Autobahn AG	2 333	1 527	65,6	806	34,5	60	—	164	—	7,0	2 169
Tauern Autobahn AG	8 990	6 615	73,6	2 375	26,4	1 840	+	1 039	+	11,6	10 029
IAKW-AG**)	2 109	414	19,6	1 695	80,4	175	+	252	+	11,9	2 361
Pyhrn Autobahn AG	2 226	2 017	90,6	209	9,4	640	+	561	+	25,2	2 787
Arlberg Straßentunnel AG	1 405	1 300	92,5	105	7,5	1 321	+	1 252	+	89,1	2 657
Summe	19 440	14 250	73,3	5 190	26,7	5 100	+	3 745	+	19,3	23 186

	Stand 31. 12. 1977 absolut	davon				Brutto- schuld- aufnahme	Nettoveränderung*)			Stand 31. 12. 1978 absolut	
		Inland ab- solut	in %	Ausland ab- solut	in %		ab- solut	in %	absolut		
Wasserwirtschaftsfonds	3 183	3 183	100,0	—	—	900	+	528	+	16,6	3 711
Brenner Autobahn AG	2 169	1 427	65,8	742	34,2	2 713	—	182	—	8,4	1 987
Tauern Autobahn AG	10 029	6 971	69,5	3 058	30,5	13 860	+	1 767	+	17,6	11 796
IAKW-AG**)	2 361	571	24,2	1 790	75,8	63	+	120	+	5,1	2 481
Pyhrn Autobahn AG	2 787	2 200	78,9	587	21,1	685	+	627	+	22,5	3 414
Arlberg Straßentunnel AG	2 657	2 392	90,0	265	10,0	1 452	+	1 412	+	53,1	4 069
Summe	23 186	16 744	72,2	6 442	27,8	19 626	+	4 272	+	18,4	27 458

	Stand 31. 12. 1978 absolut	davon				Brutto- schuld- aufnahme	Nettoveränderung*)			Stand 31. 12. 1979 absolut	
		Inland ab- solut	in %	Ausland ab- solut	in %		ab- solut	in %	absolut		
Wasserwirtschaftsfonds	3 711	3 711	100,0	—	—	1 600	+	1 251	+	33,7	4 962
Brenner Autobahn AG	1 987	1 311	66,0	676	34,0	—	—	261	—	13,1	1 726
Tauern Autobahn AG	11 796	7 766	65,8	4 030	34,2	15 943	+	733	+	6,2	12 529
IAKW-AG**)	2 481	549	22,1	1 932	77,9	655	+	588	+	23,7	3 069
Pyhrn Autobahn AG	3 414	2 508	73,5	906	26,5	100	—	68	—	2,0	3 346
Arlberg Straßentunnel AG	4 069	3 447	84,7	622	15,3	1 058	+	936	+	23,0	5 005
Summe	27 458	19 292	70,3	8 166	29,7	19 356	+	3 179	+	11,6	30 637

*) Inklusive Kuswertänderungen bei der Auslandsschuld.

**) Internationales Amtssitz- und Konferenzzentrum in Wien, AG.

	Stand 31. 12. 1979 absolut	davon				Brutto- schuld- aufnahme	Nettoveränderung*)		Stand 31. 12. 1980 absolut
		Inland ab- solut	in %	Ausland ab- solut	in %		ab- solut	in %	
Wasserwirtschaftsfonds	4 962	4 962	100,0	—	—	200	— 237	— 4,8	4 725
Brenner Autobahn AG	1 726	1 121	64,9	605	35,1	—	— 230	— 13,3	1 496
Tauern Autobahn AG	12 529	8 947	71,4	3 582	28,6	18 531	+ 2 076	+ 16,6	14 605
IAKW-AG**)	3 069	1 139	37,1	1 930	62,9	734	+ 673	+ 21,9	3 742
Pyhrn Autobahn AG	3 346	2 440	72,9	906	27,1	100	— 77	— 2,3	3 269
Arlberg Straßentunnel AG	5 005	4 415	88,2	590	11,8	515	+ 287	+ 5,7	5 292
Summe	30 637	23 024	75,2	7 613	24,8	20 080	+ 2 492	+ 8,1	33 129

	Stand 31. 12. 1980 absolut	davon			
		Inland ab- solut	in %	Ausland ab- solut	in %
Wasserwirtschaftsfonds	4 725	4 725	100,0	—	—
Brenner Autobahn AG	1 496	958	64,0	538	36,0
Tauern Autobahn AG	14 605	9 889	67,7	4 716	32,3
IAKW-AG**)	3 742	1 046	28,0	2 696	72,0
Pyhrn Autobahn AG	3 269	2 363	72,3	906	27,7
Arlberg Straßentunnel AG	5 292	4 701	88,8	591	11,2
Summe	33 129	23 682	71,5	9 447	28,5

Quelle: Geschäftsberichte der Sonderfinanzierungsgesellschaften, Rechnungsabschlüsse des Wasserwirtschaftsfonds, eigene Berechnungen.

Fußnoten zu: Finanzierungsströme 1975–1980

- 1) Abweichungen aufgrund mangelnder Übereinstimmung zwischen Statistiken verschiedener Sektoren.
- 2) Kredite und Darlehen der Gebietskörperschaften, des Wasserwirtschaftsfonds und „Sonstige Kredite“ der Finanzschuld des Bundes.
- 3) Grundkapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften zuzüglich „Konsortialbeteiligungen“ und „inländische Beteiligungen“ der Finanzierungsinstitute.
- 4) Einschließlich Wertpapieren aus Offenmarkttransaktionen der OeNB.
- 5) Direktinvestitionen, Aktien, Investmentzertifikate und „Sonstiger langfristiger Kapitalverkehr“ der Zahlungsbilanzstatistik.
- 6) Ohne Reserveschöpfung der OeNB.
- 7) Kapitalanteil der Statistischen Differenz laut Volkseinkommensrechnung; einschließlich Handelskredite.
- 8) Guthaben bei der OeNB, Notenbankschuld des Bundes und Restgröße zur Herstellung der Bilanzsumme der Finanzierungsinstitute zuzüglich Rediskonte.
- 9) Inklusive Bewertungsänderungen der Auslandsschuld. Finanzierungssalden ohne Bewertungsänderungen siehe Tabelle 43 auf Seite 46.
- 10) Leistungsbilanzsaldo einschließlich des der Leistungsbilanz zugerechneten Teils der Statistischen Differenz.

*) Inklusive Kurswertänderungen bei der Auslandsschuld.

**) Internationales Amtssitz- und Konferenzzentrum in Wien, AG.

A3 FINANZIERUNGSSTRÖME 1975 – 1980

Finanzierungsströme 1975 in Mrd S

	Aktiva				Passiva				Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva	Statistische Dis- krepaz ¹⁾
	private Nicht- banken	sonstige öffentliche Haushalte	Finan- zierungs- institute*)	Summe	private Nicht- banken	sonstige öffentliche Haushalte	Finan- zierungs- institute*)	Summe	Ausland	Bund			
Banknoten und Scheidemünzen	4,2	.	0,5	4,7	—	—	3,7	3,7	.	—	0,4	1,4	—
Sichteinlagen	9,0	2,0	0,2	11,2	—	—	14,8	14,8	—	—	3,6	—	—
Sonstige Einlagen (Termin-, Spar- u. Fremd- währungseinl.) u. aufgenommene Gelder	48,8	5,4	0,2	54,4	—	—	54,3	54,3	—	—	- 0,1	—	—
Rediskonte und Lombarde	—	—	- 6,8	- 6,8	—	—	- 6,8	- 6,8	—	—	—	—	—
Direktkredite	—	—	42,5	42,5	32,8	5,8	—	38,6	—	—	—	1,9	- 2,0
ERP-Kredite	—	0,4	0,1	0,5	0,5	—	—	0,5	—	—	—	—	—
Darlehen öffentlicher Haushalte ²⁾	—	9,5	—	9,5	9,0	1,2	—	10,2	—	—	0,5	- 0,2	—
Versicherungsanlagen	3,2	.	2,5	5,7	2,1	0,6	3,2	5,9	—	—	—	- 0,2	—
Anteilswerte, Beteiligungen, ³⁾ Inv.zert.	2,4	.	1,1	3,5	3,9	—	0,4	4,3	—	—	0,8	—	—
Bundesschatzscheine	—	—	5,8	5,8	—	—	—	—	—	—	—	5,8	—
Inländische Rentenwerte	6,5	- 0,3	25,1 ⁴⁾	31,3	4,5	0,9	13,8	19,2	0,5	- 0,1	. .	13,3	0,6
Auslandskredite	0,2	0	6,3	6,5	1,7	- 2,5	1,4	0,6	9,0	6,5	—	8,4	—
Festverzinsliche Wertpapiere	- 0,1	0	0,7	0,6	4,0	0,5	1,1	5,6	15,7	0,6	—	10,1	—
Sonstige langfristige Auslandspositionen ⁵⁾	1,3	0	0,9	2,2	1,5	.	1,2	2,7	2,6	2,3	0,1	- 0,1	—
Kurzfristiger Kapitalverkehr ⁶⁾	0,2	0	35,5	35,7	0,2	0	17,7	17,9	17,9	35,7	.	.	—
Statistische Differenz ⁷⁾	—	—	—	—	0	—	—	0	0	—	—	—	—
Zwischenbanktransaktionen	—	—	38,6	38,6	—	—	41,9	41,9	—	—	—	—	3,3
Andere erfaßte Inlandspositionen u. Sonstiges ⁸⁾	.	.	7,1	7,1	.	.	13,6	13,6	—	—	0,8	- 0,1	5,6
Summe	75,7	17,0	160,3	253,0	60,2	6,5	160,3	227,0	45,7	45,0	6,1	40,3	7,5
Finanzierungssaldo	—	—	—	—	+ 15,5	+ 10,5	—	+ 26,0	—	+ 0,7 ⁹⁾	—	- 34,2 ⁹⁾	+ 7,5

*) Kreditunternehmungen, Vertragsversicherungsunternehmungen und Oesterreichische Nationalbank.

Fußnoten siehe Seite 62.

Finanzierungsströme 1976 in Mrd S

	Aktiva				Passiva				Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva	Statistische Dis- krepaz ¹⁾
	private Nicht- banken	sonstige öffentliche Haushalte	Finan- zierungs- institute*)	Summe	private Nicht- banken	sonstige öffentliche Haushalte	Finan- zierungs- institute*)	Summe	Ausland	Bund			
Banknoten und Schemdemünzen	5,8	.	0,3	6,1	—	—	2,8	2,8	.	—	- 0,3	3,0	—
Sichteinlagen	6,4	- 1,0	0,6	6,0	—	—	7,5	7,5	—	—	1,5	—	—
Sonstige Einlagen (Termin-, Spar- u. Fremd- währungseinl.) u. aufgenommene Gelder	60,0	3,2	0,6	63,8	—	—	63,9	63,9	—	—	0,1	—	—
Rediskonte und Lombarde	—	—	8,5	8,5	—	—	8,5	8,5	—	—	—	—	—
Direktkredite	—	—	79,3	79,3	66,0	7,8	—	73,8	—	—	—	5,3	- 0,2
ERP-Kredite	—	0,6	0,3	0,9	0,9	—	—	0,9	—	—	—	—	—
Darlehen öffentlicher Haushalte ²⁾	—	10,9	—	10,9	10,0	1,6	—	11,6	—	—	0,5	- 0,2	—
Versicherungsanlagen	3,8	.	3,4	7,2	1,3	0,1	3,8	5,2	—	—	—	2,0	—
Anteilswerte, Beteiligungen, ³⁾ Inv.zert.	1,6	.	0,9	2,5	3,3	—	1,1	4,4	—	—	1,9	—	—
Bundesschatzscheine	—	—	2,2	2,2	—	—	—	—	—	—	—	2,2	—
Inländische Rentenwerte	14,1	- 0,3	26,2 ⁴⁾	40,0	1,3	0,8	16,2	18,3	0,8	0,9	.	21,5	- 0,1
Auslandskredite	0,3	0	12,1	12,4	- 0,3	0,7	0,5	0,9	1,6	12,4	—	0,7	—
Festverzinsliche Wertpapiere	- 0,6	0	1,5	0,9	3,9	0,2	4,3	8,4	10,6	0,9	—	2,2	—
Sonstige langfristige Auslandspositionen ⁵⁾	1,0	0	0,4	1,4	1,3	.	1,0	2,3	2,2	1,6	0,2	- 0,1	—
Kurzfristiger Kapitalverkehr ⁶⁾	0,1	0,6	11,6	12,3	0	0	29,9	29,9	29,9	12,3	.	.	—
Statistische Differenz ⁷⁾	—	—	—	—	5,4	—	—	5,4	5,4	—	—	—	—
Zwischenbanktransaktionen	—	—	37,4	37,4	—	—	38,0	38,0	—	—	—	—	0,6
Andere erfaßte Inlandspositionen u. Sonstiges ⁸⁾	.	- 0,4	11,7	11,3	.	.	19,5	19,5	—	—	0,2	- 0,2	7,8
Summe	92,5	13,6	197,0	303,1	93,1	11,2	197,0	301,3	50,5	28,1	4,1	36,4	8,1
Finanzierungssaldo	—	—	—	—	- 0,6	+ 2,4	—	+ 1,8	—	+ 22,4 ¹⁰⁾	—	- 32,3 ⁹⁾	+ 8,1

*) Kreditunternehmungen, Vertragsversicherungsunternehmungen und Oesterreichische Nationalbank.

Fußnoten siehe Seite 62.

Finanzierungsströme 1977 in Mrd S

	Aktiva				Passiva				Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva	Statistische Dis- krepanz ¹⁾
	private Nicht- banken	sonstige öffentliche Haushalte	Finan- zierungs- institute*)	Summe	private Nicht- banken	sonstige öffentliche Haushalte	Finan- zierungs- institute*)	Summe	Ausland		Bund		
Banknoten und Schemidemünzen	3,9	.	- 0,1	3,8	—	—	3,3	3,3	.	—	0,2	0,7	—
Sichteinlagen	- 1,4	1,5	0	0,1	—	—	1,6	1,6	—	—	1,5	—	—
Sonstige Einlagen (Termin-, Spar- u. Fremd- währungseinkl.) u. aufgenommene Gelder	40,0	4,3	0,3	44,6	—	—	44,5	44,5	—	—	- 0,1	—	—
Rediskonte und Lombarde	—	—	10,7	10,7	—	—	10,7	10,7	—	—	—	—	—
Direktkredite	—	—	66,2	66,2	56,1	5,1	—	61,2	—	—	—	3,0	- 2,0
ERP-Kredite	—	0,4	0,2	0,6	0,6	—	—	0,6	—	—	—	—	—
Darlehen öffentlicher Haushalte ²⁾	—	9,7	—	9,7	9,1	1,2	—	10,3	—	—	0,5	- 0,1	—
Versicherungsanlagen	0	.	3,9	3,9	1,5	0,9	0	2,4	—	—	—	1,5	—
Anteilswerte, Beteiligungen, ³⁾ Inv.zert.	2,3	.	1,6	3,9	4,1	—	0,6	4,7	—	—	0,8	—	—
Bundesschatzscheine	—	—	- 1,6	- 1,6	—	—	—	—	—	—	—	- 1,6	—
Inländische Rentenwerte	14,9	- 0,3	22,0 ⁴⁾	36,6	1,7	1,6	18,6	21,9	1,1	- 0,1	.	15,7	- 0,2
Auslandskredite	0,7	0	18,1	18,8	1,9	- 1,2	4,2	4,9	9,0	18,8	—	4,1	—
Festverzinsliche Wertpapiere	0,7	0	0,7	1,4	2,3	1,0	7,8	11,1	19,5	1,4	—	8,4	—
Sonstige langfristige Auslandspositionen ⁵⁾	1,4	0	- 0,1	1,3	- 0,6	0	2,4	1,8	1,8	1,5	0,2	0	—
Kurzfristiger Kapitalverkehr ⁶⁾	0,3	- 0,5	1,7	1,5	0,2	0,1	20,3	20,6	20,6	1,5	.	.	—
Statistische Differenz ⁷⁾	—	—	—	—	12,0	—	—	12,0	12,0	—	.	—	—
Zwischenbanktransaktionen	—	—	37,5	37,5	—	—	35,3	35,3	—	—	—	—	- 2,2
Andere erfaßte Inlandspositionen u. Sonstiges ⁸⁾	.	0,2	9,4	9,6	.	.	21,2	21,2	—	—	0,8	- 0,2	10,6
Summe	62,8	15,3	170,5	248,6	88,9	8,7	170,5	268,1	64,0	23,1	3,9	31,5	6,2
Finanzierungssaldo	—	—	—	—	- 26,1	+ 6,6	—	- 19,5	—	+ 40,9 ¹⁰⁾	—	- 27,6 ⁹⁾	+ 6,2

*) Kreditunternehmungen, Vertragsversicherungsunternehmungen und Oesterreichische Nationalbank.

Fußnoten siehe Seite 62.

Finanzierungsströme 1978 in Mrd S

	Aktiva				Passiva				Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva	Statistische Diskrepanz ¹⁾
	private Nicht-banken	sonstige öffentliche Haushalte	Finanzierungs-institute*)	Summe	private Nicht-banken	sonstige öffentliche Haushalte	Finanzierungs-institute*)	Summe	Ausland		Bund		
Banknoten und Schemidemünzen	5,2	.	0,9	6,1	—	—	5,2	5,2	.	—	0,1	1,0	—
Sichteinlagen	5,3	1,6	0,4	7,3	—	—	6,1	6,1	—	—	-1,2	—	—
Sonstige Einlagen (Termin-, Spar- u. Fremdwährungseinl.) u. aufgenommene Gelder	67,1	3,1	0,1	70,3	—	—	70,4	70,4	—	—	0,1	—	—
Rediskonte und Lombarde	—	—	-2,7	-2,7	—	—	-2,7	-2,7	—	—	—	—	—
Direktkredite	—	—	77,0	77,0	63,1	7,8	—	70,9	—	—	—	3,4	-2,7
ERP-Kredite	—	0,4	0,3	0,7	0,7	—	—	0,7	—	—	—	—	—
Darlehen öffentlicher Haushalte ²⁾	—	10,9	—	10,9	11,4	.	—	11,4	—	—	0,4	-0,1	—
Versicherungsanlagen	4,9	.	5,0	9,9	2,2	1,8	4,9	8,9	—	—	—	1,0	—
Anteilswerte, Beteiligungen, ³⁾ Inv.zert.	2,3	.	2,5	4,8	5,0	—	0,7	5,7	—	—	0,9	—	—
Bundesschatzscheine	—	—	0,8	0,8	—	—	—	—	—	—	—	0,8	—
Inländische Rentenwerte	19,9	-0,1	22,8 ⁴⁾	42,6	1,1	1,9	25,5	28,5	3,6	0,3	.	17,1	-0,3
Auslandskredite	0,1	-0,1	9,7	9,7	2,2	-0,7	3,4	4,9	12,1	9,7	—	7,2	—
Festverzinsliche Wertpapiere	0,2	0	0	0,2	3,3	0,2	5,9	9,4	14,7	0,2	—	5,3	—
Sonstige langfristige Auslandspositionen ⁵⁾	1,1	0	0,4	1,5	1,8	.	0,2	2,0	2,0	1,8	0,3	0	—
Kurzfristiger Kapitalverkehr ⁶⁾	-0,1	0,5	36,3	36,7	0	0,1	22,4	22,5	22,5	36,7	.	.	—
Statistische Differenz ⁷⁾	—	—	—	—	0	—	—	0	0	—	—	—	—
Zwischenbanktransaktionen	—	—	60,6	60,6	—	—	64,1	64,1	—	—	—	—	3,5
Andere erfaßte Inlandspositionen u. Sonstiges ⁸⁾	.	-0,3	12,0	11,7	.	.	20,0	20,0	—	—	0,5	-0,2	7,6
Summe	106,0	16,0	226,1	348,1	90,8	11,1	226,1	328,0	54,9	48,7	1,1	35,5	8,1
Finanzierungssaldo	—	—	—	—	+15,2	+4,9	—	+20,1	—	+6,2 ¹⁰⁾	—	-34,4 ⁹⁾	+8,1

*) Kreditunternehmungen, Vertragsversicherungsunternehmungen und Oesterreichische Nationalbank.

Fußnoten siehe Seite 62.

Finanzierungsströme 1979 in Mrd S

	Aktiva				Passiva				Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva	Statistische Dis- krepaz ¹⁾
	private Nicht- banken	sonstige öffentliche Haushalte	Finan- zierungs- institute*)	Summe	private Nicht- banken	sonstige öffentliche Haushalte	Finan- zierungs- institute*)	Summe	Ausland		Bund		
Banknoten und Schemdemünzen	4,9	.	0,9	5,8	—	—	4,6	4,6	.	—	0	1,2	—
Sichteinlagen	- 7,7	- 8,0	- 1,5	- 17,2	—	—	- 15,5	- 15,5	—	—	1,7	—	—
Sonstige Einlagen (Termin-, Spar- u. Fremd- währungseinl.) u. aufgenommene Gelder	58,2	8,5	1,7	68,4	—	—	68,3	68,3	—	—	- 0,1	0	—
Rediskonte und Lombarde	—	—	15,1	15,1	—	—	15,1	15,1	—	—	—	—	—
Direktkredite	—	—	96,8	96,8	79,0	7,9	—	86,9	—	—	—	7,1	- 2,8
ERP-Kredite	—	0,4	0,2	0,6	0,6	—	—	0,6	—	—	—	—	—
Darlehen öffentlicher Haushalte ²⁾	—	10,9	—	10,9	11,5	.	—	11,5	—	—	0,5	- 0,1	—
Versicherungsanlagen	5,9	.	3,8	9,7	0,6	1,1	5,9	7,6	—	—	—	2,1	—
Anteilswerte, Beteiligungen, ³⁾ Inv.zert.**)	0,5	.	2,9	3,4	4,3	—	0,4	4,7	—	—	1,3	—	—
Bundesschatzscheine	—	—	0,9	0,9	—	—	—	—	—	—	—	0,9	—
Inländische Rentenwerte	42,4	0,3	27,7 ⁴⁾	70,4	- 1,0	3,0	47,3	49,3	- 2,2	1,1	.	18,5	0,7
Auslandskredite	0,2	0,3	16,2	16,7	3,1	- 2,0	4,1	5,2	6,0	16,7	—	0,8	—
Festverzinsliche Wertpapiere	- 0,2	0	2,9	2,7	- 1,2	1,2	5,0	5,0	7,8	2,7	—	2,8	—
Sonstige langfristige Auslandspositionen ⁵⁾	0,7	0	3,1	3,8	1,8	.	4,7	6,5	6,5	4,1	0,2	- 0,1	—
Kurzfristiger Kapitalverkehr ⁶⁾	0,1	- 0,4	24,0	23,7	- 0,2	- 0,1	48,3	48,0	48,0	23,7	.	.	—
Statistische Differenz ⁷⁾	—	—	—	—	0	—	—	0	0	—	—	—	—
Zwischenbanktransaktionen	—	—	65,5	65,5	—	—	66,1	66,1	—	—	—	—	0,6
Andere erfaßte Inlandspositionen u. Sonstiges ⁸⁾	.	- 2,8	9,8	7,0	.	.	15,7	15,7	—	—	2,2	- 0,4	6,1
Summe	105,0	9,2	270,0	384,2	98,5	11,1	270,0	379,6	66,1	48,3	5,8	32,8	4,6
Finanzierungssaldo	—	—	—	—	+ 6,5	- 1,9	—	+ 4,6	—	+ 17,8 ¹⁰⁾	—	- 27,0 ⁹⁾	+ 4,6

*) Kreditunternehmungen, Vertragsversicherungsunternehmungen und Oesterreichische Nationalbank.

***) Teilweise geschätzt.

Fußnoten siehe Seite 62.

Finanzierungsströme 1980 in Mrd S

	Aktiva				Passiva				Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva	Statistische Dis- krepaz ¹⁾
	private Nicht- banken	sonstige öffentliche Haushalte	Finan- zierungs- institute ^{*)} **)	Summe	private Nicht- banken	sonstige öffentliche Haushalte	Finan- zierungs- institute ^{*)} **)	Summe	Ausland		Bund		
Banknoten und Schemidemünzen	2,6	.	0,6	3,2	—	—	4,8	4,8	.	—	4,0	2,4	—
Sichteinlagen	9,6	4,1	0,9	14,6	—	—	9,9	9,9	—	—	- 4,7	—	—
Sonstige Einlagen (Termin-, Spar- u. Fremd- währungseinkl.) u. aufgenommene Gelder	67,4	- 3,3	- 0,4	63,7	—	—	63,5	63,5	—	—	- 0,2	—	—
Rediskonte und Lombarde	—	—	- 13,0	- 13,0	—	—	- 13,0	- 13,0	—	—	—	—	—
Direktkredite	—	—	88,2	88,2	77,2	5,5	—	82,7	—	—	—	0,5	- 5,0
ERP-Kredite	—	—	0,3	0,3	0,3	—	—	0,3	—	—	—	—	—
Darlehen öffentlicher Haushalte ²⁾ **)	—	11,0	—	11,0	11,4	.	—	11,4	—	—	0,4	0	—
Versicherungsanlagen ^{**)*)}	5,0	.	4,8	9,8	1,5	2,6	5,0	9,1	—	—	—	0,7	—
Anteilswerte, Beteiligungen, ³⁾ Inv.zert. ^{**)*)}	0,8	.	3,9	4,7	5,7	—	0,6	6,3	—	—	1,6	—	—
Bundesschatzscheine	—	—	6,0	6,0	—	—	—	—	—	—	—	6,0	—
Inländische Rentenwerte	14,4	.	25,0 ⁴⁾	39,4	- 2,8	1,7	24,7	23,6	0,9	0,9	.	14,5	- 1,3
Auslandskredite	0,5	0	26,0	26,5	1,8	- 3,1	8,2	6,9	10,7	26,5	—	3,8	—
Festverzinsliche Wertpapiere	- 1,0	0	1,0	0	3,1	- 0,1	12,6	15,6	20,8	0	—	5,2	—
Sonstige langfristige Auslandspositionen ⁵⁾	0,2	.	13,7	13,9	2,2	.	14,2	16,4	16,4	14,1	0,2	0	—
Kurzfristiger Kapitalverkehr ⁶⁾	0	3,5	50,1	53,6	0,6	0	67,0	67,6	67,6	53,6	.	.	—
Statistische Differenz ⁷⁾	—	—	—	—	7,9	—	—	7,9	7,9	—	—	—	—
Zwischenbanktransaktionen	—	—	30,6	30,6	—	—	28,2	28,2	—	—	—	—	- 2,4
Andere erfaßte Inlandspositionen u. Sonstiges ⁸⁾	.	0	16,6	16,6	.	.	28,6	28,6	—	—	- 0,6	- 0,4	12,2
Summe	99,5	15,3	254,3	369,1	108,9	6,6	254,3	369,8	124,3	95,1	0,7	32,7	3,5
Finanzierungssaldo	—	—	—	—	- 9,4	+ 8,7	—	- 0,7	—	+ 29,2 ¹⁰⁾	—	- 32,0 ⁹⁾	+ 3,5

*) Kreditunternehmen, Vertragsversicherungsunternehmen und Oesterreichische Nationalbank.

**) Teilweise geschätzt.

Fußnoten siehe Seite 62.

